MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
147 (1936)

550 (28.11.1936) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-392234

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 66 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 – Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Samstag, 28. November 1936 — 147. Jahrgang – Nr. 550

Revision der englischen Haltung in der Spanien-Frage?

Doch „Kriegführende"?

England erwägt die Anerkennung Francos als kriegführende Partei

(Funkmeldung der NMZ)

+ London, 28. November.

Die Londoner Presse beschäftigt sich begreiflicherweise sehr stark mit der überraschend angesetzten Kabinettssitzung am Freitag und stellt eine Reihe von Vermutungen über den Inhalt ihrer Beratungen an. Fast alle Blätter sind sich darüber einig, daß sich das Kabinett mit der spanischen Frage beschäftigt hat.

„Daily Herald" vermutet, Eden habe die Einberufung der Sitzung gefordert, um noch einmal die englische Politik in der Spanienfrage zu beraten, zumal einige Minister jetzt gern den beiden Parteien in Spanien die Rechte als kriegsführende Parteien zuerkennen wollten. Es sei jedoch keine neue Entscheidung getroffen worden.

Ebenso sieht „Daily Mail" den Grund für die Einberufung der Kabinettssitzung in der Entwicklung in Spanien. Eden habe nach einem Bericht über die Lage die Minister ersucht, sich über das Wochenende für einen abermaligen Zusammentritt des Kabinetts bereitzuhalten. Die Zeitung berichtet,

die englische Regierung sei bereit, beiden Parteien in Spanien die Rechte kriegsführender Mächte zuzuerkennen, falls es die Lage erforderlich mache

Das Waffentransportverbot

— London, 27. November.

Der Wortlaut des englischen Gesetzes, durch das der Transport von Waffen nach Spanien verboten wird, wurde am Freitagvormittag veröffentlicht. Danach ist die Beförderung von Kriegsmaterial nach spanischem Gebiet für alle britischen Schiffe verboten.

Das Verbot gilt jedoch nicht für britische Schiffe, die in Kanada, Australien, Neuseeland, Südafrika, im Freistaat Irland oder in irgendeiner anderen britischen Kolonie bezw. einem Mandatsgebiet eingetragen sind.

Schiffe, die im Verdacht einer Zuwiderhandlung des Verbotes stehen, können auf hoher See angehalten und durchsucht werden. Bestätigt sich der Verdacht, so kann das Schiff nach dem nächstgelegenen Hafen geleitet werden, für den das Gesetz Gültigkeit hat. Dort kann ein zuständiger Gerichtshof die Verurteilung vornehmen. Eine Weigerung des Kapitäns, einem solchen Befehl Folge zu leisten, wird mit einer Geldstrafe bis zu 100 Pfund belegt.

Der ungarische Staatsbesuch in Rom

Zu Ehren des ungarischen Reichsverwesers Horthy, der zu einem Staatsbesuch in Rom weilt, fand eine Flottenparade statt. 120 Schiffseinheiten der italienischen Marine waren im Hafen von Neapel zusammengezogen. (Pressephoto, M.)

Erfolgreiche Luftangriffe auf Malaga und Cartagena

Die Plünderung der deutschen Botschaft in Madrid – 40 Flüchtlinge verschleppt

+ Paris, 28. November.

Drei Staffeln dreimotoriger Bombenflugzeuge der Nationalregierung haben einer Agenturmeldung aus Sevilla zufolge am Freitag Malaga mit Bomben belegt. Das Arsenal des Hafens soll in Flammen stehen.

Nach einer Meldung aus Gibraltar erfolgte Freitag ein neuer Angriff auf den Hafen von Cartagena. Diesmal griffen etwa zehn nationale Bombenflugzeuge und drei Kriegsschiffe gleichzeitig den Hafen an.

Nach den letzten Nachrichten sollen drei Kriegsschiffe der spanischen Bolschewisten versenkt und das Arsenal von Cartagena schwer beschädigt worden sein. Ein Munitionslager sei in die Luft geflogen. Auch an anderen Stellen des Hafens sei beträchtlicher Schaden angerichtet worden. Die nationalen Flugzeuge hätten dann die Verfolgung von vier bolschewistischen Dampfern aufgenommen, die vor Beginn des Angriffs aus dem Hafen geflohen seien.

Die Plünderung der deutschen Botschaft in Madrid

— Berlin, 27. November.

Ueber die bereits bekannt gewordene Plünderung der deutschen Botschaft in Madrid durch roten Pöbel liegen jetzt Einzelheiten vor.

Danach forderten die bolschewistischen Machthaber in Valencia plötzlich die Räumung des Gebäudes der deutschen Botschaft in Madrid innerhalb 24 Stunden. In dem Gebäude befanden sich noch etwa 10 Reichsdeutsche und 63 spanische Flüchtlinge.

Mitglieder des diplomatischen Korps in Madrid, denen aus eigener Anschauung die brutalen bolschewistischen Verfolgungsmethoden genau bekannt sind, versuchten, diese Flüchtlinge persönlich mit eigenen Kraftwagen zu retten. Zunächst war die Rettungsaktion erfolgreich, und mit den ersten Kraftwagen konnten 20 Flüchtlinge, unter denen sich auch die zehn Reichsdeutschen befanden, in Sicherheit gebracht werden.

Mittlerweile rotteten sich vor der Botschaft Polizei und bewaffneter Pöbel zusammen. Dieser zwang mit Waffengewalt die weiteren Wagen des diplomatischen Korps zum Halten und zerrte aus ihnen mehrere Flüchtlinge heraus. Trotzdem versuchten einige Diplomaten, die Rettungsaktion unter eigener Lebensgefahr fortzusetzen. Nachdem aber die Bolschewisten gegen die Botschaft Maschinengewehre aufgestellt hatten und die Diplomaten teilweise im Handgemenge vom roten Pöbel von der Botschaft abgedrängt worden waren, stürmten die Roten die Botschaft und bemächtigten sich der letzten 40 spanischen Flüchtlinge sowie des Inventars der Botschaft. Gleichzeitig wurde die Privatwohnung des ehemaligen deutschen Geschäftsträgers erbrochen und seine spanischen Angestellten verhaftet.

Während dieses über drei Stunden dauernden Verteidigungskampfes der Diplomaten gegen den roten Mob versuchten mehrere Gesandtschaften, darunter auch der französische Missionschef, die bolschewistischen Machthaber in Valencia durch ununterbrochene telephonische und mündliche Verhandlungen zum Einschreiten gegen die roten Horden zu veranlassen. Dies war völlig ergebnislos. Ueber das Schicksal der 40 Verschleppten fehlt jede Nachricht.

Um die Madrider Schutzzone

— Genf, 27. November.

Das internationale Rot-Kreuz-Komitee in Genf hatte vorgeschlagen, in Madrid eine neutrale Zone anzuerkennen, die der nicht mitkämpfenden Zivilbevölkerung als Zufluchtsort dienen solle. Die spanische Nationalregierung hatte daraufhin telegraphisch ihre Bestimmungen vom 17. November bestätigt, in denen sie die Zone bezeichnet hatte, die der nichtkämpfenden Zivilbevölkerung von Madrid als Schutzgebiet angewiesen werden sollte.

Die Bolschewisten aber haben nichts Eiligeres zu tun gehabt, als diese Maßnahmen zu sabotieren. In ihrem Namen hat Largo Caballero geantwortet, daß die gesamte Zivilbevölkerung Madrids als „nichtkämpfend" betrachtet werden müsse. Aus diesem Grunde sei der Vorschlag, an einer bestimmten Stelle Madrids einen Teil der Zivilbevölkerung anzusammeln, unannehmbar.

Das internationale Rot-Kreuz-Komitee hat seinen Schritt bei Largo Caballero wiederholt. Dieser erklärte jedoch, von seinem Standpunkt nicht abweichen zu können.

Genf soll Valencia helfen

— Genf, 27. November.

Im Völkerbundssekretariat ist eine Note der spanischen Bolschewisten in Valencia eingegangen, in der die Einberufung des Völkerbundsrats im Hinblick auf die gegenwärtige internationale Lage Spaniens verlangt wird.

In britischen Kreisen steht man, wie verlautet, dem Antrag der spanischen Bolschewisten auf Einberufung einer Sondertagung des Völkerbundsrates zur Erörterung der spanischen Lage ablehnend gegenüber.

Pulver im Rucksack über die Grenze

— Paris, 27. November.

„Paris Midi" berichtet aus Toulouse weitere interessante Einzelheiten über die in einem Eisenbahnwagen nach der französisch-spanischen Grenze verschobene Pulverladung, die auf dem Wege nach dem Elsaß verschwunden war. Die Pulverladung sei am 16. November bei der Ortschaft Las Illas von etwa 200 Männern auf den beiden Lastkraftwagen, die das Pulver am Güterbahnhof übernommen hatten, ausgeladen und von ihnen in Rucksäcken auf Saumpfaden über die Grenze nach Spanien eingeschmuggelt worden.

England will immer noch nicht verstehen!

London und die angeblichen Auswirkungen des deutsch-japanischen Vertrages

(Drahtber. uns. Vertreters in London)

— London, 28. November.

Am Montag wird Außenminister Eden im Unterhaus Englands Haltung dem deutsch-japanischen Abkommen gegenüber darlegen, und da von sozialistischer Seite auch eine Anfrage wegen eines angeblichen geheimen Vertrags gestellt werden dürfte, steht zu hoffen, daß die englische Regierung wenigstens diesen Quertreibereien entgegentreten wird.

In der englischen Haltung hat sich seit gestern naturgemäß nichts geändert. Nach wie vor wird der Vertrag scharf abgelehnt.

Ueber die Auswirkungen des Vertrages auf Rußland und China schreibt der Tokioter „Times"-Korrespondent, daß der Fischereivertrag mit Rußland, welcher günstig für Japan ist, aufgehoben werden dürfte. Die Petroleumkonzessionen, die Japan in Nordsachalin zugestanden wurden, dürften zurückgenommen werden. Wenn Rußland, wie man in einigen Tokioter Kreisen annimmt, seine Armee im Fernen Osten verstärken und sich China enger an Rußland anschließen sollte, dann würde Japans Position schwieriger sein als bisher.

Auch aus China lassen sich die englischen Blätter Berichte geben, die ganz augenscheinlich dem Zwecke dienen, eine moralische Stütze für die englische Ablehnung des deutsch-japanischen Vertrages zu bilden. Die Tatsache, daß Chinas bester Freund, nämlich Deutschland, in besonders enge Beziehungen zu seinem größten Feinde getreten ist, so heißt es in der „Times", hat China wie ein schwerer Schlag getroffen.

Es ist ganz augenscheinlich, daß sich England jetzt Eideshelfer in aller Welt sucht. In London gibt man immer noch der Ansicht Ausdruck, daß der ganze Sinn des Vertrages, wenn auch nur indirekt,

gegen England gerichtet sei,

und es ist auffallend, wie man in London französische Pressestimmen, die dieselbe Ansicht wiedergeben, ausgiebig zitiert.

Von London gesehen

Von Graf Albrecht Montgelas

— London, 26. November.

Der Aermelkanal ist längst zu einem so schmalen Wassergraben geworden, daß man in England bei der Betrachtung kontinentaler Geschehnisse nicht mehr von einem „Abstand" sprechen kann. Europa ist ungemütlich nahe. Nicht nur der Westen. Sowjetrußland hat einen Paktgenossen in Paris und einen Botschafter bei den Gesinnungsgenossen in Madrid bzw. in Valencia. Und Valencia — wie Barcelona — liegt an dem Meer, das für Italien das schicksalhafte „mare nostro" und für England immer noch das nicht minder lebenswichtige „The Mediterranian" ist. Das Meer, das an seinem Nordost-Ende von der Wolga gespeist wird und in das der Tiber mündet. Zwei dynamische Ströme, mit denen verglichen die Themse ein Phäakenfluß ist. Jedenfalls in seinem Oberlauf, wo er zwischen friedlichen Weidewiesen mit Kühen und Schafen, „hübschen" „cottages", verträumten Dörfern und altertümlichen Städtchen fließt, bis er in die Geschäftsstadt London kommt, wo Schlepper und Frachtschiffe die Ruderboote und wilden Schwäne verdrängt haben und die Themse zwischen Docks und Lagerhäusern zum emsigen Flußhafen wird. Für den und die um ihn herum schaffenden und rastenden Menschenmillionen sind Gerüchte naher Weltunruhen und Kriegsgerüchte noch ungemütlicher als für die Phäaken am Oberlauf.

Dieses London ist besorgt und beunruhigt. Man merkt es an den täglichen Gesprächen, an der immer wiederkehrenden Frage: „Wird der spanische Bürgerkrieg zu einem Weltkonflikt werden? Wird es Krieg geben?" Man merkt es weniger, wenn man die Presse liest. Diese ist vorsichtig. Bringt Nachrichten, aber kaum je Ansichten, schon gar nicht Richtlinien. Mit zwei Ausnahmen: die Zeitungsgruppe Lord Beaverbrooks (der seine Erholungsreise nach den Vereinigten Staaten abgebrochen und auf demselben Schiff zurückkehrt, das ihn eben nach Neuyork gebracht). Der „Daily Expreß", der „Sunday Expreß" und der „Evening Standard" rufen lauter denn je nach „Isolierung" im Empire und für das Empire. Wie kann man sich isolieren, wenn nur ein Mühlgraben England vom Kontinent „trennt" und man in Gibraltar, in Malta und am Suezkanal sitzt? Die andere Zeitung ist der Sonntags-„Observer", der schon in den Zeiten des abessinischen Krieges den Mut zu einer pro-italienischen Stellungnahme hatte. Aus rein englisch-realpolitischen Ueberlegungen und aus europäisch-zivilisatorischen. Jetzt tritt der „Observer" schon seit Beginn des blutigen Weltanschauungskampfes in Spanien für eine Zusammenarbeit Englands mit den kontinentalen Mächten ein, die gegen den militanten Kommunismus ankämpfen. Sein Herausgeber, der greise fortschrittliche Konservative Garvin, hat gewiß nicht mehr die Resonanz in der Oeffentlichkeit wie früher, aber seine Logik und sein Stil zwingen immer noch zum Nachdenken. Sie zeigen auf einen Weg, während man nach altem Brauch immer noch nach einem Ausweg sucht.

Aus den Kabinettssitzungen dringt nichts an die Oeffentlichkeit, aber über was man sich dort den Kopf zerbricht, weiß man aus den Gesprächen mit Leuten, die menschlich und politisch den Ministern verwandt

sind. Da zeigt sich gleich das englische Dilemma. Ein kommunistischer Staat Spanien — und der Sieg Caballeros kann jetzt nichts mehr anderes bedeuten — wäre den Engländern sehr unangenehm. Die innerpolitischen Rückwirkungen auf Frankreich und Portugal — beides Freunde und „Alliierte" — nicht abzusehen. Ein Uebergreifen nach beiden Ländern und zum mindesten eine zeitweise Lähmung ihrer Staatskraft unvermeidlich. Aber ein starkes nationalistisches Spanien, dankbar befreundet und eng verbündet mit einem starken nationalistischen Italien, ist für die Herren von Gibraltar und Malta auch kein unbedingt erfreuliches Zukunftsbild. Besonders wenn der französische Freund aus diesem Mittelmeerbeben erschüttert und innerlich geschwächt hervorgeht.

Ein „Uebel" also vom Standpunkt Londons sind beide Möglichkeiten. Welches ist von diesem, englisch-nationalistischen Standpunkt das kleinere? Ganz ehrlich weiß das hier keiner zu sagen. Auch in den Kabinettssitzungen nicht. Nur eine Belegung englisch-nationalistischer Bedenken könnte den Engländern die Entscheidung nach der Richtung hin erleichtern, nach der letzten Endes sich die kulturelle und zivilisatorische Bindung Englands an die europäische Vergangenheit und Zukunft natürlicherweise neigt. Das weiß man aber auch in Burgos und in Rom und befürchtet man in Moskau und in manchen, allerdings nicht sehr gewichtigen linkssozialistischen Kreisen in England.

Die Entscheidung fiele aber den Engländern auch dann leichter, stünden sich im eigenen Land die Weltanschauungen so deutlich und scharf gegenüber, wie sie sich jetzt in der europäischen Gegenwartsgeschichte abheben und abzutrennen begonnen haben. Phantasie war nie die starke Seite des Engländers, und was er nicht aus eigener Anschauung kennt, kann er sich nur schwer, wenn überhaupt als Wirklichkeit vorstellen. „It cant happen in England" — „In England kann das nicht passieren" ist Glaubensaxiom, das vielleicht erst erschüttert werden muß, bevor die englische Oeffentlichkeit zur Erkenntnis dessen erwacht, was in Europa und damit auch für England auf dem Spiel steht. Es ist mehr als nur Malta und Gibraltar.

Wie weit das heutige England von dem Ungeist entfernt ist, der zum Bundesgenossen Moskauer Ideologien im eigenen Land wird, hat eben erst ein Ereignis bewiesen, das gleichzeitig das soziale Gewissen der englischen Oeffentlichkeit aufgerüttelt hat. Der junge Monarch — der Zweiundvierzigjährige ist jung nicht nur im Vergleich zu seinem Premierminister und dessen meisten Kollegen — hat seine erste offizielle Besuchsreise im Land gemacht. Noch vor der Krönung im Mai, auf deren jubelnde und ausgelassene Begehung sich vor allem Gewerbe und Kaufmannschaft freuen, weil sie fremde Gäste und fremdes Geld ins Land bringen und auch die eigenen Landsleute zum fröhlichen Geldausgeben reizen wird, wie nur je ein großes Volksfest. Geldausgeben, erst gar fröhliches Geldausgeben, kann aber nur, wer Geld verdient, und in England gibt es Hunderttausende, die, seit fast einem Jahrzehnt schon von staatlicher und privater Mildtätigkeit kläglich erhalten, ein düsteres Hungerdasein führen. Ohne Arbeit und ohne Hoffnung auf Arbeit.

Neulich erst sind Abordnungen aus diesen Hungerdistrikten nach London gezogen: die „hunger marchers". Nach langen Tagesmärschen trafen sie sich am Sonntag im Hydepark im Herzen der reichen Hauptstadt dieses reichen Landes. In bester Ordnung. Hier in London und überall, wo sie durchgekommen waren auf ihrem Fußmarsch, hat man sie gespeist, getränkt und beherbergt. Alle Zeitungen brachten Bilder. Der Premierminister Baldwin wollte die „hunger marchers" erst nicht empfangen, dann hat er doch mit einer kleinen Abordnung gesprochen. Sehr viel mehr war seine Rede nicht als eine Vertröstung auf die allgemeine Prosperität des Landes, deren aufsteigende Welle wohl auch einmal ihre Hütten nehen werde.

Zu den ärmsten und trostlosesten Gebieten des industriellen Englands gehören die Bergwerksdistrikte von Südwales. Schrumpfung der Weltwirtschaft, die Verarmung und [illegible] der Weltmärkte seit dem Krieg hat die Kohlengruben stillgelegt, die Hochöfen erkalten und die Eisen- und Stahlwerke zerfallen lassen. Zwischen den kahlen Hügeln liegen die kleinen schmutzig-grauen ärmlichen Häuser der Grubendörfer. Nur alte Leute sieht man und Kinder. Die jungen Menschen sind weggezogen, Arbeit zu suchen oder in den reichen Großstädten zu betteln. Täglich sieht man in London Trupps von „Welsh miners", die ihre melancholischen, hymnenartigen gälischen Lieder mit dem Lärm des Großstadtverkehrs mischen. Voran, auf dem Trottoir, sammelt einer mit einer Holzbüchse. Daheim in seinem Dorf leben die Zurückgebliebenen von öffentlicher Speisung. Nach Sonnenuntergang liegt das Dorf im Dunkel, weil niemand das Geld hat für Gas oder Petroleum.

Diesen Aermsten seiner Untertanen, in dem Land, dessen Fürstentitel er bis zur Thronbesteigung trug, galt der erste Besuch Edwards VIII. Zwei Tage lang fährt er im Auto von Dorf zu Dorf. Spricht mit den Alten, die nicht mehr arbeiten können, mit Männern und Frauen, die keine Arbeit haben, mit den Kindern, die in ein arbeitsloses armes Leben hineinwachsen und ihn mit Fähnchen umdrängen. Geht in die armseligen Häuser. Ist erschüttert und sagt es ihnen. Sagt es dem Arbeitsminister, der ihn begleitet. Hört von einer Bittschrift, die in einem Grubental herumgeht und ihm nicht gezeigt wird. Verlangt sie zu sehen und liest: „Wie können Sie in Pracht und Jubel Ihre Krönung erleben, wenn Tausende Ihrer Untertanen arbeitslos im Elend leben?" Verspricht, daß etwas geschehen werde, um hier in diesen Tälern wieder Arbeit zu schaffen und Brot, nicht Almosen, zu geben.

Und die Zeitungen wachen auf. Bringen Bilder vom König, eingepfercht zwischen den armseligen Menschen dort. Bringen Artikel. Verlangen Taten von der Regierung. Loben den König. Die sozialistischen Blätter wie die konservativ-bürgerlichen. So etwas wie ein nationalsozialistisches Verantwortlichkeitsgefühl für die ganze Volksgemeinschaft ist für einen Augenblick erwacht. Man schämt sich des Hinterhauselends im nationalen Haus, in dessen Dunkel die Gegenwart des Monarchen plötzlich hineingeleuchtet und es vor allen Augen sichtbar gemacht hat. Die Selbstgefälligkeit ist etwas erschüttert. So etwas gibt es bei uns in England!

Aus dieser Erkenntnis kann der Geist erwachsen, der sozialen Fortschritt und soziale Gerechtigkeit als eine Gewissensangelegenheit und eine Ehrensache der ganzen Nation ansieht. Der Geist, der allein eine Nation immun macht gegen den Ungeist von Moskau.

Paris beruhigt sich wieder:

Abgeblasene Generalstreikgerüchte

Der Konflikt zwischen Arbeitgeber und Gewerkschaften wird abgebogen

(Drahtbericht uns. Pariser Vertreters)

— Paris, 28. November.

Der Konflikt zwischen der Regierung, dem Arbeitgeberverband und dem Gewerkschaftsring der CGT über die Festlegung der neuen Schlichtungsordnung wird nach der ersten Aufregung wieder ruhiger betrachtet. Allerdings hat der Ministerpräsident Léon Blum bereits dem nationalen Wirtschaftsrat und dem Parlament die angekündigte Gesetzesvorlage über die Einführung eines Zwangsschiedsverfahrens vorgelegt. Diese schnelle Arbeitsweise der Regierung hat ebenfalls viel zur Beruhigung der Gemüter beigetragen. „Schnelligkeit ist heute Mode", schreibt der „Intransigeant" halb bewundernd und halb ironisch.

Der Generalsekretär der CGT, Jouhaux, betont heute in einer Presseerklärung,

daß die Gewerkschaften gar nicht daran dächten, die „Kriegserklärung" der Arbeitgeber mit der Proklamation des Generalstreiks zu beantworten.

Immerhin haben die Metallarbeitergewerkschaften, die durchaus im Fahrwasser der kommunistischen Partei schwimmen, eine Delegation zum Ministerpräsidenten Léon Blum geschickt, um ihre ganze Entrüstung über die Haltung der Arbeitgeber ihm auszudrücken. Der Generalsekretär des Arbeitgeberverbandes, Gignoux, erklärte seinerseits, daß die Kündigung der Verhandlungen keineswegs eine Kriegserklärung sei.

Die Arbeitgeber würden nach wie vor loyal alle gesetzlichen Bestimmungen durchführen. Aber sie müßten auch fordern, daß das gleiche auch auf der Seite der Arbeiter der Fall sei.

In den Kreisen der Regierung flüstert man, daß Gignoux und ein Teil der Arbeitgeberschaft gar nicht so unzufrieden darüber seien, wenn nun die neue Schlichtungsordnung im Zwangsverfahren durch Gesetz eingeführt werde. Gignoux und die jüngeren Arbeitgeber stünden den sozialen Neuerungen nicht ablehnend gegenüber. Sie seien sogar der Auffassung, daß sich jetzt in Frankreich Anzeichen zu einer Konjunkturbesserung bemerkbar machten, die noch weiter verstärkt werden könnten, wenn eben das Wirtschaftsleben nicht durch neue Querreibereien gestört würde. Als wichtigstes Instrument des sozialen Friedens sähen die Kreise der Arbeitgeberschaft die neue Schlichtungsordnung an. Die älteren Arbeitgeber seien aber ganz entgegengesetzter Meinung und blieben gegenüber jeder Neuerung unbedingt voreingenommen.

Streikverbot für die Kriegsindustrie?!

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 28. November.

Der Finanzausschuß der Kammer hat nach Anhörung des Kriegsministers Daladier die bisher zurückgestellten Kapitel des Staatshaushaltsplanes über die Kredite für die Landesverteidigung angenommen.

Vor dem Ausschuß hat der Minister, den Blättern zufolge, erklärt, daß er die Verzögerung von Aufträgen für die Kriegsindustrie durch Streiks, Fabrikbesetzungen usw. künftig nicht mehr dulden werde. Daladier habe sich weiter gegen jede Herabsetzung der Dienstzeit gewandt, andererseits aber die Heraufsetzung der Dienstzeit auf drei Jahre als nicht notwendig bezeichnet.

Marxisten verbrennen den „Gringoire"

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 28. November.

In der Nacht zum Donnerstag hatten marxistische Revolverschützen einen Lastkraftwagen, der 15000 Exemplare der rechtsstehenden Wochenzeitschrift „Gringoire" beförderte, angehalten und wie bereits gemeldet, die Wagenladung in die Seine geworfen. Am Freitag haben auf Anweisung der sozialistischen Vereinigung marxistische Elemente in Lens in Nordfrankreich sämtliche erreichbaren Nummern dieser Wochenzeitschrift aufgekauft. Am Nachmittag fand dann eine große Kundgebung im Stadtinnern statt, bei der unter dem Geheul der roten Massen die Zeitschriften verbrannt wurden.

Gewaltstreichpläne in Südfrankreich

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

— Paris, 27. November.

Wie der „Petit Parisien" berichtet, sind in den letzten Nächten die Garnisonen von Aix en Provence, Marseille und Toulon plötzlich alarmiert worden. Vorgestern nacht um Mitternacht und gestern nacht um drei Uhr seien sämtliche Regimenter feldmarschmäßig in den Kasernen angetreten. Alle Offiziere seien durch Motorradfahrer aus dem Bett geholt worden. In Toulon seien die Uebungen noch weiter gegangen, denn hier sei ein Senegalschützenregiment mit voller Waffenausrüstung und mit allen Maschinengewehrzügen ausgerückt und habe die strategischen Punkte der Stadt besetzt. In Marseille und in Aix erklärt man, daß die Regimenter sich bereit halten müßten zum Abtransport nach Toulon. „Von welcher Gefahr also ist Toulon bedroht?" fragt das Blatt.

Es schreibt dann, die Behörden hätten die Nachricht erhalten, daß gewisse revolutionäre Elemente in den Städten Aix, Marseille und Toulon einen Gewaltstreich versuchen wollten. Natürlich sind über diese revolutionären Pläne keine näheren Einzelheiten mitgeteilt worden.

Ein Geschenk an den Führer

Ruhrindustrieller stellt dem Führer sein Haus zur Verfügung

— Berlin, 27. November.

Vor wenigen Jahren hatte sich der Industrielle Dr. Flick auf der linken Ruhrseite der weitumgrenzten Höhe der Kettwiger Berge ein Haus errichtet, das von dem Erbauer infolge der Verlagerung seines Arbeitsgebietes nach Mitteldeutschland nicht bezogen wurde.

Dieses Grundstück hat Dr. Flick nunmehr einer neuen Bestimmung zugeführt, indem er es dem Führer zum Geschenk anbot mit dem Vorschlag, dieses als Müttererholungsheim im Rahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind" zu verwenden. Der Führer hat dieses Geschenk vor kurzem angenommen und veranlaßt, daß die NSV dort ein Müttererholungsheim einrichtet. Hierdurch hat der Gau Essen ein Heim erhalten, das den Müttern der näheren und weiteren Umgebung von Kettwig eine Erholungsstätte bietet, wie sie schöner kaum gedacht werden kann.

Der Erlaß Dr. Goebbels':

Das Verbot der Kunstkritik

Weniger Wertung als vielmehr Darstellung ist Aufgabe des Kunstschriftleiters

— Berlin, 27. November.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt:

Die Kunstkritik ist im Rahmen der Neuformung des deutschen Kulturlebens eine der Fragen, deren Lösung am dringlichsten, aber auch am schwierigsten ist. Ich habe seit der Machtergreifung der deutschen Kunstkritik vier Jahre Zeit gelassen, sich nach nationalsozialistischen Grundsätzen auszurichten. Die wachsende Zahl der Beschwerden über die Kunstkritik sowohl aus den Reihen der Kunstschaffenden selbst als auch aus allen anderen Teilen der Bevölkerung gaben mir vor einem Jahr Veranlassung, eine Kritikertagung einzuberufen. Ich habe auf dieser Kritikertagung den deutschen Kritikern Gelegenheit gegeben, sich mit den namhaftesten Vertretern des deutschen Kunstschaffens ausführlich über das Problem der Kunstkritik auszusprechen und ausschließend selbst meine Auffassungen zur Kunstkritik noch einmal unmißverständlich dargelegt. Ich habe ferner die „Nachtkritik" verboten.

Da auch das Jahr 1936 keine befriedigende Besserung der Kunstkritik gebracht hat, untersage ich mit dem heutigen Tage endgültig die Weiterführung der Kunstkritik in der bisherigen Form.

An die Stelle der bisherigen Kunstkritik, die in völliger Verdrehung des Begriffs „Kritik" in der Zeit jüdischer Kunstüberfremdung zum Kunstrichtertum gemacht worden war, wird ab heute der Kunstbericht gestellt. An die Stelle des Kritikers tritt der Kunstschriftleiter. Der Kunstbericht soll weniger Wertung, als vielmehr Darstellung und damit Würdigung sein.

Er soll dem Publikum die Möglichkeit geben, sich selbst ein Urteil zu bilden, ihm Ansporn sein, aus seiner eigenen Einstellung und Empfindung sich über künstlerische Leistungen eine Meinung zu bilden.

Wenn ich eine derartig einschneidende Maßnahme treffe, dann gehe ich dabei von dem Gesichtspunkt aus, daß nur der kritisieren darf, der auf dem Gebiet, auf dem er kritisiert, wirkliches Verständnis besitzt. Wer selbst schöpferisch begabt ist, wird sich weniger mit Kritik beschäftigen, als vielmehr den Drang nach eigener schöpferischer Leistung haben.

Ich erinnere dabei daran, daß die großen Kritiker des vorigen Jahrhunderts, Lessing, Kleist, Tieck, Brentano, Fontane, Gustav Freytag und viele andere mehr, schon große schöpferische Leistungen vollbracht hatten, ehe sie Kritiken schrieben. Die Form, in der sich diese mit der Kunstkritik beschäftigten, ist auch für unsere Zeit noch vorbildlich. Die großen Kritiker des vorigen Jahrhunderts wollten nur Diener am Kunstwerk sein. Sie gaben Rechenschaft mit der Achtung und der Ehrfurcht vor der Leistung des anderen, aber sie warfen sich nicht zum unfehlbaren Richter über fremde Leistung auf. Dies blieb den jüdischen Literaten von Heinrich Heine bis Kerr überlassen, auf die die bisher noch übliche Form der Kunstkritik zum Teil zurückgeht.

Der künftige Kunstbericht setzt die Achtung vor dem künstlerischen Schaffen und der schöpferischen Leistung voraus. Er verlangt Bildung, Takt, anständige Gesinnung und Respekt vor dem künstlerischen Wollen. Nur Schriftleiter werden in Zukunft Kunstleistungen besprechen können, die mit der Lauterkeit des Herzens und der Gesinnung des Nationalsozialisten sich dieser Aufgabe unterziehen. Es ist daher auch mit Recht immer wieder verlangt worden, daß der Kunstbericht nicht anonym erfolgen darf.

Ich ordne daher an: In Zukunft ist jede Kunstbesprechung mit vollem Namen des Verfassers zu zeichnen.

Das Amt des Kunstschriftleiters wird in der Berufsliste der deutschen Presse an eine besondere Genehmigung geknüpft sein, die wiederum abhängig ist von dem Nachweis einer wirklich ausreichenden Vorbildung auf dem Kunstgebiet, auf dem der betreffende Schriftleiter künftig tätig sein will. Da Beschäftigung mit künstlerischen Leistungen eine gewisse Lebenserfahrung und Lebensreife bedingt, müssen Kunstschriftleiter mindestens 30 Jahre alt sein, ehe sie für diesen Tätigkeitszweig der deutschen Presse zugelassen werden können.

Botschafter v. Ribbentrop nach London zurückgekehrt. Botschafter v. Ribbentrop ist nach einem mehrtägigen Aufenthalt in Berlin, wohin er sich zur Wahrnehmung dienstlicher Obliegenheiten in seiner Eigenschaft als außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter des Deutschen Reiches begeben hatte, nach London zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Botschaft wieder übernommen.

Sir Basil Zaharoff gestorben

Das Ende des geheimnisvollen Mannes – Vom Handlungsgehilfen zum Milliardär

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

— Paris, 28. November.

Der bekannte Kanonenkönig Basil Zaharoff ist gestern in Monte Carlo im Alter von 86 Jahren plötzlich gestorben. Er ist vor etwa zehn Tagen an der Riviera eingetroffen. Er befand sich in gutem Gesundheitszustand und machte täglich seine übliche Spazierfahrt. Vorgestern abend hatte er noch mit bestem Appetit in seinem Hotel gespeist, gestern morgen um neun Uhr raffte ihn ein Lungenschlag dahin.

Sir Basil Zaharoff, der „geheimnisvolle Mann von Europa", ist schon zu Lebzeiten zur Legende geworden. Er stammte aus ärmlichen Verhältnissen. Er wurde am 6. Oktober 1850 in dem kleinen Bergdorf Mugla in Anatolien geboren. Er war Grieche von Geburt und hieß eigentlich Zacharias Basileos. Nach kleinen Anfängen als Handlungsgehilfe, als Dolmetscher, trat er im Oktober 1877 als kaufmännischer Vertreter in die englische Rüstungsfabrik Nordenfeld ein. Mit diesem Tage begann sein beinahe märchenhafter Aufstieg, der ihn zum größten Rüstungsindustriellen und vielleicht auch zum reichsten und mächtigsten Mann der Welt machte. In allen politischen Affären, in allen diplomatischen Spannungen, in allen Kriegen hatte Sir Basil Zaharoff seine Hand im Spiel und verdiente dabei Millionen und Milliarden.

In den letzten Jahrzehnten seines Lebens griff er von der Rüstungsindustrie auch auf die Petroleumindustrie über. Auch andere gute Geschäfte ließ er nicht liegen. Er beteiligte sich an einem der größten Pariser Revuetheater. Er war auch Hauptaktionär der Spielbank von Monaco und Besitzer der größten Luxushotels an der Riviera. Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte er in größter Zurückgezogenheit auf Schloß Balincourt bei Paris, in seinem Pariser Luxushotel am Etoileplatz und an der Riviera. Noch bis in die letzten Tage soll der alte Herr seine geistige Frische bewahrt haben. Er soll vor allen Dingen noch in den letzten Tagen erklärt haben, daß er eine Hochkonjunktur der von ihm kontrollierten Industrie, wie sie jetzt eingetreten sei, für seinen Lebensabend nicht mehr zu erhoffen gewagt habe.

Im Krieg war Zaharoff ein unbedingter Gegner Deutschlands. Er soll sich jedoch in den letzten Jahren gewandelt haben, und wie man aus seiner Umgebung hört, sei er ein ausgesprochener Freund des Nationalsozialismus gewesen.

Friedliche USA gegen unfriedliches Europa

Eine Mahn- u. Friedensrede Roosevelts vor dem brasilianischen Bundesparlament

— Rio de Janeiro, 27. November.

Präsident Roosevelt, der sich auf der Durchreise nach Buenos Aires am Freitag zu einem eintägigen Staatsbesuch in Rio de Janeiro aufhielt, ergriff am Freitagabend in Gegenwart des brasilianischen Bundespräsidenten und aller führenden Persönlichkeiten des politischen Lebens Brasiliens in einer gemeinsamen Sitzung des brasilianischen Bundesparlaments das Wort zu einer Ansprache.

Nach freundlichen Worten über die langjährigen guten Beziehungen zwischen Brasilien und den Vereinigten Staaten hob der Präsident die weitgehende Abneigung des amerikanischen Volkes gegen den Krieg hervor, der nicht nur Menschenleben vernichte, sondern auch das Familienglück und alle menschlichen Ideale zerstöre. Glücklicherweise sei der amerikanische Erdteil frei von den alten Feindschaften, die den anderen Weltteilen so viel Elend brachten. Gewiß gebe es widerstreitende Interessen auch zwischen den amerikanischen Staaten, aber sie seien weder ernster Natur noch schwierig zu lösen. Es gebe keinen interamerikanischen Streitfall, der nicht auf ordentlichem und friedlichem Wege erledigt werden könne. Die amerikanischen Nationen könnten der Zivilisation keinen größeren Dienst leisten als durch Erhaltung des Friedens innen und außen. Zu diesem Zweck sei die große Konferenz nach Buenos Aires einberufen worden.

Der Rest der Welt stelle ein grimmiges Bild bewaffneter Lager und drohender Auseinandersetzungen dar.

In dieser Atmosphäre von Besorgnis in der ganzen Welt hätten die amerikanischen Staaten die Pflicht und die Aufgabe, sich ihrer großen Verantwortlichkeit bewußt zu werden, und auf diesem Erdteil einen unzerstörbaren Frieden zu beschließen.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer [illegible]
Schriftleitung in Berlin: Dr. [illegible] Schaffer, Berlin-Friedenau [illegible]
D.-A. X. 1936
Mittagsauflage der Ausgabe A u. Ausgabe B: [illegible]
Abendauflage der Ausgabe A u. Ausgabe B: [illegible]
Zur Zeit Preisliste Nr. 7 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

Die Stadtseite

Mannheim, 28. November.

Heute und morgen: Reichsgeldsammlung!

Die Ordnung und die Blüte unseres Reiches sind der Lohn für alle Opfer, die wir bringen.

Im Hinblick auf die Geschehnisse außerhalb unserer Landesgrenzen wissen wir sehr wohl die Segnungen eines mustergültig geordneten Staatswesens zu schätzen, dessen Zielsetzung es ist, **dem Glück seines Volkes und dem Frieden der ganzen Welt zu dienen.**

Hierfür Opfer zu bringen, lohnt sich wahrhaftig; diese Ueberzeugung hat wohl jeder Volksgenosse, dem das Wohl seines Volkes und Vaterlandes am Herzen liegt.

Das deutsche Volk wird es bei der 1. Reichsgeldsammlung am 28. und 29. November d. J. durch seine Listenzeichnungen unter Beweis bringen, daß es ein solches Glück zu schätzen weiß.

Ganz Mannheim wird hierbei mit an der Spitze marschieren, wenn es gilt, im Einvernehmen mit den NSV-Waltern und -Walterinnen, die für den Erfolg dieser Sammlung verantwortlich zeichnen, den hierfür gültigen Beweis anzutreten.

In der steten Opferbereitschaft zeigt das deutsche Volk seine Seelenruhe, die zur restlosen Hingabe befähigt. rb.

Arbeitsbuch darf nicht verpfändet werden

Zur weiteren Klärung von Fragen, die um das Arbeitsbuch entstanden sind, legt ein Runderlaß des Präsidenten der Reichsanstalt dar, daß die Ueberlassung eines Arbeitsbuches an einen Dritten durch Einräumung eines Pfand- oder Zurückbehaltungsrechtes nichtig ist. Ein Pfandrecht kann an dem Arbeitsbuch nicht gestellt werden, da es sich nicht im

Uhren - Schmuck
Bestecke - Trauringe
J. Lotterhos P 1. 5, Ecke

Sinne des § 1205 BGB. verwerten läßt. Das Arbeitsbuch soll vielmehr den Arbeitslosen zwecks Arbeitsaufnahme jederzeit zur Verfügung stehen. Eine rechtsgeschäftliche Einschränkung dieses gesetzlichen Zweckes ist nach § 134 BGB. nichtig. Den Arbeitslosen steht daher gegenüber dem Dritten ein Anspruch auf Herausgabe des Arbeitsbuches zu.

Ein weiterer Erlaß des Präsidenten erweitert zur Zwecke der Berücksichtigung mehrfacher Wohnungsänderungen den für die Eintragung von Arbeitsort und Wohnung vorgesehenen Raum im Arbeitsbuch durch Einfügung eines entsprechenden Einsteileblattes.

Nicht vergessen!

Heute abend, 20.30 Uhr, im Rosengarten Jahrestag der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Das Programm ist aus der KdF-Parole ersichtlich. Jeder Mannheimer Volksgenosse zeige heute abend seine Verbundenheit mit „Kraft durch Freude".

*

Bei der aus der KdF-Parole bekannten Veranstaltung des Jahrestages der NSG „Kraft durch Freude", heute abend, 20.30 Uhr, sind folgende **Gewinne** ausgesetzt: Auf jede hundertste Eintrittskarte fällt entweder eine zweitägige oder eintägige Wochenendfahrt oder eine Freikarte für einen vierwöchigen Sportkursus. Im gesamten werden 20 Gewinne ausgegeben. Die Nummern der Gewinne werden am Montag, dem 30. November, in der KdF-Parole bekanntgegeben. Deshalb die Nummern der Eintrittskarten gut aufbewahren.

** **Seinen 76. Geburtstag** feiert am 1. Dezember der Küfer und Bierbrauer Johannes Schäfer, evangelisches Altersheim, der früher lange Jahre in der Welde-Brauerei in Schwetzingen und in der Schwanengold-Brauerei gearbeitet hat. Wir wünschen ihm noch einen recht langen Lebensabend.

Amtliche WHW Mitteilungen

Kartoffelausgabe

Die dem WHW bis zum 22. November d. J. gemeldeten Hilfsbedürftigen aller Stadtortsgruppen haben bis spätestens Mittwoch, 2. Dezember d. J., ihre Winterkartoffeln in der Gutjahr-Fendel-Halle, Werfthallenstraße, abzuholen.

Ausgabezeit: 8.30—15.30 Uhr durchgehend;
Samstags: 8.30—12.00 Uhr.

Eine Belieferung mit Kartoffeln nach dem vorgenannten Termin kommt nicht mehr in Frage.

Die hierzu erforderlichen Kartoffelzuweisungsscheine sind zuvor bei den zuständigen Ortsgruppenschatzmeistern der NSV in Empfang zu nehmen.

Mohrrübenausgabe

Alle dem WHW bis zum 22. November d. J. gemeldeten Hilfsbedürftigen der Gruppen A—E der Ortsgruppen

Deutsches Eck, Friedrichspark, Humboldt, Jungbusch, Lindenhof, Neckarstadt-Ost, Neuostheim, Oststadt, Schwetzingerstadt und Strohmarkt

erhalten ab sofort gegen Vorzeigen des WHW-Ausweises in der Gutjahr-Fendel-Halle, Werfthallenstraße, je Partei 12,5 kg Mohrrüben.

Brotausgabe

Heute Samstag, 28. November d. J., erhalten die WHW-Betreuten der Gruppe F der Ortsgruppen **Deutsches Eck, Friedrichsfeld, Käfertal, Seckenheim und Wallstadt** das ihnen zugeteilte **Brot bei ihren Ortsgruppenschatzmeistern.**

10 Jahre Mannheimer Rundfunk

Heute mittag wird die neue Sendestelle eingeweiht

Unsere Mannheimer Sendestelle ist die modernste im Reich — Der neue Sendeleiter stellt sich vor

Heute mittag wird der Reichssender Stuttgart in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste mit einer großen Sendung die neue Sendestelle Mannheim eröffnen. Es wird keinen am Rundfunk und seiner Stadt interessierten Mannheimer geben, der diese Nachricht nicht mit besonderer Freude vernehmen würde. Denn erst mit dieser Sendestelle hat Mannheim die Stellung im deutschen Rundfunkwesen nun auch äußerlich erhalten, die ihm auf Grund seiner kulturellen Bedeutung und als größte badische Stadt zukommt.

Genau auf den Tag zehn Jahre sind es her, daß am 28. November 1926 vom damaligen Südwestfunk die erste Mannheimer Sendestelle eröffnet wurde. Zehn Jahre, die uns manche Rundfunkfreuden und viele Schmerzen gebracht haben. Es ist in früheren Jahren mit unserer Sendestelle nicht immer so gewesen, wie es sich die Mannheimer wünschten. Neben anderen Gründen waren es vor allem die unzulänglichen Senderäume im Schloß, die einer Vorwärtsentwicklung der Sendestelle hindernd im Wege standen.

Der jahrelange Kampf aller am Mannheimer Rundfunk interessierten Stellen um die Schaffung zureichender, moderner technischer Voraussetzungen für den weiteren Ausbau der Sendestelle Mannheim — die inzwischen längst in die Verwaltung des Reichssenders Stuttgart übergegangen war — hat zum Erfolge geführt. Dank des großen Entgegenkommens der Stadtverwaltung und Ortskrankenkasse, des Reichssenders Stuttgart und der Reichsrundfunkgesellschaft war es möglich, im dritten Stockwerk der Ortskrankenkasse mit dem Bau einer neuen Sendestelle zu beginnen. Heute stehen ihre Räume fertig vor unseren Augen.

Die neue Sendestelle

Und man muß sagen: was hier Mannheimer Handwerker unter Verwendung der neuzeitlichsten rundfunktechnischen Erfahrungen geleistet haben, ist in jeder Beziehung als vorbildlich anzusprechen. Eine wohltuende Ruhe empfängt den Besucher bei seinem Eintritt in die helle, freundliche Anlage, deren Seele natürlich die beiden Senderäume sind. Denn um jede denkbare Sendung vornehmen zu können, sind zwei voneinander getrennte Senderäume zum Einbau gebracht worden, ein kleinerer Sprechraum und ein saalartiger Senderaum, in den zwei große Orchester gesetzt werden können. Es ist übrigens der einzige Senderaum in Deutschland, der Tageslicht hat. Nicht weniger als 8 Mikrophonanschlüsse sind in diesem Großraum vorhanden, an dessen Vorderseite sich die Regiezelle mit ihren Apparaturen befindet. Selbstverständlich fehlt es auch nicht an einem besonderen Verstärkerraum.

Die Wände und Böden der Senderäume sind nach den modernsten akustischen Erfahrungen angelegt. Jedes Nebengeräusch ist unterbunden, die Stimme gibt keinen Widerhall. Insgesamt kann — ohne daß wir uns hier auf technische Einzelheiten einlassen wollen — mit Stolz gesagt werden,

daß Mannheim unter den 25 Sendestellen des Reiches nicht nur die neueste, sondern in technischer Hinsicht auch die modernste hat.

Nicht vergessen sei, darauf hinzuweisen, daß im großen Senderaum auch eine Galerie eingebaut ist, auf der Zuhörer Platz nehmen können. Unsere Sendestelle hat die löbliche Absicht, dem Winterhilfswerk diese Galerieplätze zur Verfügung zu stellen, damit die Hilfsbedürftigen neben der materiellen auch eine ideelle Betreuung erfahren. Und nicht vergessen sei endlich zu erwähnen, daß außer den Senderäumen auch die Zimmer des Musikreferenten, der Programmabteilung, des Sendeleiters und der Verwaltung im dritten Stockwerk der Krankenkasse ihren Platz erhalten haben.

Vielversprechendes Sendeprogramm

Anläßlich einer Vorbesichtigung hatten wir Gelegenheit, uns von Herrn Stoebesandt, dem neuen badischen Sendeleiter, über seine Sendeabsichten unterrichten zu lassen. Zwar dem Reichssender Stuttgart unterstellt, ist der Sendeleiter dennoch für die badischen Sendungen aus den Sendestellen Karlsruhe und Mannheim selbständig. Eine Sendebeschränkung besteht nicht.

Grundsätzlich kann Mannheim alles senden, wozu sich hier die Möglichkeiten bieten.

Und deren sieht unser Sendeleiter nicht wenige.

Muß sich die Sendefolge Mannheims auch dem Gesamtsendeprogramm Stuttgarts einfügen, so wird es sich doch unsere Sendestelle angelegen sein lassen, in Gemeinsamkeit mit Karlsruhe den besonderen Aufgaben des Grenzgaues Baden gerecht zu werden. Baden habe einen großen Reichtum kultureller und künstlerischer Kräfte, den es zu wecken und für den Rundfunk auszuwerten gilt. Badische Künstler und Komponisten zu fördern, wird die Sendestelle als eine ihrer vornehmsten Aufgaben ansehen, unter selbstverständlicher Wahrung der Qualität des Gesendeten. Das Beste aus Baden soll gerade gut sein, den Hörern dargeboten zu werden.

Aber auch

die Förderung des Zeitfunkes

liege der Sendestelle besonders am Herzen. Gerade in dieser Beziehung biete Baden ein fruchtbares Feld. Das in der reichen Tradition etwa der Städte Mannheim, Bruchsal, Heidelberg und Rastatt vorhandene Kulturgut unseres Grenzlandes solle im Zeitfunk widergespiegelt werden.

Mannheims Sender im Vormarsch

Wie man schon aus diesen Hinweisen unseres neuen Sendeleiters sieht, handelt es sich um ein verheißungsvolles Programm, das zur Durchführung gelangen soll, und wir haben von Herrn Sendeleiter Stoebesandt den Eindruck gewonnen, daß er sich mit voller Kraft dieser Aufgabe widmen wird. Schon heute läßt sich ja feststellen, daß die Anzahl der Sendungen aus Mannheim ständig gesteigert und mit ihrem weiteren Ausbau zu rechnen ist. Mannheims Sender befindet sich im Vormarsch! Zehn Jahre des Kampfes sind nicht umsonst gewesen. Dank gebührt allen, die sich immer wieder dafür eingesetzt haben, daß wir heute zur Eröffnung der neuen Mannheimer Sendestelle auf eine Anlage blicken können, die der eines Reichssenders voll ebenbürtig ist. Unsere besten Wünsche begleiten Sendeleitung und Mitwirkende bei ihrer kommenden Arbeit, auf daß der Name Mannheims auch im Rundfunk weiter an Klang und Bedeutung gewinne. h.

Zur Feier des silbernen Jubiläums:

Elternabend der Liselotteschule

Stimmungsreiche Stunden im überfüllten Liedertafelsaal — Die ehemaligen Schülerinnen feierten Wiedersehen

Von der Anhänglichkeit der ehemaligen Schülerinnen der Liselotteschule zeugte der gestrige Elternabend. Der Liedertafelsaal hätte dreimal so groß sein müssen, um allen Erschienenen einen Sitzplatz zu gewähren. Als die Kapelle des NS-Lehrerbundes unter Leitung des Musiklehrers Althardt die festlichen Stunden mit zwei Sätzen der Ouvertüre in h-Moll von J. S. Bach weihevoll eröffnete, mußten viele stehen, obwohl auch Vorraum und kleiner Saal besetzt waren. Die Kantate „Die Pflicht" von Otto Pohle, ein flammendes Bekenntnis der Jugend zum neuen Deutschland, unter Leitung der Scharführerin Trui Hogen von der auf der Bühne versammelten Mädelschar mit frischen, klangschönen Stimmen und starker Empfindung gesprochen und gesungen, bildete den stimmungsvollen Uebergang zur

Festansprache des Direktors H. Bulpius,

der bei der Begrüßung zunächst feststellte, daß der Besuch die kühnsten Erwartungen weit übertreffe. Als er die Vertreter der Partei, der Stadt, der Schulen, des NS-Lehrerbundes, der Presse und des Landschulheimvereins herzlich willkommen geheißen hatte, dankte er im Namen der Schule für die seitherige tatkräftige Förderung, die verständnisvolle Zusammenarbeit und die kollegiale Verbundenheit. Das Unterrichtsministerium hatte seine Glückwünsche schriftlich übermittelt. Herzliche Dankesworte spendete der Redner auch den Hunderten ehemaliger Schülerinnen, die zum Teil aus weiter Ferne herbeigeeilt waren, um daran den Wunsch zu knüpfen, daß alle die Ueberzeugung mitnehmen möchten, daß die Liselotteschule zukunftsfreudig in die neue Zeit hineingehe. Als das Treuebekenntnis zum Führer, in das der Dank für die der Schule zugewendete Fürsorge gekleidet war, in dem „Sieg Heil" und den Nationalliedern ausgeklungen war, gedachte der Redner der Lehrkräfte, die der Tod aus dem Beruf und im Ruhestand in den vergangenen 25 Jahren abrief, vor allem der drei Lehrer, die im Weltkrieg ihr Leben für das Vaterland hingaben. Die Festversammlung weihte den Heimgegangenen eine Minute stillen Gedenkens.

Bei einem Rückblick, der die wichtigsten Daten herausgriff, gedachte der Redner seiner beiden Vorgänger, des Geh. Hofrats Otto Hommes, der seit Jahren nicht mehr unter den Lebenden weilt, und des Direktors Dr. Eugen Stulz, der durch schwere Krankheit am Erscheinen verhindert war. Möge der Wunsch auf recht baldige Genesung in Erfüllung gehen. Als die Lehrer und Lehrerinnen, die mit der Schule ihr 25jähriges Jubiläum begehen, bekanntgegeben wurden, brausten Beifallstürme durch den Saal. Das gleiche war der Fall, als die Lehrkräfte begrüßt wurden, die im Ruhestand leben. Neuer Jubel brauste auf, als der Redner darauf hinwies, daß der dem Lehrerkollegium angehörige ehemalige Assessor Strauß infolge seines Olympiasieges zum Professor ernannt wurde. Von allen Schuleinrichtungen, so führte der Redner weiter aus, sei ihm das Landschulheim Oberfinkenbach am meisten ans Herz gewachsen. Er werde bestrebt sein, den Heimaufenthalt immer mehr als Erziehungsmittel zur nationalsozialistischen Haltung auszugestalten. Wenn er den Eltern für ihren Opfersinn danke, so verbinde er damit die Bitte, daß auch die ehemaligen Schülerinnen des Landheims gelegentlich gedenken möchten.

Beim Ausblick in die Zukunft wies der Redner darauf hin, daß viele Probleme der Lösung harren.

Stehe doch die große Schulreform bevor, die Durchführung der Schülerauslese, die endgültige Form glücklicher Zusammenarbeit von Elternhaus, Schule und Jugendorganisation. Die höhere Schule könne den Anspruch, an der Charaktererziehung der Jugend mitzuwirken, allerdings nur aufrecht erhalten, wenn sie in steigendem Maße zur Ausdrucksform nationalsozialistischen Geistes werde. Elternhaus, Jugendorganisation und Schule könnten mit verschiedenen Mitteln zum gleichen Ziele gelangen. Eines stehe fest: nicht eine gleichartige, wohl aber eine gleichwertige Bildung müsse dem deutschen Mädchen mit auf den Lebensweg gegeben werden. Eine in sich abgeschlossene höhere Bildung mit Abitur, das nicht unbedingt zum Studium führen müsse, bedeute für die Hausfrau einen hohen Wert, der sich in ihrer Eigenschaft als Mutter und Kameradin des Mannes geltend mache. Möge es gelingen, die von Gott, dem Führer und den Eltern anvertraute Jugend zu stolzen, selbstverantwortlichen und der Gemeinschaft dienenden Menschen formen zu helfen, die dem deutschen Volk Ehre machen.

Die Leiter der anderen Höheren Mädchenschulen gratulieren.

Als Direktor Bulpius unter großem Beifall seine Festansprache beendigt hatte, sprach Direktor Bühn als Leiter der Elisabethschule und ehemaliger Lehrer der Liselotteschule herzliche Glückwünsche aus. Ohne Neid, so führte der Redner u. a. aus, wolle man anerkennen, daß man in der Liselotteschule eine Anstalt besitze, die weithin einen guten Ruf habe. Es sei ihm eine Ehre gewesen, vier Jahre am Ausbau der Schule mitzuwirken. Schon damals seien ganz neue Aufgaben zu lösen gewesen. So sei großer Wert auf die Ausbildung des Körpers gelegt worden. Er brauche nur daran zu erinnern, welche Bedeutung das Mädchenturnen unter Reallehrer a. D. Leuh, der bei der Aufzählung der Ehrengäste durch Direktor Bulpius lobende Erwähnung fand, gewonnen habe. Auch das Schülerorchester sei eine Neuschöpfung gewesen. Mit Direktor Dr. Stulz, dem er außerordentlich viel zu verdanken habe, sei er stets in einträchtiger Kameradschaft verbunden gewesen. Die Beziehungen zwischen Mutter und Tochter seien nie abgebrochen worden. Daß diese guten Beziehungen auch weiterhin fortbestehen, dafür bürge die Persönlichkeit des Direktors Bulpius. Zur Verteidigung der höheren Mädchenbildung müsse man heute fest zusammenstehen. Die herzlichen Wünsche begleiteten die Liselotteschule in die nächsten Jahrzehnte und Jahrhunderte.

Direktor von Neuenstein, der Leiter der Hans-Thoma-Schule, verband mit seinen Glückwünschen die Versicherung, daß man wie bisher auf das engste mit der Liselotte- und Elisabeth-Schule weiter zusammenarbeiten werde. In allen drei Schulen schlage das Herz im gleichen Rhythmus für Volk und Vaterland.

Auch diese beiden Ansprachen riefen starken Beifall hervor. Mit dem Chor „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern", von der Mädchenschar unter Orchesterbegleitung frisch und kräftig gesungen, klang der erhebende Festakt aus.

Der gemütliche Teil dehnte sich bis weit nach Mitternacht aus

Da er dem Wiedersehen der ehemaligen Schülerinnen gewidmet war, wurde die Unterhaltung so lebhaft geführt, daß die Mitwirkenden sich nur schwer Gehör verschaffen konnten. Der Mädchenchor, der sich auf der Bühnenrampe niedergelassen hatte, soweit Platz vorhanden war, sang Volksweisen zur Laute, man sah einen reizenden Volkstanz. Trui Hogen trug Schnadahüpfl „frei nach Busch" vor und Hannelore Lichtenberger, die Solotänzerin der heutigen Festaufführung im Musensaal, mußte ihr Solo wiederholen. Auf der Unterhaltungsfolge standen weiterhin zwei Schlager aus der Festaufführung und Vorträge ehemaliger Schülerinnen, der Opernsängerinnen Paula Kapper vom Stuttgarter und Mali Fanz vom Karlsruher Landestheater. Professor Karl Mayer, der Senior der Lehrerschaft, ließ die Erinnerung an die Zeit, in der so manche ehemalige Schülerin vor ihm gesessen hat, vorübergleiten, feierte die Gemeinschaft, die in der Liselotteschule immer geherrscht hat, und gab allen Festgästen als Wahlspruch mit auf den Weg: „Wir wollen Liselotteschülerinnen bleiben!" Als wir in vorgerückter Stunde schieden, war noch keine Abnahme der Ueberfülle festzustellen, ein Beweis dafür, daß man mit der Veranstaltung dieses Wiedersehensfeier das Richtige getroffen hatte. Sch.

MATHEUS MÜLLER · ELTVILLE/RH

LADENPREISE: Æ.Æ EXTRA RM 4.50, Æ.Æ BLAU-SIEGEL RM 3.-
DIE GROSSEN JAHRGANGSMARKEN VON RM 5.50 AN

General-Vertreter: Georg Vogel
Mannheim, Dammstr. 32 · Tel. 61146

Vergeßt nicht, die WHW-Briefmarken bei den WHW-Dienststellen zu kaufen!

Sonderstempel am Tage der nationalen Solidarität!

MARCHIVUM

Rund um Schwetzingen

Blick auf die Spargelstadt

rr. Schwetzingen, 28. November.

Gendarmerie- und Polizeibeamte erwerben SA-Sportabzeichen

Vor wenigen Tagen berichteten wir über eine Kameradschaftsfeier der Gendarmerie- und Polizeibeamten, die mit dem SA-Sportabzeichen ausgezeichnet worden sind. Im nachstehenden veröffentlichen wir gerne die Namen dieser Beamten, und zwar: Gendarmerieoberwachtmeister Siefert, die Gendarmeriehauptwachtmeister Bechtler, Schmitt und Volk, die Polizeihauptwachtmeister Bommert, Brunner, Hilbert, Ritter, Schumacher und Werner, alle von Schwetzingen, Polizeihauptwachtmeister Bank, Plankstadt, Polizeihauptwachtmeister Kler und Rickler von Oftersheim, Polizeihauptwachtmeister Fuchs und Ries von Ketsch. Wir gratulieren!

Aus dem Schwetzinger Gerichtssaal

Ueber die ausgedehnte Schlägerei, die sich beim Oftersheimer Musikfest in Oftersheim zwischen Oftersheimer und Hockenheimer Burschen zugetragen und in deren Zusammenhang mehrere Oftersheimer verurteilt worden sind, haben wir bereits vor einiger Zeit berichtet. Im Nachgang zu dieser Sache wurde nun gestern noch der 22jährige Jakob W. von Oftersheim zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Auch er hatte bei der Schlägerei mitgewirkt.

Wieder unerlaubtes Fischen. Das Schwarzfischen im Rhein in der Ketscher Gemarkung ist immer noch an der Tagesordnung. Jetzt wurde hierwegen ein gewisser Friedrich Ed von Schifferstadt durch Strafbefehl zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Gegen diesen Strafbefehl hat er Einspruch erhoben, ist aber zur Verhandlung nicht erschienen. Deshalb wurde der Einspruch verworfen.

Morgen Kreisappell der NSDAP. Die NSDAP gibt bekannt, daß morgen Sonntag, vormittags 9.15 Uhr, im Falken-Saale in Schwetzingen ein Appell für die Politischen Leiter, Politischen Leiter-Anwärter, die -Walter und -Warte der DAF und NSV von Schwetzingen, Plankstadt, Oftersheim und Ketsch stattfindet, bei dem Kreisleiter Dr. Roth, Mannheim, sprechen wird.

Heute Barbara-Feier der Artillerie-Kameradschaft. Am heutigen Samstagabend veranstaltet die Artillerie-Kameradschaft Schwetzingen im Falken-Saale ihre traditionelle St.-Barbara-Feier.

Wichtig für alle Landwirte und Bauern des Schwetzinger Bezirks. Es wird für alle Landwirte und Bauern des Schwetzinger Bezirks bekanntgegeben, daß am 3. Dezember eine allgemeine Viehzählung stattfindet. Gezählt werden folgende Tiergattungen: Pferde, Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen, Bienenvölker, Kaninchen und Federvieh. Ferner werden erhoben alle nichtbeschaupflichtigen Hausschlachtungen in der Zeit vom 1. September bis 30. November einschließlich. Mit der Zählung sind besonders bestellte Personen beauftragt, denen der Zutritt zu den Gehöften, bzw. Stallungen, zu gewähren ist.

Veranstaltungen in Schwetzingen

Heute Samstag
Neues Theater: „Du bist mein Glück".
Capitol: „Zwischen Abend und Morgen".
Falken: St.-Barbara-Feier der Artillerie-Kameradschaft.

Morgen Sonntag
Neues Theater: „Du bist mein Glück".
Capitol: „Zwischen Abend und Morgen".
Falken: 9.15 Uhr Kreisappell der NSDAP. 20 Uhr Kundgebung der NSDAP.

Nachbargebiete

Wieder einmal: „Zeugen Jehovas"

Vom Saarbrücker Sondergericht verurteilt.

* Saarbrücken, 27. November.

Vor dem Sondergericht hatte sich eine größere Anzahl „Ernster Bibelforscher" wegen ihrer unter Gesetzesverbot stehenden Umtriebe zu verantworten. Das Gericht fällte folgendes Urteil: Gegen eine der Angeklagten, Frau Schmidt, wurde das Verfahren gemäß der Amnestie des Führers vom 23. April d. J. eingestellt. Gegen den Angeklagten Koniarsky wurde das Verfahren abgetrennt, da gegen ihn auch noch eine Bestrafung wegen Verstoß gegen das Heimtückegesetz vom 20. Dezember 1934 in Frage kommt. Die übrigen Angeklagten wurden zu folgenden Strafen verurteilt: zwei Monate Gefängnis: Frau Anstadt; drei Monate Gefängnis: Frau Kuhl, Frau Becker; vier Monate Gefängnis, Frau Kunz, Frau Leichtweiß, Frl. Heß, Frau Schudmehl; fünf Monate Gefängnis: Anstadt, Bruch, Demuth, Eheleute Koch, Becker, Männel, Hille, Frau Eder und Ehrel; acht Monate Gefängnis: Leichtweiß, Kuhl, Weinen und Eder; ein Jahr Gefängnis: Kunz.

Da das Gericht bei dem Vergehen gegen die Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat in Verbindung mit der Verordnung des Reichskommissars vom 3. September 1935 auch Tateinheit mit Devisenvergehen bei zehn Angeklagten als erwiesen ansah, wurden zu den erkannten Gefängnisstrafen noch Geldstrafen von 30 bis 150 Mark verhängt und Wertersatz von 10 bis 40 Mark.

Allen Angeklagten, soweit sie seit Anfang September in Untersuchungshaft gesessen haben, wurde diese Zeit voll angerechnet.

Das Urteil erlangt, wie alle Sprüche des Sondergerichts, sofort Rechtskraft.

Brief aus Lampertheim

\# Lampertheim, 27. Nov. In einer stark besuchten Tabakbauern-Versammlung betonte Dr. Schmidt-Heppenheim, daß die in diesem Jahre erzielten guten Tabakverkaufspreise die Bauern verpflichten, dafür zu sorgen, daß bei den Verwiegungen, eine gewissenhafte und genaue Sortierung der Qualitäten vollzogen wird. Lampertheim hat in diesem Jahre bewiesen, daß es Qualitätstabak auf den Markt bringen kann, welchen Ruf man nun auch zu wahren habe. — Bereits in den nächsten Tagen beginnt die Verwiegung des letzten Teiles der hiesigen Tabakernte, womit der gesamte Anfall den Bauernhof verläßt, während man im vorigen Jahre noch im Januar unverkauften Tabak in der Scheuer hatte.

*

Die hiesige Geschäftswelt beteiligt sich eifrig an der Weihnachtspäckchen-Aktion für das WHW. Die Schaufenster werden z. Z. dekoriert und drin die Musterpäckchen, die in der Preislage von 1—5 Mk. abgesetzt werden sollen, zur Schau gestellt. Die von den Volksgenossen gekauften Päckchen werden der NSV zur Verteilung an die Bedürftigen zur Verfügung gestellt.

*

Ein Radfahrer, der sich damit vergnügte, im Zickzack-Kurs auf der Chaussee zu fahren, stieß schließlich mit einer Radfahrerin zusammen, deren Rad stark demoliert wurde. — Ein Radfahrer stellte sein Rad vor einer Wirtschaft ab. Als er wieder zurückkam war es gestohlen. Es handelt sich um ein Damenrad Marke „Luxus" Fabr.-Nr. 844 690, schwarzen Rahmenbau, schwarze Felgen und gelbe Streifen.

Aus Baden

Brief aus Hockenheim

Hockenheim, 28. November. Die NS-Kulturgemeinde macht jetzt schon darauf aufmerksam, daß der dritte Theaterabend am 7. Dezember stattfindet. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel „Der Strom" von Max Halbe. Staatsschauspieler Ulrich von der Trenk vom Staatstheater Karlsruhe wurde für diese Aufführung als Gast gewonnen. Am selben Tage, nachmittags, findet eine Kindervorstellung von „Dornröschen" statt. Morgen, Sonntag nachmittag 2.30 Uhr, findet im „Stadtpark" eine Versammlung der Kriegsopfer statt. Es spricht Gaugeschäftsführer Pg. Klopfer-Karlsruhe über Fragen der Kriegsopferversorgung.

Heute, Samstagabend 8 Uhr, tritt die ganze Freiwillige Feuerwehr, einschließlich Musik und Spielleute sowie Reservemannschaft, zu einem Pflichtappell am Rathaus an.

Bürgermeister Neuschäfer veröffentlicht eine Nachtragshaushaltssatzung der Stadt Hockenheim, die auf Grund einer Beratung festgestellt wurde und welche lautet: „Der Darlehensbetrag, der zur Bestreitung von Ausgaben für die Entwässerung des Kothlach-, Erlen- und Siebengrabengebietes sowie der Herstellung eines Feldweges im außerordentlichen Haushaltsplan 1936 dienen soll, wird auf 28 300 Mark festgesetzt." Der Nachtragshaushaltsplan liegt ab 30. November bis 7. Dezember 1936 im Rathaus, Zimmer 16, zur Einsichtnahme öffentlich auf.

-n- **Weinheim,** 27. Nov. Das Fest der silbernen Hochzeit feierte Georg Kell mit seiner Frau, geb. Bickel. Wir gratulieren!

Plankstadt 27. November. Die Ortsgruppe der NSDAP gibt bekannt, daß alle Politischen Leiter, Politischen Leiter-Anwärter, -Walter und -Warte der DAF und NSV am Sonntag vormittag am Adolf-Hitler-Platz pünktlich zum Abmarsch nach Schwetzingen zum Appell antreten müssen. Antreten 9 Uhr. Anzug: Marschanzug, Dienstbluse. Erscheinen müssen auch diejenigen Politischen Leiter, die noch keinen Dienstanzug besitzen.

☐ **Hemsbach,** 27. Nov. Am 3. Dezember findet eine allgemeine Viehzählung statt. Die Tierbesitzer sind zur Auskunfterteilung verpflichtet. Bei vorsätzlicher Verletzung der Auskunftspflicht erfolgt Bestrafung.

L. **Eberbach,** 27. Nov. Ihre silberne Hochzeit konnten die Eheleute Georg Winnewesser und Frau Ella, geb. Frauenschuh, feiern. — Im Alter von fast 87 Jahren starb der hiesige Altveteran Maschinist i. R. L. Schuppert. Ein zahlreiches Trauergefolge gab ihm das letzte Geleite. Am Grabe des Entschlafenen legte die Kriegerkameradschaft einen Kranz nieder.

L. **Sinsheim,** 28. Nov. Eine Feierstunde zu Ehren der deutschen Hausmusik veranstaltete die hiesige Oberrealschule. Musiklehrer Wüst, unter dessen Leitung die Feier stand, hielt eine kurze Ansprache, in deren Verlauf er über den Wert der Hausmusik sprach. Die Schüler und Schülerinnen wickelten dann ein musikalisches Programm ab, das große Liebe zur Musik bewies.

* **Tauberbischofsheim,** 27. Nov. Wegen starken Auftretens der Grippe unter den Schulkindern, mußte die hiesige Volksschule auf acht Tage geschlossen werden. Die Erkrankungen sind im allgemeinen gutartig verlaufen.

☐ **Mörlenbach i. O.,** 27. Nov. Die für den Durchgangsverkehr sehr wichtige Kirchgasse wird von dem Platz vor der Kirche bis zum Bäckerschen Umbau neu gepflastert.

Lastzug und Lokalzug zusammengestoßen

-st. **Mundach,** 28. Nov. **Auf der Zufahrtsstraße von Ludwigshafen her stieß wiederum ein Lastzug mit einem Lokalbahnzug zusammen. In dieser Zufahrtsstraße wird zurzeit eine Wasserhauptleitung von der Gartenstadt nach hier verlegt. Es war ein Fernlastzug der Reichsbahn selbst, der plötzlich mit seinem „Konkurrenten" in Kollision geriet. Glücklicherweise wurden bei diesem Zusammenstoß keine Personen verletzt. Es entstand jedoch Sachschaden. Am empfindlichsten wirkte sich die durch den Zusammenstoß plötzlich eingetretene längere Verkehrsstörung aus.**

Gemeinheiten im anonymen Brief

Eine gehässige Briefschreiberin vor dem Sondergericht Frankenthal

* **Frankenthal,** 27. Nov. In Frankenthal fand eine außerordentliche Sitzung des Sondergerichts für den Bezirk des Oberlandesgerichts Zweibrücken statt, in der sechs Fälle verhandelt wurden.

Im letzten Fall war die berufslose, 30 Jahre alte Elisabeth Müller aus Obermohr angeklagt, die sich seit 30. September in Untersuchungshaft befindet. Sie schrieb am 10. September an den Bürgermeister Klemens von Obermohr einen anonymen Brief, in dem sie diesen in ganz gemeiner Weise beleidigte. Ueber die Reichsregierung und den Kreisleiter Kniffel fügte sie gehässige Bemerkungen bei, die ganz niederträchtiger Natur waren. Bei ihrer Vernehmung bereute sie ihre Tat und erklärte, daß sie weder die Regierung noch den Kreisleiter angreifen wollte. Sie habe nur gegen den Bürgermeister Stellung nehmen wollen. Die Verhandlung gegen die freche Briefschreiberin endete damit, daß sie zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Der Gerichtssaal

GERICHTSBERICHTE AUS NAH UND FERN

Fahrradmarder wandert hinter schwedische Gardinen

Vom Mannheimer Schöffengericht zu 3 Jahren, 3 Monaten Gefängnis verurteilt

Es ist nun schon seit Jahren bekannt, daß Fahrraddiebstähle besonders streng geahndet werden. Einmal, weil durch einen Fahrraddiebstahl meist minderbemittelte Volksgenossen betroffen werden und zum andern, weil dieser „Erwerbszweig" solchen Anklang fand, daß selbst bei bestem Schloß und größter Vorsicht kein Rad mehr sicher vor Dieben war. Trotzdem scheinen die sogenannten Fahrradmarder nicht aussterben zu können. Sie wollen von ihrer „lieben Gewohnheit" nicht lassen und

machen die Finger immer wieder lang.

Mit einem Fall solcher Art hatte sich am Freitag vormittag das Mannheimer Schöffengericht zu befassen. Angeklagt war der aus Ettlingen stammende Franz Josef Knecht. Er hat auf diesem Gebiet bereits ein sehr umfangreiches Vorleben. Wegen Fahrraddiebstahls, Betrug und ähnlicher Delikte hat er bereits eine ganze Reihe von Bestrafungen über sich ergehen lassen müssen, u. a. wurde er auch zweimal im Ausland verurteilt; sehr zu seiner eigenen Verwunderung, denn er will mit dem besten Willen nicht wissen warum.

Diesmal war er wegen Fahrraddiebstählen in 7 Fällen und Betrugs in fünf Fällen angeklagt.

Bei seinen Diebstählen kam ihm anscheinend seine langjährige Erfahrung sehr zu statten, denn er mußte die geschickt entwendeten Fahrräder bald wieder loszuschlagen.

Besonders frech ging er bei einer Frau vor, der er innerhalb eines halben Jahres gleich zwei Fahrräder entwendete. Aber auch vor dem Gerichtsgebäude, das ihm doch wahrlich unangenehm in Erinnerung sein müßte, scheute er nicht zurück und stahl einem Gerichtsbeamten ohne weiteres ebenfalls ein Rad. In Anbetracht dieser gewohnheitsmäßigen, aber strafbaren Liebhaberei für fremde Fahrräder beantragte der Staatsanwalt 3 Jahre 3 Monate Gefängnis. Das Gericht entsprach dem Antrag des Staatsanwaltes, sprach aber den Angeklagten in einem Falle wegen ungenügender Beweise frei. Es betonte aber, daß es sich hier um einen ganz gefährlichen Gewohnheitsverbrecher handele.

*

Fälschung um eine Zwangsversteigerung

Ein gewagtes Spiel trieb ein Angeklagter aus Köln mit den Gerichten. Seine Lebensansprüche waren derart hoch, daß sein Verdienst und das Vermögen seiner Familie seinen Wünschen nur ungenügend gerecht werden konnten, so daß er bereits in jungen Jahren sehr erhebliche Schulden machte. Er sammelte sich, getrieben von der Geldsucht, die ihn immer wieder zu neuen Vergehen gegen das Gesetz verleitete, immer mehr Vorstrafen. Auch machte er sich sogar einmal des Geldbriefdiebstahls schuldig. Diesmal hat er seinem Treiben die Krone aufgesetzt. Um die Zwangsversteigerung seiner Möbel, die durch den Vermieter gepfändet worden waren, da er sich in starkem Mietrückstand befand, zu verhindern, fälschte er Briefe, nach denen diese Möbel bereits einem anderen übereignet worden seien und gab darüber hinaus im Namen des nicht existierenden Eigentümers eine eidesstattliche Versicherung ab, daß er berechtigt sei, gegen die Zwangsversteigerung Einspruch zu erheben.

Da er somit anscheinend alle Unterlagen erbracht hatte, die zur Einstellung des Verfahrens notwendig waren, wurde auch tatsächlich die Zwangsversteigerung abgesetzt. Er zog dann um und brachte auch seinen neuen Mietsherrn um die Miete, obwohl er hier eine Vorauszahlung der ganzen Jahresmiete versprochen hatte. Auf die Frage, woher er denn das Geld habe nehmen wollen, erwiderte er seltsamerweise, daß er gehofft habe, mit seinem Los in der Lotterie zu gewinnen, und operierte außerdem mit einem sehr mysteriös anmutenden Herrn aus der Schweiz, von dem er noch Geld zu erwarten gehabt hätte, was sich allerdings nachher zerschlagen hätte. Immerhin ein ungewöhnliches Gottvertrauen, wenn man sich auf ein Glückslos verläßt und daraufhin Verträge unterzeichnet. Das beste Beispiel für seine nicht unerheblichen Lebensansprüche waren die beiden Zigarrenhändler, die er zusammen um den Betrag von 70 Mark schädigte. Diese Betrügereien waren allerdings nur durch sein ungemein selbstsicheres Auftreten und seinen Doktortitel möglich, von dem er hoffentlich nach diesem Vergehen keinen Gebrauch mehr machen kann.

Wenn man auch dem Angeklagten die schwere Krankheit seiner Mutter zugute halten kann, denn es kann immerhin angenommen werden, daß er aus diesem Grunde die Zwangsversteigerung vertuschen und auf der anderen Seite seine Mutter nicht in eine zu kleine Wohnung bringen wollte, so war trotzdem ein solches Vorgehen gegenüber dem Gericht nicht notwendig und noch weniger, daß man aus Not und „Kopflosigkeit" 25-Pfg.-Zigarren raucht.

Der Staatsanwalt erklärte hierzu, daß dieser Mann, der Rechtswissenschaft studiert habe und die Bewertung seiner Verfehlung damit also genau kennen müsse, niemals so hätte handeln dürfen. Er beantragte Zuchthausstrafe. Das Gericht sah jedoch von der Verhängung einer Zuchthausstrafe ab und verurteilte den Angeklagten zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft, und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. Außerdem hat er die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Mannheimer Nationaltheater — Wochenspielplan

vom 29. November bis 8. Dezember

im Nationaltheater

Sonntag, 29. November: **Morgenfeier zum 100. Todestage** des Dichters Chr. D. Grabbe. Anfang 11.30 Uhr, Ende gegen 13 Uhr. — Nachmittags-Vorstellung für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abt. 41—42, 45—48, 50 bis 54, 58, 420—429, Deutsche Jugendbühne Ludwigshafen, Gruppe B freiwillig, Gruppe F freiwillig, Nr. 815—817, **„Lauf ins Glück"**, Operette von Fred Raymond, Anfang 14.30 Uhr, Ende 17 Uhr. — Abends: Miete A 8 und 1. Sondermiete A 5, **„Die Dorothee"**, Operette von Hermann Hermecke, Musik von A. Vetterling, Eintausch von Gutscheinen aufgehoben, Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr.

Montag, 30. November: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 120, 261—265, 350, 364—369, 501—507, 573—577, Gruppe D, Nr. 1—400, Gruppe E, Nr. 1—300, **„Der fliegende Holländer"**, von Richard Wagner, Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.45 Uhr.

Dienstag, 1. Dezember: Miete B 10 und 2. Sondermiete B 5, **„Napoleon" oder „Die hundert Tage"**, Drama von Chr. D. Grabbe, Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22.15 Uhr.

Mittwoch, 2. Dezember: Miete M 9 und 1. Sondermiete M 5, **„Die Dorothee"**, Operette von Hermann Hermecke, Musik von A. Vetterling, Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr.

Donnerstag, 3. Dezember: Miete D 9 und 1. Sondermiete D 5, **„Tristan und Isolde"**, von Richard Wagner, Anfang 18.30 Uhr, Ende gegen 23 Uhr.

der Tee, der allen behagt. Die Tasse nur etwa 1 Pfennig.
Für so wenig Geld einen solchen Genuß!

Freitag, 4. Dezember: Miete C 9 und 1. Sondermiete C 5, einmaliges Gastspiel der Kammersängerin Margarete Teschemacher, Staatsoper Dresden, als Mimi in **„Die Bohème"**, Oper von G. Puccini, Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.

Samstag, 5. Dezember: Miete E 9 und 1. Sondermiete E 5, **„Der fliegende Holländer"**, von Richard Wagner, Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.45 Uhr.

Sonntag, 6. Dezember: Nachmittags-Vorstellung für die Gefolgschaft des Motoren-Werke Mannheim — ohne Kartenverkauf — **„Die Fledermaus"**, Operette von Johann Strauß, Anfang 14.30 Uhr, Ende 17.30 Uhr. — Abends: Miete G 9 und 1. Sondermiete G 5, **„Napoleon" oder „Die hundert Tage"**, Drama von Chr. D. Grabbe, Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22.15 Uhr.

Montag, 7. Dezember: Für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abt. 405—409, 410—414, 418, 481, 482—484, 486—498, 508, 521—522, 537, Gruppe F Nr. 815—817 und Gruppe B, **„Luise Miller"**, Oper von G. Verdi, Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Dienstag, 8. Dezember: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 236—247, 360—379, 506—510, 586—587, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E Nr. 301—600, **„Tosca"**, Oper von G. Puccini, Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Im Neuen Theater im Rosengarten Musensaal

Sonntag, 29. November: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, **„Der Feldherr und der Fähnrich"**, dramatischer Mythos, von Walter Erich Schäfer, Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Montag, 30. November: Schülermiete B 2, **„Der Feldherr und der Fähnrich"**, dramatischer Mythos von Walter Erich Schäfer, Anfang 19.30 Uhr, Ende 21.30 Uhr.

Mittwoch, 2. Dezember: Schülermiete C 2, **„Der Feldherr und der Fähnrich"**, dramatischer Mythos von Walter Erich Schäfer, Anfang 19.30 Uhr, Ende 21.30 Uhr.

Dienstag, 8. Dezember: Für die NS-Kriegsopfer-Versorgung Mannheim — ohne Kartenverkauf — **„Der blaue Heinrich"**, Schwank von Otto Schwartz und Georg Lengbach, Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

In Ludwigshafen — Ufa-Palast — im Pfalzbau

Mittwoch, 9. Dezember: Für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abt. 31—32, 45—46, 86—89, 50—54, 101—105, 111—112, 401—404, 426—428, 491—492, 601—607, ferner für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 281—285, 291—296, 351—360, 391—395, **„Spuk in Gottes Hand"**, Lustspiel von Oscar Hahn und Ludwig Bender, Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Was hören wir?

Sonntag, 29. November

Reichssender Stuttgart

6.00: Hafenkonzert. — 8.05: Gymnastik. — 8.25: Bauer, hör zu! — 9.00: Katholische Morgenfeier. — 10.00: „Trotz über Toten stürmen sich die Toten". — 10.30: Stimmen der Kritik. — 11.00: Meister des Orgelspiels. — 11.15: Johann Sebastian Bach. — 12.00: Reichssendung: Schlußansprache des Reichsbauernführers und Reichsernährungsministers R. Walter Darré auf dem Reichsbauerntag in Goslar. — 13.00: Kleines Kapitel der Zeit. — 13.15: Musik am Mittag. — 13.50: 10 Minuten Erzeugungsschlacht. — 14.00: Achtung, Kinder! Straße frei! — 14.45: Aus Laden und Werkstatt. — 15.00: Bilderstunde. — 15.30: Verein — Mozart. — 16.00: Musik zur Unterhaltung. — 18.00: Die Mondscheinsonate. — 18.15: Oscar Jost spielt. — 20.00: Wer hörte nicht gern? — 20.45: Sinfoniekonzert. — 22.00: Nachtmusik. — 24.00: Nachtkonzert.

Aus Mannheim über Stuttgart

18.30: Badische Komponisten. Heinrich Neal, Heidelberg.

Deutschlandsender

6.00: Der Bauer spricht — der Bauer hört. — 8.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. — 10.00: Eine Morgenfeier. — 10.45: Fantasien auf der Orgel. — 11.30: Alte Volksweisen. — 12.10: Musik zum Mittag. — 14.00: Kinderfunkspiel. — 14.30: Berühmte Instrumentalsolisten. — 15.00: 10 Minuten Schach. — 15.10: Die Reichsbauernstadt Goslar. — 16.00: Fröhlicher Sonntagnachmittag (Schallplatten). — 17.55: Kleine Bremsschuhe. — 18.00: Schöne Melodien. — 19.40: Deutschland-Sportecho. — 20.00: [illegible] Volkskonzert. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Die Unterhaltungsseite der „N·M·Z"

Heinrich Völpel:

Wenn das Rüstzeug erzählen könnte

Diese Kurzgeschichte des Maurers Heinrich Völpel erhielt zusammen mit seinen zeichnerischen Einsendungen in dem Preisausschreiben, das die „Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung" gemeinsam mit der „Reichsbetriebsgemeinschaft Bau" ausgeschrieben hatte, den ersten Preis. Insgesamt waren für 30 000 Mark Preise ausgesetzt, die auf 1200 Gewinner von insgesamt etwa 30 000 Einsendern verteilt werden konnten.

Mitternacht! Zwölf dumpfe Schläge verhallen vom nahen Kirchturm. Der Nachtwind weht leise durch die Blätter der Bäume, die die verlassen daliegende Baustelle umsäumen. Das gleichmäßige Ächzen der mit ihren Spitzen in den Nachthimmel ragenden Gerüstbäume hört sich an wie das schmerzvolle Stöhnen eines Schwerkranken. Dazwischen glaubt man das Klingen der Gerüstketten zu vernehmen, welche die mit Hebeln belasteten Streichen mit den Hochständern verbinden. Ringsum ist das Gerüst mit Backsteinen und Mörtelbütten schwer beladen und harrten der kommenden Tagesarbeit der Maurer.

Aus dem Gewirr von Stangen und Streben ertönt plötzlich ein weinerlicher Klagelaut: „Bald — kann ich — nicht — mehr — ich bin — am Ende — meiner Kraft! — Schon über zehn Jahre — stehe ich im Dienst und immer noch bürdet man meinem durch den Zahn der Klammer zernagten Rücken die schwersten Lasten auf!"

„Ja, ja, Kollege Hebel," flüsterte die unmittelbare Nachbarin, die Gerüstkette: „auch ich bin bereits ebensolange am Bau tätig und meine Glieder sind altersschwach und brüchig geworden, so daß ich täglich das größte Unglück befürchten muß!"

„Ueberhaupt, liebe Kollegin", entgegnete der Hebel, „schenken uns die „Leute vom Bau" noch immer zu wenig Beachtung. Schon im Jahre 1933, als plötzlich die Bautätigkeit wieder auflebte, hörte ich, wie der Polier auf mich deutete und den Maurern zurief: „Dieser Hebel wird mir nicht mehr verwendet, der ist vollständig morsch!" Wie habe ich mich damals gefreut, als ich dies hörte. Gewiß, es ist Undankbarkeit, daß für uns das sogenannte Gnadenbrot nicht besteht. Es nun einmal unser Los, uns zum Wohle der Menschen verzehren zu müssen und ich sehne mich danach, den „Männern vom Bau" zu ihrem leiblichen Wohl den letzten Liebesdienst erweisen zu dürfen!"

„Das nenne ich Pflichterfüllung bis zum letzten Atemzug", erwiderte gerührt die Gerüstkette! Wir alle können ein ähnliches Lied von der Nachlässigkeit und dem sträflichen Leichtsinn der Bauleute singen. Fast drei Jahre lang — es war in der Zeit des wirtschaftlichen Niedergangs — lag ich unbeachtet auf dem Lagerplatz, ununterbrochen der Witterung ausgesetzt. Als die „Männer vom Bau" wieder von den Stempelstellen an die neugeschaffenen Baustellen eilten, da holte man auch mich wieder. Aber wie sah ich aus? Meine ehedem so starken Glieder waren nahezu durchgerostet, und trotzdem mußte ich die schwersten Lasten tragen, wie meine gesunden Kameraden. Und jetzt kann ich wirklich nicht mehr!"

„Ich betrachte dieses bald als eine Herausforderung an das Schicksal", entgegnete erschöpft der morsche Hebel, „und es wäre jetzt die geeignete Gelegenheit, den Maurern wieder einmal einen gehörigen Denkzettel zu verabreichen!"

„Ganz meine Meinung, Kollege Hebel, aber warten wir bis morgen früh!"

Die Turmuhr verkündete das Ende der Geisterstunde. Still wie vordem lag die Baustelle da.

Zwei Tage später eine Zeitungsnotiz:

Folgenschweres Bauunglück!

Gestern morgen, kurz nach Arbeitsbeginn, stürzte auf dem in der . . . . . . straße gelegenen Neubau im dritten Stockwerk das Außengerüst ein und riß die darauf tätigen Bauhandwerker mit in die Tiefe. Vier Maurer mußten schwerverletzt in das Krankenhaus überführt werden. Außerdem erlitten eine ganze Anzahl Bauarbeiter durch herabfallendes Material erhebliche Kopf- und Rückenverletzungen.

Wie uns nachträglich von zuständiger Seite aus mitgeteilt wurde, ist das Unglück auf das Reißen einer Gerüstkette und dem nachfolgenden Bruch eines schadhaften Hebels zurückzuführen!

Die Frau, die Matuschka aufspürte

Eine Fürsorgepflegerin wird Detektivin

Budapest, im November.

In Budapest starb die Fürsorgepflegerin Claudia Majdan, die in ihrem zweiten Beruf wohl der beste weibliche Detektiv der Welt war.

Vor kurzem weilte bekanntlich König Eduard VIII. in Budapest. Die Kriminalpolizei traf alle Anstalten, den englischen König in jeder Weise zu schützen. Sie teilte dem Korps, das diese Aufgabe zu übernehmen hatte, auch eine Frau zu, die bereits 62 Jahre alt und seit langer Zeit weißhaarig ist. Denn diese Frau, Claudia Majdan, war der einzige weibliche Kriminalbeamte Ungarns, und ihre Erfolge sind unvergleichlich. Man denke an den Namen Bia Torbagy, der vor wenigen Jahren in aller Munde war. Hier fand das bekannte fürchterliche Eisenbahnattentat statt, das die ganze Welt in Aufregung versetzte. Ein Heer von Kriminalbeamten wurde mit der Aufgabe betraut, den Täter zu finden. Claudia Majdan brachte die erste Spur des Täters Matuschka.

Erst in ihren letzten Jahren sprach Claudia Majdan, die bis zuletzt ihren eigentlichen Beruf einer Fürsorgerin nicht ganz aufgegeben hatte, von dem Grund ihrer Erfolge. Sie verdanke ihn den Kindern, erklärte sie. „Wie ich überhaupt zur Kriminalpolizei kam, ist leicht berichtet. Es war im Jahre 1908, ich arbeitete in der Nähe von Budapest als Fürsorgepflegerin. Seinerzeit suchte man nach einem Raubmörder Nagy, der auf eine sensationelle Weise seinen Wärtern geflohen war. Nun schien ihn der Erdboden verschluckt zu haben. Als ich eines Tages wieder zu einer von mir betreuten Familie kam, erzählte mir eines der Kinder, daß seine Eltern einen unheimlichen Gast beherbergen würden, vor dem man sich fürchten müsse. Ich ließ mir den Mann beschreiben und erkannte, daß es sich um den gesuchten Mörder handeln mußte, setzte die Polizei davon in Kenntnis und Nagy konnte wieder verhaftet werden."

Diese eine kriminalistische Leistung Claudia Majdans veranlaßte die Budapester Polizei, sich immer öfter ihrer zu bedienen. Sie machte die Feststellung, daß sie die meisten Spuren von ihren kleinen Schützlingen aus dem Elendsviertel von Budapest erhalten konnte. So gelang es ihr auch von dem Attentatsversuch gegen Kaiser Franz Joseph Kenntnis zu erlangen und es rechtzeitig aufzudecken. Daraufhin verlieh ihr der Kaiser als Anerkennung den Kronenorden der Habsburger.

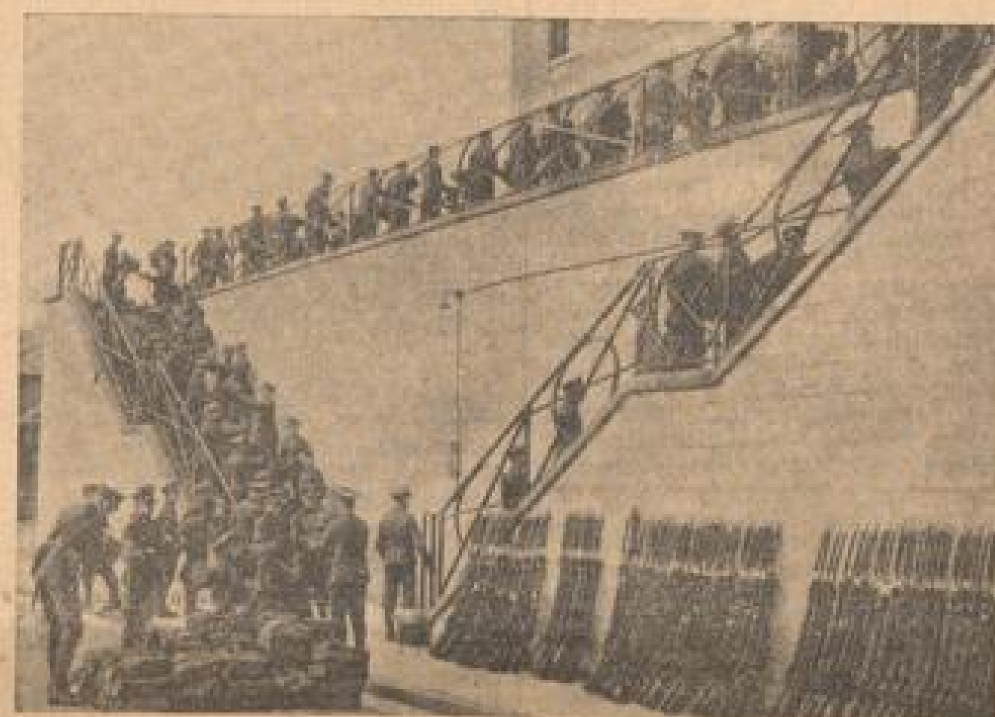
Claudia Majdan hat ihn allerdings bis zu ihrem Tode nicht getragen, denn das Geheimnis ihres Erfolges war es eben, daß niemand in der einfachen Fürsorgeschwester, unter ihrem zarten Wesen und unter ihrer sorgenden Mütterlichkeit, einen Kriminalbeamten vermutete.

Nur einen einzigen Fehler machte Claudia Majdan, als es sich nämlich um ein Verbrechen handelte, das gegen sie selbst gerichtet war. Sie fiel einem Heiratsschwindler zum Opfer, den sie nachher selbst der Polizei ausliefern mußte. Seit dieser Zeit ist ihr Haar schlohweiß. Als sie aber vor den Schranken des Gerichts stand, um gegen diesen Mann auszusagen, der sie hintergangen hatte, da bat sie — schweigen zu dürfen. Nie sprach sie von ihrem Privatleben, von ihren eigenen Hoffnungen, Sehnsüchten und Wünschen. Von diesem Teil ihres Daseins weiß niemand etwas. Nur ahnen kann man die große bittere Enttäuschung, die sie durchzumachen hatte.

BILDER VOM TAGE

Mussolini und Ministerpräsident Darányi

der in Begleitung von Reichsverweser Horthy nach Rom kam. Im Hintergrund der italienische Außenminister Graf Ciano. (Weltbild, M.)



Sie üben bereits . . .

Das 1. Bataillon des englischen Royal-Sussex-Regiments, das zu Weihnachten nach Jerusalem in See gehen soll, übt jetzt bereits an der eisernen Treppe des Baracks-Square in Plymouth die Verschiffung. (Weltbild, M.)

Berliner Brief

Wintergäste in Berlin — Was wünscht sich die Berliner Jugend zu Weihnachten? — Weihnachtsmarkt im Lustgarten — Das deutsche Handwerk stellt aus — Das Weihnachtsgeschenk für die Berliner Radfahrer

Berlin, im November.

Der Winter hat seinen Einzug in Berlin gehalten. Das merken wir allerdings nicht am Schnee, der in Berlin niemals von langer Dauer ist, sondern sein Verkünder ist ein Vogel — eine Möwe. Zu Tausenden bevölkern diese Vögel jetzt die Brücken und Uferböschungen der Spree und des Landwehrkanals und zu Hunderten stehen dort auch die Berliner, die immer wieder die Flugkünste dieser winterlichen Gäste aus dem Norden bewundern, wie sie geschickt die zugeworfenen Futterbissen im Flug erhaschen oder hoch oben im Segelflug über den Berliner Dächern kreisen. Man schätzt die Zahl auf ungefähr 4 bis 5000 Möwen, die sich jedes Jahr an den Berliner Gewässern ihr Winterquartier suchen. Dieser starke Zugang hat erst in den letzten Jahren eingesetzt und vermehrt sich von Jahr zu Jahr, hauptsächlich wohl dadurch, daß der tierliebende Berliner durch regelmäßige Fütterung dieser munteren Vögel für ihre winterliche Nahrung sorgt. Besonders zur Mittagszeit finden sie sich an den Bürofenstern und Balkonen der Umgegend in Scharen als Stammgäste ein, um von ihren menschlichen Freunden versorgt zu werden. Und sehr oft kann man sehen, daß eins dieser Tiere am Fuß einen farbigen Ring trägt. Fast jede 40. Berliner Möwe ist von einer Vogelwarte in Finnland, Estland oder der Schweiz beringt. Auch in Berlin selbst fängt man jedes Jahr Möwen zur Kennzeichnung. In diesem Winter erhalten diese Vögel einen hellgelben Ring, während die Möwen im vorigen Jahr mit roten Ringen versehen wurden. So wird man also bald mit Leichtigkeit die Möwen erkennen, die Berlin besonders treu ergeben sind und sie mit einem extra fetten Happen für ihre Anhänglichkeit belohnen können.

*

Nur noch kurze Wochen, dann ist Weihnachten. Schon machen sich in Berlin die Vorbereitungen für dieses deutsche Fest bemerkbar. Die Kaufhäuser und die großen Geschäfte der Innenstadt haben schon, hauptsächlich für die Kinder, ihre Weihnachtsschau eröffnet, die nun immer mit tausend Wünschen und Sehnsüchten der Jugend und auch der älteren Jugend umlagert sind. Was gibt es da alles zu sehen! In der Familie der Puppen herrscht hauptsächlich die Trachtenpuppe der Bückeburgerinnen und der Schwarzwälderinnen vor. Die Eisenbahnen sind modernisiert, man sieht den Fliegenden Hamburger, den Rheinkandexpreß und besonders stolz wird der Junge sein, der zu Weihnachten das Modell eines echten Mercedes-Wagens, so wie ihn Carracciola oder Bernd Rosemeyer selbst fahren, unter dem Gabentisch findet. Der Kaufmannsladen von früher ist abgelöst durch stilgerechte Bauernstuben und Bauerngehöfte mit sämtlichem Zubehör. Den Hauptanteil aber an den Geschenken hat das Militär. Italienische und abessinische Soldaten stehen sich kampfbereit gegenüber, es gibt Kanonen, die beim Losgehen des Schusses wirklich krachen und blitzen, es gibt Tanks, Flakgeschütze und schwere Haubitzen, Feldlazarette, Schlauchboote und Unterstände — alles ist da, was ein Jungenherz sich wünschen kann und selbst Schlachtschiffe, Kreuzer und Unterseeboote warten in voller Echtheit auf das Feldherrngenie der Berliner Kinder.

*

Und wie in den letzten Jahren wird auch in diesem Jahre Berlin im Lustgarten vom 6. bis 22. Dezember wieder seinen großen Weihnachtsmarkt haben. Ueber 600 Aussteller aus den verschiedensten Gebieten des Handels und der Vergnügungswirtschaft werden vertreten sein. Es wird wieder ein beängstigendes Gedränge zwischen den Schaubuden geben, denn auch hier wird man viele Ueberraschungen sehen. Da sind Stände mit den kunstvollen Erzeugnissen der Heimindustrien von Thüringen und Sachsen, Honigkuchenbuden, Stände mit Wirtschaftsartikeln aller Art — es ist für jeden etwas da. Und ein Vergnügungsteil wird für frohes weihnachtliches Lachen sorgen. Als Schlager wird eine Hörnerschlittenfahrt durch den Thüringer Wald dargestellt werden. An den Zugängen zu dem Weihnachtsmarkt werden große Torbögen aus Tannenreisig stehen und sechs große Kandelaber mit Adventskränzen werden dem ganzen einen besonders festlichen Schmuck geben. Zur Eröffnung des Weihnachtsmarktes findet um 2 Uhr der Einzug des Nikolaus statt. Vor dem Rathaus begrüßen sich der Berliner und der Thüringer Weihnachtsmann, dann geht der Zug durch die Innenstadt und das Brandenburger Tor über die Linden zum Lustgarten. Der Festzug wird angeführt von dem Nikolaus und besteht aus 40 geschmückten Wagen und 1000 Teilnehmern. Eine besondere Attraktion des Weihnachtsmarktes aber werden die täglich stattfindenden Chorgesänge weihnachtlicher Lieder und Konzerte sein.

Will man aber etwas tiefer in den Weihnachtsgeldbeutel greifen, will man eine Qualitätsarbeit erwerben, dann besucht man die Weihnachtsschau im Haus des Handwerks, die am 1. Dezember eröffnet wird. In dieser Schau zeigt das deutsche Handwerk seine Spitzenleistungen und unbegrenzt ist hier die Auswahl von allen möglichen Geschenkartikeln deutscher handwerklicher Gütearbeit. Fast alle 68 verschiedenen Innungen, die es in Berlin gibt, werden auf dieser Ausstellung vertreten sein. Bildhauer, Böttcher, Buchdrucker, Drechsler, Goldschmiede, Schneider, Optiker, Uhrmacher, Tischler, sämtliche modeschaffenden Handwerker stellen hier ihre kunstvollen Arbeiten aus. Gedrechseltes hölzernes Geschirr, Bier- und Weinkrüge aus Holz, künstlerische Stickereien, Theatergläser, Musikinstrumente, schöne Möbel werden zum Kauf locken und unser Geldbeutel wird wohl bis zum Fest sehr mager werden.

*

Ein Weihnachtsgeschenk ganz besonderer Art aber erhält jeder Berliner Radfahrer gratis von der Berliner Verkehrspolizei. Hunderte stehen täglich mit ihren Fahrrädern an den verschiedensten Plätzen der Stadt, und mitten unter ihnen im weißen Kittel, mit dem Farbtopf in der Hand, die Lackierer, die die Räder zur Erhöhung der Verkehrssicherheit mit einem weißen Leuchtstrich versehen. Hier blüht der Volkshumor am üppigsten, wenn die Berliner Jungens und Mädels mit ihren „Karren", ihren „Mühlen", ihren „Böcken" in eleganten Kurven angeradelt kommen, um ihre Bleche „mit dem Pinsel kitzeln zu lassen". Dann lacht der „Jondel", daß sich die Speichen biegen und stolz, noch mal so elegant gehts dann mit Schwung nach Hause oder ins Geschäft.

15 000 Berliner Fahrräder sind bis jetzt mit dem Leuchtstrich versehen worden.

Der Berliner Bär.

Ehrung Oskar Meßters

Der deutsche Filmpionier

Die Reichsfilmkammer veranstaltete in Anwesenheit von Vertretern der Behörden und der Filmindustrie eine eindrucksvolle Ehrung für den Pionier des deutschen Films, Oskar Meßter, der bekanntlich vor wenigen Tagen seinen 70. Geburtstag feiern konnte.

Der soeben aus Warschau zurückgekehrte Präsident der Reichsfilmkammer, Staatsminister a. D. Professor Lehnich, würdigte die Verdienste Meßters auf allen Gebieten der Kinematographie und betonte, daß keines der technischen Gebiete des Films und kein Abschnitt seiner Entwicklung von seinen richtungweisenden und vorwärtstreibenden Ideen unbeeinflußt geblieben sei. Als Zeichen der Anerkennung überreichte Professor Lehnich dem Jubilar eine künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunde. Zugleich übergab er im Auftrag von Reichsminister Dr. Goebbels dessen Bild mit eigenhändiger Widmung und sprach ihm die herzlichsten Glückwünsche des Ministers aus.

Der Rektor der Technischen Hochschule, Brigadeführer Professor Dr. v. Arnim, übermittelte den Dank der Wissenschaft und vor allem der Hochschulen für die Leistungen Oskar Meßters. Meßter habe immer gute Beziehungen zur Technischen Hochschule Berlin gehabt und gute Freundschaft mit ihr gehalten. Um dieses Band noch zu stärken, habe der Senat sich entschlossen, ihn zum Ehrendoktor der Technischen Hochschule zu ernennen. Der Vorsitzende der Deutschen Kinotechnischen Gesellschaft Dr. Rathe gab den Glückwünschen der Filmtechnik Ausdruck.

Oskar Meßter dankte tiefbewegt für alle diese Ehrungen. So wie er sein ganzes Leben dem Dienst am deutschen Film gewidmet habe, so hoffe er, auch in Zukunft seine Kräfte der Weiterentwicklung und Förderung des deutschen Filmwesens zur Verfügung stellen zu können, um damit an den hohen Aufgaben mitzuarbeiten, die dem deutschen Film vom Führer des deutschen Volkes gestellt worden seien.

Vermischtes

— **Aegypten**, einst eine Zentrale des Rauschgifthandels, ist durch die Tatkraft seiner Regierung von dieser furchtbaren Seuche fast völlig befreit worden. Aber schon ist eine neue Gefahr aufgetaucht, die die Lebenskräfte des Volkes zu schmälern droht: **die Teeseuche**. Der Tee gilt auf der ganzen Welt als ein harmloses Getränk, niemand würde ihn in das Gebiet der Rauschgifte einbeziehen. Aber die Bevölkerung Aegyptens stellt aus dem Tee ein eigenartiges Getränk her, das die typischen **Wirkungen eines starken Rauschgiftes** aufweist. Dieses Getränk ist eine Mischung von schwarzem Tee und der einheimischen „Mulowchia", die durch vielfaches Kochen kohlschwarz wird, ungemein bitter schmeckt und mit Zucker gesüßt werden muß. Man spricht von einer wahren „Teeseuche", denn das Getränk, das das Nervensystem zerrüttet und bei dauerndem Genuß die schlimmsten körperlichen Schäden verursacht, ist das Lieblingsgetränk aller ägyptischen Dörfer geworden, für das der ärmste Bauer seinen letzten Piaster opfert. Zunächst fehlt jede gesetzliche Handhabe, gegen diese Seuche einzuschreiten, denn der importierte Tee weist ja, unvermischt genossen, keine schädlichen Folgen auf. Wie groß die Gefahr jedoch ist, zeigen die Ziffern des Tee-Importes in Aegypten. Während der Import 1919 nur 900 000 Kilogramm betrug, ist er 1930, als alle anderen Rauschgifte verboten wurden, auf 4 Millionen Kilogramm und 1935 gar auf 7,8 Millionen Kilogramm angewachsen.

•

— **Sylvester Matuschka**, der vielfache Eisenbahnattentäter, der Mann, der den Tod so vieler Menschen auf dem Gewissen hat, ist jetzt doch noch **zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt** worden. 1935 hat ihn bekanntlich ein ungarisches Gericht wegen des Attentates von Big Torbagy zum Tode verurteilt. Aber die Strafe konnte nicht vollstreckt werden, weil er in Oesterreich verhaftet worden war und dort erst noch eine langjährige Strafe wegen anderer Eisenbahnattentate zu verbüßen hatte. Nachdem er nun vor einigen Wochen zum zweiten Male nach Ungarn ausgeliefert worden war, entstand in der Oeffentlichkeit die Frage, ob nunmehr die Todesstrafe an Matuschka vollstreckt werden könne. Das ungarische Justizministerium hat jetzt in dieser Angelegenheit endgültig entschieden. Es erinnert daran, daß jeder Staat bei der Auslieferung eines durch seine Organe in Haft genommenen fremden Staatsbürgers das Recht habe, zu bestimmen, für welche Delikte er ausgeliefert werde und ferner auch bestimmen könne, daß gegen den Ausgelieferten keine Strafe verhängt werden dürfe, die in dem ausliefernden Staat nicht zulässig ist. Als im Jahre 1931 die Auslieferung Matuschkas von Oesterreich nach Ungarn beschlossen wurde, gab es in Oesterreich noch keine Todesstrafe. Das zuständige österreichische Gericht hat dann auch in seinem Auslieferungsbescheid ausdrücklich das Verbot aufgenommen, nach dem die Hinrichtung Matuschkas nicht zulässig ist. Obwohl inzwischen in Oesterreich längst die Todesstrafe wieder eingeführt worden ist, beabsichtigt das ungarische Justizministerium die nun einmal festgelegten Bestimmungen zu achten und die Strafe des Attentäters in lebenslängliches Zuchthaus umzuwandeln.

•

— **Da ist der Buchstabe „F" im ABC**, den einige als stummen und andere als halblauten bezeichnen. Letztere haben ohne Zweifel recht. Doch das ist schließlich nicht das Interessante an diesem Buchstaben, der im ABC der Völker eine Ausnahmestellung einnimmt. Er ist nämlich einer der wenigen Buchstaben, die jemand „erfunden" hat, während doch sonst ein echter Buchstabe wie ein Baum im Walde der Sprache auf natürliche Weise zu wachsen pflegt. Der römische Schriftsteller Sueton behauptet wenigstens, daß Kaiser Claudius der Erfinder des „F" gewesen ist. und Gellius, dem wir so viele Kenntnisse über die spätrömische Kultur und Geschichte verdanken, erzählt auch die Ursache dieser Erfindung. Der Kaiser konnte nämlich das griechische phi, das alle etwa unserem stummen ph entsprechende F nicht leiden, weil es oft Verwechslungen hervorrief. Danach hatte man früher die berühmte filia, die Tochter, bis zur Zeit des Claudius „philia" geschrieben; was wir nicht weiter nachprüfen wollen, denn wir haben es in der Schule nicht gelernt. Interessanter ist, daß die Römer diese kaiserliche Erfindung sofort benutzten, um ihren entlaufenen Sklaven ein „F" auf die Stirn zu brennen, um sie als Fugitivus, das heißt, als entlaufenen Sklaven, zu brandmarken, vorausgesetzt, sie fingen sie wieder ein. Da hat das kaiserlich-claudinische „F" doch bei uns Deutschen eine bessere Bedeutung erfahren, indem der Turnvater Jahn das vierfach zusammengestellte „F" zum Sinnbild der Deutschen Turnerschaft machte: frisch, fromm, fröhlich, frei! Und die Musiker bezeichnen mit dem „f" abkürzend das „forte". Es ist also eine starke Musik in seinem Wesen.

•

— Vor einer Großen Strafkammer des **Landgerichts Berlin** sollte noch einmal gegen den 37 Jahre alten **Oswald Henze**, der am 31. August d. J. vom Schöffengericht wegen fortgesetzten Betruges zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden war, in zweiter Instanz verhandelt werden. Zu den Opfern des gerissenen Betrügers, der mit einem von ihm erfundenen **„todsicheren Wettsystem"** operierte, gehörte u. a. auch eine Reihe **prominenter Filmkünstler**. Insgesamt hatte Henze mit seinem „System" in kurzer Zeit rund 10 000 Mark ergaunert. Nur ein Bruchteil der ihm anvertrauten Beträge wurde von ihm in Wetten angelegt, den größten Teil des Geldes gab der Angeklagte für seinen luxuriösen Lebenswandel aus. Als die versprochenen großen Renngewinne ausblieben, wurden die Wetter schließlich kutzig und bald mußten sie zu ihrem Leidwesen erfahren, daß sie einem Gauner ins Netz gegangen waren, der ihr Geld durchgebracht hatte. Gleich nach Eintritt in die Gerichtsverhandlung, zu der u. a. **Otto Gebühr, Charlotte Daudert** und **Ellen Frank als Zeugen** geladen waren, ergab sich, daß die Schauspielerin Daudert nicht erschienen war. Da das Gericht auf ihre Zeugenaussage nicht verzichten konnte, wurde der Prozeß vertagt. Dem Antrag des Staatsanwaltes gemäß faßte das Gericht den Beschluß, die der Verhandlung unentschuldigt fern gebliebene Zeugin Charlotte Daudert in eine Ordnungsstrafe von 200 Mark, hilfsweise 20 Tage Haft zu nehmen und ihr außerdem die durch die Vertagung entstandenen Gerichtskosten aufzuerlegen. Ungestraft darf man eben einem Prozeß, zu dem man als Zeugin geladen ist, nicht ohne Grund fernbleiben, auch wenn man eine Prominenz der tönenden Leinwand ist.

•

— In diesen Wochen sind viele hunderttausend **Kinder** eifrig dabei, ihre **Wunschzettel für Weihnachten** zu schreiben, und sicherlich wird jede Mutter aus den geäußerten Wünschen auf die seelische und geistige Verfassung ihrer Kinder schließen. Es sind aber nicht nur die Wünsche, die die Eigentümlichkeiten der Kinder verraten, sondern auch die Form und die Handschrift des Wunschzettels lassen allerlei wichtige Einblicke in die kleinen Herzen tun. Ueber diese Frage plaudert die Graphologin Hella Varesel-Schmitz im Dezemberheft von Velhagen & Klasings Monatsheften. Sie stellt aus den dort abgebildeten Wunschzetteln fest, daß die Jungen sich bei der Abfassung jeder zeichnerischen oder malerischen Ausschmückung zu enthalten pflegen. Wie „richtige Männer" gehen sie geradenwegs auf ihr Ziel zu, schreiben sachlich und erdnahe auf, was ihnen erstrebenswert ist; nichts Ueberflüssiges soll die Kraft ihres Wünschens verbrämen. Anders die Mädchen. Sie fühlen sich dem Himmel nahe (die Jungen der Erde); das ist auch gut so, denn sie sollen als Frauen ja einmal „himmlische Rosen ins irdische Leben flechten". Frühzeitig spüren sie schon diese innere Berufung, und so malen sie sich den Himmel mit allem erdenklichen Glanz aus. Wunschzettel kommen aus den Schatzkammern der Kinderherzen. Hier strömen sie ihr gläubig-reines, unverbildetes inneres Sein und Leben aus, hier verstellen sie weder ihre Schrift noch ihr Herz. Dieses leuchtet aus jedem Schreibzug heraus und zeigt darin das verborgene oft scheu zurückgedrängte, oft leidenschaftlich glühende Hoffen, zeigt Träumen und vor allem Wollen. Nicht Puppen, Bücher, Luftgewehre allein sind es, die sich ein Kind wünscht, sondern noch viel mehr: Liebe, Verständnis, ungehörtes Wachenlassen seiner Eigengesetzlichkeit.

•

— **Zum Schutze der Eingeborenen** hatte die **niederländisch-indische Regierung** vor einiger Zeit eine Verordnung erlassen, in der auf den Kopf jeder abgelieferten **Giftschlange** eine Prämie ausgesetzt worden war. Es wurde ausdrücklich hervorgehoben, daß diese Maßnahme zum Schutz der einheimischen Arbeitskräfte getroffen werden sei. Man wolle die Eingeborenen vor jeder Lebensgefahr bewahren. Der Erfolg dieser Verordnung war für die Regierung mehr als verblüffend. Tag für Tag schleppten die Eingeborenen ganze Körbe von gefangenen und getöteten Giftschlangen zu den Verwaltungsstellen, um sich dafür die Prämien abzuholen. Man durfte also hoffen, schon in kurzer Zeit die Schlangengefahr ganz abgewendet zu haben. In dieser Annahme sollte man sich jedoch getäuscht sehen, denn bald stellte sich heraus, daß die Zahl der Giftschlangen sogar noch weiter zunahm. Es hatte den Anschein, als ob sich die gefährlichen Reptilien gegen ihre Verfolgung durch eine entsprechend stärkere Fortpflanzung zur Wehr setzten. Man ging den Dingen nach. Dabei sind dann erstaunliche Dinge an den Tag gekommen. Die gerissenen Eingeborenen hatten sich nämlich im Dschungel regelrechte Schlangen-Farmen angelegt, um sich auf diese Weise einen einträglichen Nebenverdienst zu verschaffen.

•

— **Die Pariser Kriminalpolizei und Scotland Yard** sind, wie uns unser Pariser Korrespondent meldet, einem **riesigen französisch-englischen Schmuggelunternehmen** auf die Spur gekommen. Es soll sich, wie verlautet, um eine regelrechte Aktiengesellschaft handeln, die mit großen finanziellen Mitteln einen geheimen Flugdienst über den Kanal hinweg organisiert hatte. Der Führer der Bande sei in Paris zu suchen. Die Schmuggelflugzeuge starteten wahrscheinlich in der Gegend von Fécamp an der Kanalküste. Ihr Bestimmungsort auf englischem Boden dürfte in der Nähe von Borchimo zu suchen sein. Als **Schmuggelgut** wurden in der Hauptsache **Liköre und Parfüms** nach England geschafft. Die erste Spur dieses Schmuggelunternehmens wurde kürzlich durch einen Zwischenfall entdeckt. Man fand nämlich in der Gegend von Hastings auf freiem Felde vier Kisten voll Kognakflaschen, die augenscheinlich von einem Flugzeug abgeworfen worden waren. Die meisten Flaschen waren zertrümmert, zumal sich die Kisten tief in den Erdboden eingewühlt hatten. In einer alleinstehenden Scheune in der gleichen Gegend wurde kurz darauf ein ganzes Lager von Schmuggelgütern entdeckt. Bisher ist es aber noch nicht gelungen, auch nur ein einziges der Schmuggelflugzeuge festzustellen. Auch kein Schmuggler konnte bisher eindeutig identifiziert werden. Die ganze Untersuchung gründet sich vorläufig auf Verdachtsindizien. Man hofft aber, der Bande jetzt in Paris bald auf die Spur zu kommen.

•

— In der Stadt **Springfield** (Ohio), einer Stadt, die immerhin 70 000 Einwohner zählt, sind soeben **die Schulen geschlossen** worden, und zwar vorläufig bis etwa drei Monate. Der genaue Zeitpunkt der Aufnahme des Schulbetriebes ist noch nicht bekannt. Die Schulen mußten schließen wegen **Erschöpfung** sämtlicher **dafür vorgesehener** Mittel. Einige Wochen vorher hatte die Stadtverwaltung eine Sonderschulsteuer in Vorschlag gebracht. Dieses Projekt war ihr jedoch abgelehnt worden. Nun sind die Kinder die Leidtragenden oder die Indelnden. In ganz Springfield kreisen Hunderte von Scherzen, die mit dieser überraschenden Maßnahme der Behörde in Zusammenhang stehen. So brachten die Zeitungen einige Karikaturen mit der Mitteilung, daß in Kürze auch die städtischen Finanzämter wegen Mangels an etatsmäßigen Mitteln schließen würden.

Querschnitt durch den Alltag

Feuertod im brennenden Schiff

Neun Menschen verbrannt

— **New Orleans**, 27. Nov. (U. P.)

Bei einem Brand, der auf dem im Trockendock liegenden amerikanischen Frachtdampfer „Scantic" ausbrach, haben vermutlich neun Menschen den Flammentod gefunden. Sie befanden sich, völlig von den rasenden Flammen eingeschlossen und wahrscheinlich schon tot, im Laderaum, als dessen Luken geschlossen werden mußten, um die völlige Vernichtung des Schiffes durch das mit ungeheurer Schnelligkeit um sich greifende Feuer zu verhindern. Man hielt schon lange vorher ihren Tod für absolut sicher, und richtete darum in die aus dem Laderaum emporschießenden Flammen zur Löschung des Feuers heiße Dampfstrahlen, die alles etwa noch verbliebene Leben mit Sicherheit getötet hätten. Das brennende Schiff wurde schließlich aus dem Trockendock in den Mississippi gebracht, von Feuerlöschbooten stromabwärts geschleppt und dort auf Strand gesetzt. Die Bergung der Leichname, die von Tausenden am Flußufer versammelten weinenden Frauen und Kindern erwartet wird, kann erst erfolgen, wenn die Flammen völlig niedergebrannt sind.

Die „Scantic", ein 7500 Tonnen großer Turbinendampfer, war schon im Jahre 1930 einmal Schauplatz eines schweren Brandunglücks, das sechs Todesopfer forderte. Sie galt seitdem als Unglücksschiff, das von den Seeleuten nach Möglichkeit gemieden wurde.

Todesbilanz des Danksagungstages in USA

— **Neuyork**, 27. November.

Anläßlich des gestrigen Danksagungstages haben sich in allen Teilen des Landes zahlreiche Verkehrsunfälle, namentlich Autounfälle, ereignet. Insgesamt kamen hierbei 110 Menschen ums Leben, zahlreiche wurden verletzt, zum Teil schwer.

„Elbe I" kann nicht gehoben werden

— **Cuxhaven**, 27. November.

Die fortschreitende Versandung des Wracks des Feuerschiffes „Elbe I" hat es bewirkt, daß die Hebeversuche nunmehr eingestellt werden mußten. Der Leiter des Schiffahrtsamtes Cuxhaven hat sich am Freitagmittag mit dem Tonnenleger „Neuwerk" nochmals an die Unfallstelle begeben, um die letzten Entscheidungen mit den Bergern zu besprechen. Es wurde festgestellt, daß das am 27. Oktober gesunkene Feuerschiff ziemlich stark versandet ist. Man nimmt an, daß das Feuerschiff durch eine Tonschicht hindurchgesunken ist, und man konnte feststellen, daß es in den letzten 12 Stunden zwei bis drei Meter im Mahlsand versackt ist. So mußte man sich schweren Herzens entschließen, die Bergungsarbeiten einzustellen.

Der Brief mit den 200 Dollar

Copyright by Arthur Mosewig, Dresden

24

VON HEINRICH LANG

„Heh!" stöhnte Teddy, der „Sekretär". Er sah auf Lytton Ward.

Einige Sekunden war es still im Zimmer. Alle blickten jetzt Lytton an.

Der stand mit dem Rücken gegen das Fenster, als müsse er sich anlehnen und eine Stütze suchen. Es war keine Farbe in seinem Gesicht.

„Der Schuft!" war alles, was er sagte.

„Das ist seine Rache!" brummte Edward. „So rächt sich der Lump für den Rinnhaken, den er neulich einstecken mußte!"

„Hätten wir ihn gleich totgeschlagen!" brüllte Big Jack. „Er hat uns alle verraten! Hinter mir waren sie schon her. Aber ich entkam, haha! Höchst vornehm. Im Flugzeug — des Gouverneurs, hahaha! Blind! Im Gepäckraum. Er flog nachts auf eine Dienstreise!"

Trotz all der Aufregung, die sie schüttelte, lachten die Männer in rascher Freude auf über den findigen Kollegen. Lytton ging auf ihn zu und schlug ihm auf die Schulter. „Hein gemacht, Jackie! Ist Verlaß auf dich!" — Dann war man wieder ernst. Ganz bei der Sache. Ganz alarmbereit. — „Was tun?" fragte Larry, wie zur Einleitung.

„Hier sind wir vorerst sicher!" meinte Teddy optimistisch.

Aber da lachte Big Jack höhnisch auf. „Schöne Sicherheit das! Alles ist verraten!"

„Unmöglich!" sagte jedoch Lytton sofort. „Harold war über Frisco überhaupt nicht informiert! Laßt euch nicht bange machen, Kinder!"

Big Jack schnappte die Stimme über.

„Wenn ich euch sage, Männer! Es ist alles verraten. Haarklein! Die Sache mit dem Erpreßung in Montana, — das mit dem Zuckerkönig in Milwaukee, — sogar, was wir gegen das Bankhaus O'Neill vor halten, wissen schon die Schnapsdrähne von der Polizei . . ."

Aber Lytton Ward schien immer ruhiger zu werden, je lauter Jackie tobte.

„Nimm dir einen Stuhl und ruhe dich aus!" befahl er kühl zu dem Aufgeregten. „Gebt ihm die Whiskyflasche. Jungs! Ist ja lächerlich!"

Und Edward Hombruck nahm ohne weiteres Jack am Arm, zog ihn auf einen Sessel und klopfte ihm auf die Schulter, als spräche er einem aufgeregten Pferde gütlich zu.

„Wir lassen uns nicht beirren!" sprach Lytton indessen. „In sechs Stunden ist das mit dem Gelben abgetan. Wir fliegen hinüber nach Alameda und steigen in unser Flugzeug. Für vier Wochen mögen sie uns dann suchen, wo sie wollen. In den Canons oder am Michigansee oder meinetwegen in der Wallstreet von Neuyork!"

Teddy, Edward und Lewis schwiegen. Eine wilde Entschlossenheit funkelte in den Augen der Schweigsamen. Nur Big Jack, totenblaß und mit allen Gliedern zappelnd, schrie und tobte weiter:

„Hört auf mich! Die Polizei in Frisco ist alarmiert! Ich nehme Gift darauf! Sie sind uns schon jetzt auf den Fersen!" — „Dummkopf!" knirschte da Lytton Ward, die Lippen hart aufeinander beißend. „Das sind sie immer! Die andere Frage ist, — ob sie uns auch kriegen! Und das werden sie nicht! Schluß damit jetzt! Dem roten Harold aber eine Salve von Kugeln, sobald einer von uns seiner ansichtig wird!"

Damit schwieg Lytton, der „Hauptmann". Das Kapitel war abgetan. Und als Big Jack noch immer keine Ruhe geben wollte, und sich in schreienden Warnungen erging, schaffte man ihn in eine nach hinten gelegene Kammer und warf ihn auf ein Bett.

Man schrieb alles dem Kokain zu, dem der arme Jackie nun einmal gänzlich verfallen war.

Lytton Ward aber stand am Fenster und blickte hinaus in den hellen Tag, der kein Ende nehmen wollte, und der ihm wie ein Feind vorkam.

Er ließ sich nichts anmerken, — aber eine heiße Unruhe zitterte ihm doch in allen Nerven, so daß er heimlich in den Taschen die Fäuste schloß und sich die Nägel der Finger nachdrücklich in das Fleisch der Handballen bohrte.

Ruhe! kommandierte er sich selbst. Niemand wußte besser, wie schwer der Schlag war, den das rote Harold Abfall ihm versetzt.

Harold ein Verräter! Das bedeutete die Auslieferung der genauesten Signalements aller Kameraden an die Polizei. Das bedeutete den Verrat aller fingierter Namen, aller mit Vorliebe gewählten Verkleidungen, aller Deckadressen und aller Schlupfwinkel.

Das Haus in St. Louis war eine kleine Festung gewesen. Man hatte an zwei Fenstern Maschinenpistolen auf drehbaren Scheiben eingebaut gehabt und über zwei geheime Ausgänge nach den Nachbargrundstücken verfügt. Das war vorbei!

Verloren war wohl auch schon der geheime Platz im Staate Wyoming, das entlegene Häuschen in der Gegend von Davis.

Und zum Teufel war auch das gepanzerte Auto, mit dem man vor sieben Monaten den Zuckerkönig von Milwaukee entführt. Dreihunderttausend Dollar hatte man damals kassiert; ein glattes Geschäft.

Von Lytton Ward selbst stammten die Pläne für die Konstruktion dieses Wagens, der einen Motor von einhundertzwanzig Pferdestärken besaß und dessen Karosseriewände aus nahezu kugelsicherem Stahl waren. Dahin und verloren. Man hatte das Fahrzeug in St. Louis zurückgelassen, als man nach San Francisko gefahren war.

Nur ein Gutes hatte Haralds Abfall. Die Organisation war gesäubert von einigen Unzuverlässigen, von einem brutalen Verschwender. Man war gewarnt und hatte Neues gelernt. Man war auf diese Weise elastischer für neue Unternehmungen . . .

Und noch wenige Stunden — dann verfügte man auch wieder über Geld, über Geld genug, um eine Weile sich ducken zu können, den Kopf einziehen wie eine Schildkröte, verborgen bleiben, ein jeder für sich — der eine da, der andere dort in den unermeßlichen Gebieten der Union.

Und Lytton Wards Gedanken schweiften weit über den Kontinent bis zu einer kleinen Station am Lake Superior, von wo es den Weg zu suchen galt nach einem stillen Landsitz, — zu einem Landhaus, das jetzt jenes Mädchen barg, nach dem all seine Sinne schrien.

Sechs Stunden noch, — dann war es geschehen. Dann startete man auf dem Flugplatz von Alameda ostwärts . . .

Und Lytton Ward streckte in heißer Erregung die starken Arme . . . .

— — — — — — — —

Es war ein altes Haus, in dem Walter Steinhoff wohnte. Es bot einer ganzen Reihe von Familien Unterkunft, einem bunten Sammelsurium von Nationalitäten und Berufen. Ein serbischer Violinlehrer wohnte darin mit seiner schönen, aber nicht sehr sauberen Frau, die meistens mit aufgerollten Locken herumlief und mit hoher Fistelstimme ihren vier Kindern „Erziehung" beizubringen bestrebt war. Dann gab es zwei italienische Familien, deren Ernährer als Bauhandwerker tätig waren, und einen schottischen Wanderprediger, der seine grauen Haarsträhnen weder schneiden noch frisieren ließ. Im Erdgeschoß war ein Laden mit Gemüse und Früchten, die das ganze Treppenhaus durchdufteten, und im Hofe hatte sich eine Firma etabliert, die mit Autogummis, neu und gebraucht, handelte.

Durch das nach faulem Obst riechende Treppenhaus aber huschte um die Mittagsstunde dieses Tages wieder jener klapperdürre Chinesenjunge, der stets als Bote gelaufen kam, wenn es galt, den Maschinisten Steinhoff zu neuer Fahrt auf die Barkasse zu holen.

Es war ganz wie sonst. Nur steckte der junge Asiate diesmal nicht in seinem dünnen Leinenkittelchen, sondern trug europäische Straßenkleidung und einen steifen Hut auf dem Kopfe, der ihm groteskt zu Gesicht stand.

Walter sah diese Veränderung mit Erstaunen. Aber noch mehr verwunderte ihn das Erscheinen des Boten überhaupt.

„Was soll's?" fragte er. „Wird etwa gefahren?"

Der Junge grinste. „Nein, Sir! Gefahren wird nicht mehr. Ich soll dem Herrn nur diesen Brief überbringen!"

Walter sah in den dürren Händen des Bürschchens einen großen, blauen, ziemlich dicken Briefumschlag.

Und ehe er etwas fragen konnte, hatte der Chinese den Brief überreicht, wieder eine tiefe Verneigung gemacht und — war verschwunden. Es war schon beinahe geisterhaft, wie der schmale, dürre Kerl davonzuhuschen verstand.

Aber in der nächsten Minute bereits hatte Walter keinen Gedanken mehr übrig für den kleinen Botenjungen.

Er hatte den Brief aufgerissen und stand wie erstarrt.

Geldscheine knisterten ihm entgegen. Banknoten, ein ganzer Pack, lauter größere Scheine. Walter vermochte zuerst gar nicht abzuschätzen, welche Summe sie wohl zusammen ausmachen mochten. Dann aber fiel sein Blick auf einen Briefbogen, der dabei lag.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 28. November 1936 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 550

Kleine Umsätze am Getreidegroßmarkt

* **Mannheim,** 26. November. Je näher die Erntetermine für die südliche Erdhälfte heranrücken, um so schwieriger wird es, den Preis für nordamerikanischen Weizen einigermaßen zu halten. So ergeben sich auch in dieser Woche leichte Abschwächungen, obwohl die Ausfuhrnachfrage für Manitoba-Weizen recht gut ist; die kanadischen Handelshäuser bemühen sich, vor Schließung der Schiffahrt noch möglichst große Mengen auszuführen. So sind in den letzten Tagen wieder mehrere Partien nach Italien, Frankreich und in kleinerem Maße auch nach Deutschland verkauft worden. Wie man hört, soll auch Griechenland über den Ankauf von Manitoba-Weizen verhandeln, dagegen ist die Nachfrage aus England und Holland eher etwas geringer geworden. Frankreich kaufte auch Amber-Durum-Weizen, da die gleiche Sorte in Nordafrika kein gutes Ergebnis gezeitigt hat. Auf der anderen Seite bestand für Dezember-Lieferung eher Abgabeneigung bei den östlichen Kommissionsfirmen. Das Angebot von argentinischem Weizen alter Ernte ist recht gering geworden, um so umfangreicher sind jedoch die Verkäufe in neuem Weizen, der in der letzten Zeit durch das Wetter wiederum begünstigt wurde. Auch hier ist Italien an erster Stelle Käufer. In Anbetracht der reichlichen neuen Ernte sind Bestrebungen im Gange, die Mindestpreise abzuschaffen oder erheblich zu ermäßigen; eine Entscheidung darüber ist noch nicht gefallen. Für neuen australischen Weizen bekundet Japan Kaufinteresse, das bereits zu Verhandlungen der japanischen Einfuhrfirmen mit Australien geführt hat. Auch nach China dürften größere Mengen verkauft werden, so daß mit größeren Anmeldungen an den europäischen Märkten kaum zu rechnen ist.

Die Forderungen für **kanadischen und argentinischen Weizen** ab Antwerpen haben keine größeren Veränderungen aufzuweisen. Man verlangte für Manitoba 1, hard, Atlantic, Dezember 8,96 hfl. und Januar 9,07½ hfl.; für Manitoba 1, Atlantic, gleiche Termine 8,67½ und 8,75 hfl.; für Manitoba 2, Atlantic, 8,56 und 8,62½ hfl., und für Manitoba 3, Atlantic, 8,37½ und 8,45 hfl. Manitoba 1, hard, Pacific, sowie für Dezember 8,80 hfl.; Manitoba 1, Pacific, 8,62½ hfl.; Manitoba 2, Pacific, 8,40 hfl. und Manitoba 3, Pacific, 8,05 hfl. Manitoba 1, Atlantic, beide schwimmend und loko Antwerpen auf 8,60 hfl.; Manitoba 2 auf 8,37½ hfl.; Manitoba 3, Atlantic, loko Antwerpen, 8,12½ hfl. und Manitoba 3, Pacific, schwimmend, auf 8,15 hfl. Amber Durum 1, Canada Western sowie für Dezember 9,80 hfl. und für Januar 9,87½ hfl.; Amber Durum 2, Canada Western 9,80 und 9,87½ hfl. Vom Laplata waren erhältlich Uruguay-Weizen, 80 Kg., alter Ernte, schwimmend, für 120 belg. Frcs.; Barusso, 80 Kg., neue Ernte, Dezember-Januar, für 96 fl und Januar-Februar für 107,6 fl. Theißweizen, 80 Kg., mit 2 v. H. Besatz stellte sich für Dezember-Ablade auf 120 belg. Frcs., bordfrei Antwerpen.

Am Markt für **Inlandsweizen** hielt die Geschäftsstille an; die Anlieferungen sind noch nicht größer geworden, da man ja im Dezember bekanntlich einen um 20 Pfg. je 100 Kilo erhöhten Festpreis erhält. Insgesamt waren die Andienungen im November höher als im Oktober. Nach der kürzlich veröffentlichten Statistik des Reichsnährstandes über die Getreidevorratslage, die die Zeit bis zum 31. Oktober umfaßt, waren zu diesem Zeitpunkt die Vorräte in den Händen der Landwirtschaft etwa so groß wie in der gleichen Vorjahreszeit. Wenn eine gewisse Angebotsknappheit eingetreten sei, so beruhe sie nicht auf einer anormalen Zurückhaltung der Erzeuger, sondern auf einer größeren Nachfrage, zumal im Vorjahr die großen Mühlenbestände und die Abgaben aus Beständen der Reichsstelle die saisonmäßig kleinen Ablieferungen der Erzeuger leicht ausgleichen konnten. Der Eintritt der kälteren Witterung hat die Druscharbeiten in Gang kommen lassen. Mit einer stärkeren Anlieferung wird man jedoch erst im Dezember rechnen können. In der letzten Zeit kamen nur unbedeutende Mengen heraus, die wiederum dem Getreide-Wirtschafts-Verband zur Verfügung gestellt wurden. Von Abschlüssen ist lediglich der Verkauf von zwei kleineren Partien ostpreußischen Kleberweizen, im Dezember eintreffend, mit 6 ℳ Spanne und 20 ℳ Zuschlag für Kleberqualität bekannt geworden; doch bedarf dieser noch der Genehmigung des Getreide-Wirtschafts-Verbandes bzw. der Hauptvereinigung.

Auch am **Roggenmarkt** kamen nur geringfügige Umsätze zur Lieferung Dezember und Januar zustande; man verlangte und bewilligte dabei 6 ℳ Handelsspanne, Kasse gegen Dokumente. Die Nachfrage ist hier bei weitem nicht so groß wie bei Weizen, da die Oberrheinmühlen sich in höherem Maße durch Anlieferungen aus der Umgebung haben eindecken können, und auch die Nachfrage nach Roggenmehl sich in bescheidenem Rahmen hält. Bedarf ist fast nur bei solchen Mühlen vorhanden, die etwas abseits liegen oder bisher durch Anlieferungen aus anderen Getreide-Wirtschafts-Bezirken beliefert wurden.

Das Angebot von **Braugerste** hat noch nicht merklich zugenommen. Kleine Partien aus der Pfalz, aus Baden und aus Hessen kommen verschiedentlich an den Markt, wobei man fast durchweg den Verbraucherhöchstpreis verlangt. Mälzereien und Brauereien sind weiter für einigermaßen brauchbare Qualitäten aufnahmebereit, ohne diese jedoch in genügender Menge zu erhalten. In Anbetracht der Tatsache, daß noch genügend gute Gerste vorhanden ist, daß die Brauereien und Mälzereien in vielen Fällen schon minder gute Gerste gekauft haben, und schließlich, daß nach dem 28. Februar die Erzeuger keine Braugerste mehr verkaufen dürfen, ist hier mit einem bald steigenden Angebot zu rechnen, damit die guten Gersten noch untergebracht werden können.

Die **Malz-Preise** halten sich bei ungefähr 41 ℳ. — Die amtliche Notierung für **Industriegerste** ist auf 19,75—20,25 ℳ (bisher 19,50—20 ℳ) heraufgesetzt worden; aber auch zu diesen Preisen kam kein Material an den Markt. Solange die Angebotsknappheit für Braugerste besteht, versucht man eben jede auch nur einigermaßen brauchbare Gerste als Braugerste zu verkaufen, ein Unterfangen, das nur durch ein verstärktes Angebot von Braugerste verdrängt werden kann. Nach dem Niederrhein sollen einige Partien ostpreußischer Industriegerste verkauft worden sein. — **Futtergerste** war nicht erhältlich oder nur in ganz kleinen Mengen aus der näheren Umgebung.

Industriehafer, 50 Kilo, wurde aus Bayern zu etwa 19,40 ℳ angeboten, norddeutsche Herkünfte, 50/54 Kilo, stellen sich auf ungefähr 20 bis 20,50 ℳ je nach Lieferzeit. Vereinzelt wurde auch Industriehafer zusammen mit Futterhafer angeboten.

Für **Weizenmehl** bestand mit Rücksicht auf das Weihnachtsfest, weiter starke Kaufneigung, ohne daß es zu Neuabschlüssen gekommen wäre, da die Mühlen mit der Abwicklung bestehender Verträge zu tun haben. **Roggenmehl** war weniger begehrt.

Am **Futtermittelmarkt** machte sich das Fehlen von Futtergetreide bemerkbar. Kleie, Biertreber und Malzkeime waren kaum erhältlich; dagegen waren Trockenschnitzel am Markt, während der Verkauf von auswärtigen Zuckerschnitzeln gesperrt ist.

Paul Riedel

Maßnahmen zur schärferen Ueberwachung des Eingangs der Ausfuhrerlöse

Im Zusammenhang mit den Bestrebungen der Reichsregierung, alle vorhandenen Devisenreserven noch stärker als bisher zu erfassen, hat es sich als erforderlich erwiesen, durch eine schärfere Handhabung des Systems der Exportvalutaerklärungen den Eingang der Erlöse aus der deutschen Ausfuhr wirksamer zu überwachen. Zu diesem Zweck hat, wie der DHD berichtet, die Reichsbank im Einvernehmen mit dem RWM den Vordruck 1 der Exportvalutaerklärung, mit dem die Ausfuhren angemeldet werden, sowohl hinsichtlich der äußeren Form als auch des Inhalts umgestaltet. Die Form ist insofern geändert worden, als der der Sendung beizufügende Abschnitt I „b", der bisher abtrennbar am unteren Rande des Abschnitts I „a" angefügt war, jetzt an einer Durchschrift des Abschnitts I „a" angehalten worden ist. Auf dem unteren Teil des Abschnitts I „b" ist ein Raum für amtliche Prüfungsvermerke vorgesehen. Der Abschnitt I „a" wird wie bisher bei Versand der Ware an die zuständige Reichsbankstelle gesandt, während auch der neue Abschnitt I „b" die Ware begleitet und von den Abfertigungsstellen entgegengenommen wird.

Gleichzeitig wird für Kommissions- und Konsignationsgeschäfte die Verwendung eines besonderen Vordrucks vorgeschrieben. Er ist am linken Rand durch einen entsprechenden Hinweis kenntlich gemacht. Dieser Vordruck enthält im wesentlichen die gleichen Angaben wie der allgemeine Vordruck.

Durch die inhaltlichen Aenderungen des Vordrucks 1 sollen die Ausführer zu einer gewissenhafteren Ausfüllung angehalten werden, damit eine genaue Nachprüfung der gemachten Angaben möglich wird. Die Richtigkeit der von den Ausführern in dem Vordruck 1 gemachten Angaben wird von der mit der Exportvalutakontrolle befaßten Behörde geprüft. Unrichtige Angaben sind mit strengen Strafen bedroht.

Die neuen Vordrucke müssen ab 15. Dezember 1936 verwendet werden. Die Benutzung der bisherigen Vordrucke ist von diesem Tage ab nicht mehr zulässig.

Deutsch-französischer Handelsverkehr im Oktober 1936

Die Gesamtumsätze im deutsch-französischen Handelsverkehr haben sich im Oktober, dem ersten Monat nach der Abwertung des Franken, auf genau den gleichen Betrag wie im Vormonat. Die französische Einfuhr aus Deutschland belief sich auf 145,6 Mill. frs. und blieb damit hinter derjenigen des September um 3,7 Mill. frs. zurück, während die französische Ausfuhr nach Deutschland umgekehrt im Oktober um 3,9 Mill. frs. auf 65,3 Mill. frs. gestiegen ist. Im Vergleich mit dem Oktober des Vorjahres ist eine Abnahme sowohl der Einfuhr von Frankreich aus Deutschland wie auch der Ausfuhr nach Deutschland zu verzeichnen. In den ersten zehn Monaten 1936 erreichte die französische Einfuhr aus Deutschland 1391,7 Mill. frs., während sich die Ausfuhr Frankreichs nach Deutschland auf 764,1 Mill. frs. belief.

---

* **Maschinenfabrik Weingarten vorm. Heinrich Schatz AG., Weingarten-Württ.** In der Aufsichtsratssitzung wurde mitgeteilt, daß die Beschäftigung im laufenden Geschäftsjahr recht zufriedenstellend sei. Ueber das voraussichtliche Jahresergebnis könnten jedoch noch keine bestimmten Angaben gemacht werden. Es dürfte aber der Beschäftigung entsprechend sein.

* **Hauff AG., Stuttgart-Feuerbach.** Diese mit 1 Mill. ℳ Aktienkapital ausgestattete Gesellschaft schloß auch das Geschäftsjahr 1935 mit einem Verlust von 301 554 ℳ ab, so daß sich der Gesamtverlust auf 435 796 ℳ erhöhte. Durch 80 000 ℳ Gewinn aus Kapitalherabsetzung wird er auf 35 796 ℳ zurückgeführt.

* **Ampèrewerke Elektrizitäts-AG., München.** In der HV der Gesellschaft widmete der Vorsitzende der Versammlung vor Eintritt in die Tagesordnung dem wegen vorgerückten Alters aus seinem Amte scheidenden bisherigen Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Staatsbankpräsident a. D. Hugo Arnold, Worte des Dankes für die der Gesellschaft in jahrelanger Mitarbeit geleisteten Dienste. Das bisherige Vorstandsmitglied, Landesbaurat Anderl, das wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getreten ist, wurde, um sich seiner weiteren Mitarbeit zu versichern, einstimmig in den Aufsichtsrat gewählt. Die HV genehmigte hierauf den Abschluß mit wieder 8 v. H. Dividende. Auf eigenes Ersuchen scheiden aus dem Aufsichtsrat Dr.-Ing. e. h. Karl Kraiger und Dr.-Ing. e. h. Oskar Oliven aus. Die übrigen turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder gewählt. Ueber das bisherige Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres wurde mitgeteilt, daß die Anschlußtätigkeit auch weiterhin rege sei und die Stromeinnahmen sich dementsprechend günstig entwickeln.

* **Auto-Union AG., Chemnitz. — Umsätze weiter gestiegen.** In einer Aufsichtsratssitzung berichtete die Verwaltung über die weitere Entwicklung des Unternehmens. Die schon in den letzten Jahren hervorgetretene günstige Umsatzsteigerung konnte sich auch in dem am 31. Oktober d. J. zu Ende gegangenen Geschäftsjahr in erfreulichem Ausmaß fortsetzen. Der Gesamtumsatz erreichte die Höhe von 222 Mill. ℳ gegenüber 181 Mill. ℳ im Vorjahre. Besonders erfreulich gestaltete sich im Rahmen der erhöhten Umsätze der Export, dessen Anteil am Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahre wesentlich gestiegen ist. An der Umsatzsteigerung waren alle Fabrikate der vier bekannten Marken „Audi", „DKW", „Horch" und „Wanderer" beteiligt. Der Gesamtanteil der Auto-Union-Automobile an den Neuzulassungen im Inlande steigerte sich auf 28,8 v. H. gegenüber 21,8 v. H. im vorigen Geschäftsjahr. Das Unternehmen ist in allen Betrieben gut beschäftigt. Im Laufe des letzten Geschäftsjahres konnten wiederum über 2000 Volksgenossen in die Betriebe des Unternehmens neu eingestellt werden. Die Abschlußarbeiten sind im Gange. Die Verwaltung hofft, auch für das jetzt abgelaufene Geschäftsjahr ein zufriedenstellendes Ergebnis vorlegen zu können.

* **Plauener Tüll- und Gardinen-Weberei AG. — Umsatz in 1935/36 gehalten.** Bei der Tüll- und Gardinen-Weberei AG., Plauen i. V., war der Verlauf des am 30. Juni 1936 beendeten Geschäftsjahres nicht einheitlich. Während im ersten Halbjahr ein wesentlicher Rückgang eintrat, steigerte sich der Umsatz im zweiten Halbjahr, so daß das Gesamtergebnis nicht hinter dem des Vorjahres zurückblieb. Die Bemühungen um Exportaufträge waren zum Teil erfolgreich. Die Gesellschaft konnte, von vorübergehender kurzer Einschränkung abgesehen, voll beschäftigt werden. Die Erfolgsrechnung für 1935/36 weist einen Roherlös von 805 797 (i. V. 812 000) ℳ aus neben 32 904 (27 583) ℳ anderen Erträgen. Die Ermäßigung der Unkosten auf 795 036 (797 936) ℳ entfällt hauptsächlich auf die Lohnsumme, die diesmal nur 469 360 (509 206) ℳ erforderte. Nach stark erhöhten Gesamtabschreibungen von 112 536 (96 736) ℳ ergibt sich ein gegenüber dem Vorjahr mit 7 822 (7 846) ℳ kaum veränderter Reingewinn, woraus der am 8. Dezember in Berlin stattfindenden HV. wieder nur die Ausschüttung der satzungsgemäßen 6 v. H. Dividende auf die 16 000 ℳ Vorzugsaktien vorgeschlagen werden, so daß die 1 000 000 ℳ Stammaktien weiter dividendenlos bleiben; der Gewinnvortrag würde sich alsdann auf 6 882 (6 985) ℳ stellen. In der Bilanz haben sich, neben unverändert 104 000 ℳ Reservefonds sowie 81 004 (64 800) ℳ rechtlichen Wertberichtigungen und Rückstellungen, die Verbindlichkeiten auf 91 540 (116 618) ℳ ermäßigt, wovon 70 004 (96 097) ℳ auf Warenschulden kommen. Auf der anderen Seite erhöhte sich das Umlaufsvermögen auf 840 887 (790 290) ℳ; im einzelnen stiegen Warenbestände bei gewohnt vorsichtiger Bewertung auf 566 483 (465 374) ℳ und Warenforderungen auf 208 328 (192 060) ℳ, während flüssige Mittel auf 60 285 (120 684) ℳ und Wertpapiere auf 8 741 (12 078) ℳ abnahmen. Anlagewerte stehen mit 486 069 (661 068) ℳ ermäßigt zu Buche.

Waren und Märkte

Schwetzinger Tabakeinschreibung

Am Donnerstag hielt unter Leitung von Herrn Engelhardt der Landesverband badischer Tabakpflanzerfachschaften seine Hauptgutverkaufssitzung ab. Insgesamt kamen etwa 51 000 Zentner Hauptgut aus Herbstlandungsgebieten zum Ausgebot. Die Verkaufsitzung war von seiten der Verteilerschaft und der Industrie außerordentlich zahlreich besucht. Der Verkauf selbst gestaltete sich streng nach den in den einzelnen Gemeinden angefallenen Qualitäten. Dabei wurden für Partien, welche sich besonders für Schneidegut oder für die Verarbeitung von Zigarren eignen, recht annehmbare Preise bezahlt. Die Spitzenpreise erzielten die Gemeinden **Neilingen, St. Leon** und **Rot**, deren Tabake sich auf Grund der günstigen Witterung für die Verarbeitung von Umblatt verwenden lassen. Die Preise entsprechen in jeder Hinsicht der angefallenen Güte.

Milch- und Molkereiprodukte

Die Versorgung mit Butter ist, wie von der Marktberichtstelle beim Reichsnährstand mitgeteilt wird, in diesem Jahre, trotzdem der Tiefpunkt der Erzeugung fast erreicht ist, im ganzen befriedigend. Im vergangenen Jahre lagen um diese Zeit bereits mehrere Wochen der Knappheit hinter uns. Für den kommenden Weihnachtsverbrauch werden jedoch vorsorglich von der Hauptvereinigung der Deutschen Milchwirtschaft besondere Maßnahmen ergriffen, um eine gleichmäßige Versorgung in allen Teilen des Reiches sicherzustellen. Die Zuteilungen der Reichsstelle für Milcherzeugnisse, Oele und Fette waren in der letzten Woche etwas geringer, doch wurden die Anforderungen der Verbraucherschaft gedeckt.

Der Bedarf an **Limburgerkäse** ist immer noch groß. Die Preise sind unverändert bis zu 30 ℳ für Monatsware und bis zu 33 ℳ für packreife Käse festgesetzt, worunter Käse zu verstehen sind, die ¼ oder ½ reif sind. Der **Emmentalerbedarf** war in einigen Gebieten etwas geringer. Die Nachfrage war aber gegenüber den beschränkten Anlieferungen recht stark. Der Absatz in 20proz. Edamern ist sehr gering, weshalb neuerdings die Erzeugung eingeschränkt wird. Mit feineren Weichkäsesorten war der Markt ausreichend versehen.

---

* **Obstgroßmarkt Handschuhsheim.** Birnen 10—12; Kastanien 16—21; Rettiche 3—4; Wirsing 2; Rotkraut 3,5; Feldsalat 26—27 und 22—24; Rosenkohl 14—15; Endiviensalat 1—5; Zwiebeln 5.

* **Pfälzische Obstgroßmärkte. Schifferstadt:** Weißkohl 86—90; Rotkohl 3—4,25; Wirsing 2—2,5; Möhren 1,5—1,75; Rote Rüben 2—2,5; Blumenkohl 20—25, 10—18 und 4—8; Sellerie 5—7. — **Ludwigshafen:** Wirsing 2—3; Weißkraut 86—100; Rotkraut 2,5—3,25; Rote Rüben 2—2,5; Karotten 2—2,5; Speisemöhren 1,15—1,4; Aepfel 10—16; Prima Aepfel 16—20. — **Lambsheim:** Blumenkohl 10—19, 10—14 und 5—8; Rotkohl 3—3,25; Sellerie 6—7; Möhren 1—1,2; Feldsalat 26. — **Maxdorf:** Endiviensalat 3—5; Feldsalat 25—40; Weißkraut 90; Rotkraut 3,25; Wirsing 3; Blumenkohl 18—25, 12—14 und 6—8; Karotten 1,8—2; gestumpfte Möhren 1,5; spitze 1,3—1,6; Rote Rüben 2,5; Sellerie 7—8; Lauch 2.

* **Vorschätzung der Weinmosternte 1936 im Deutschen Reich.** Wie das Statistische Reichsamt mitteilt, ist 1936 mit einer Weinmosternte von 3,3 Mill. Hektoliter (1935: 4,2 Mill. Hektoliter) zu rechnen. Somit bleibt die Weinmosternte des Jahres 1936 erheblich hinter den Rekordweinjahren 1934 und 1935 zurück. Immerhin ist sie, wenn man von den außergewöhnlich guten Jahren 1934 und 1935 absieht, noch als die größte Weinmosternte der letzten zehn Jahre anzusehen. Nach dem Urteil der amtlichen Berichterstatter dürfte die Weinmosternte gütemäßig hinter dem dießjährigen Durchschnitt zurückbleiben.

Berliner amtliche Notierungen

Weizen märk., Berlin 76/77	204	Wintergerste 4zeil. fr. Berl.	...	Hafer märk., Berl. 46/48		...
Futterweizen 78/80		märk. Stat.	...	Erzeuger.	8	
Roggen märk.	187	4zeil. fr. Berl.	...	Weizenmehl		27,70
Braugerste		märk. Stat.	...	Erzeugerpr.	9	27,75
aus frei Berl.	...				10	28,15
märk. Stat.	...	Industgerst. fr. Bl.	...	Roggenmehl	11	22,25
gute, frei Berl.	...	märk. Stat.	...	Erzeugerpr.	12	22,35
märk. Stat.	...	Futterg. 59/60	165		13	22,65

Viktoria-Erbsen	36,—41,—	Kerabella	... 0
Kleine Erbsen	24,—26,50	Leinkuchen ab Hamburg	16,30 Märk. 4,8
Futter-Erbsen	24,50—28,50	Erdnußkuchen ab Hbg.	15,80 — 5,30
Peluschken	22,—23,—	Erdnußkuchenmehl	17,0
Ackerbohnen	24,—25,—	Trockenschnitzel	8,60
Wicken deutsch	26,50—28,50	Sojabohnenschrot ab Hbg.	15,30 — 5,60
Peluschk.	17,50—20,—	ab Stettin	15,50 — 5,60
Lupinen blau	17,—18,50	Kartoffelflocken Stet.	19,50 Stettin
gelb	24,—25,—	ab Berlin	20,60

Rotterdamer Getreidekurse vom 27. Nov. (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Jan. 7,30; März 7,35; Mai 7,42½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Nov. 98; Jan. 89,75; März, Mai je 90,75.

Hamburger Zucker-Terminbörse

Amtliche Notierung für weißen Zucker, gelockt, trocken, nicht unter Basis Stand. 23, frei Seeschiff Hamburg, für 50 kg einschl. Sack.

Termine	27.11. — 10 Uhr 30 Brief	Geld	bez.	27.11. — 2 Uhr 15 Brief	Geld	bez.
Nov.	3,35	3,20	...	3,45	3,20	...
Dez.	3,40	3,20	...	3,50	3,20	...
Januar	3,45	3,30	...	3,45	3,30	...
Februar	3,55	3,40	...	3,55	3,40	...
März	3,65	3,50	...	3,65	3,50	...
April	3,65	3,55	...	3,65	3,55	...
Mai	3,75	3,65	...	3,75	3,65	...
Juni	3,80	3,70	...	3,80	3,70	...
Juli	3,85	3,75	...	3,85	3,75	...
August	3,90	3,85	...	3,95	3,85	...
Sept.	4,—	3,90	...	4,—	3,90	...
Okt.	4,05	3,95	...	4,05	3,95	...

Hamburger Kaffee-Termin-Notierungen

Amtliche Notierung für ½ Kg. netto in Reichspfennig, unverzollt Basis Brasil Santos (Kontrakt 1)

	27. November 10 Uhr Brief	Geld	Bezahlt	27. November 12.30 Uhr Brief	Geld	Bezahlt
Dezember	44	42	—	44	42	—
März	44	42	—	44	42	—
Mai	44	42	—	44	42	—
Juli	44	42	—	44	42	—
September	44	42	—	44	42	—

Liverpooler Baumwollkurse vom 27. Nov. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) Nov. 663; 654; Dez. 651; Jan. 657; Febr., März je 650; April 649; Mai 646; Juni 646; Juli 644; August 634; Sept. 627; Okt. 624; Nov., Jan. 1938, März je 620; Mai 619; Juli 617; Okt. 608; Tendenz stetig.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 27. November (Schluß amtlich)

London	105,15	Spanien	...	Kopenhagen	471,75	Wien	...
Neuyork	21,46½	Italien	113,25	Holland	11,65½	Berlin	864,—
Belgien	363,—	Schweiz	493,25	Stockholm	...	Warschau	...

London, 27. November (Schluß amtlich)

Neuyork	489,66	Kopenhagen	22,40	Madrid	...	Lissabon	110,—
Montreal	489,62	Stockholm	19,39½	Bombay	665,—	Yokohama	1,203
Amsterdam	902,25	Oslo	19,90	Buenos Aires	851,—	Rio de Jan.	3,25
Paris	105,17	Helsingfors	221,75	Athen	546,—	Montevideo	18,—
Brüssel	28,97½	Wien	26,12	Prag	20,06	Konstantinopel	26,75
Mailand	93,06	Berlin	12,18½	Warschau	26,50	Schanghai	12,50
Berlin	12,18½	Budapest	25,50	Buenos Aires	15,—	Kanton	
Schweiz	21,31½	Belgrad	212,50	Rio de Jan.	4,15	auf London	17,56
Spanien	57,50	Sofia	405,—	Bukarest	2,250	Lissabon	530,13

Leinöl-Notierungen vom 27. Nov. (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Nov. 11,55; Leinsaat Kil. per Nov./Dez. 18⁵/₁₆; Leinsaatöl loko 36,8; Dez. 30,8; Jan./April

Rhein-Mainische Abendbörse

Ruhig

Die Abendbörse war auf allen Gebieten des Aktien- und Rentenmarktes fast geschäftslos. Aufträge lagen nur sehr bescheiden vor, die Kulisse übte stärkste Zurückhaltung. Die Haltung war gegen den Berliner Schluß gut behauptet, vereinzelt nannte man etwa ¼ v. H. darunter liegende Kurse. Notiert wurden lediglich nur AEG mit unv. 38⅞.

Die Geschäftslosigkeit dauerte bis zum Schluß der Abendbörse fort. Umsätze fanden nur in ganz wenigen Werten statt, während die meisten Papiere rein nominell zur Notiz gelangten und durchweg nur sehr kleine Abweichungen gegen den Berliner Schluß aufwiesen. Der Rentenmarkt lag völlig geschäftslos.

Nachbörse: Ohne Umsatz.

25,3; Baumwoll-Oel ägypt. 27,6; Baumwoll-St. ägypt. per Dez. 8¹/₁₆. Neuyork: Terp. 45½. Savannah: Terp. 40,50.

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 27. November

	Kupfer Brief	Geld	bezahlt	Blei Brief	Geld	bezahlt		Brief	Geld
Januar	55,75	55,75	...	505,5	505,5	...	Hüttenaluminium	21,75	21,75
Februar	57,—	56,5	...	505,5	505,5	...	Feinsilber (RM. p. kg)	42,00	39,00
März	57,75	57,—	...	505,5	505,5	...	Feingold (RM. p. gr.)	2,84	2,79
April	58,25	57,50	...	505,5	505,5	...	Alt-Platin (Artikel)		
Mai	...	...	...	...	...	...	Doppel. (RM. p. gr.)	3,80	3,70
Juni	...	...	...	...	...	...	Indo. reines Platin		
Juli	...	...	...	...	...	...	Palladium (RM. p. gr.)	5,50	...
August	...	...	...	...	...	...			
September	...	...	...	...	...	...			
Oktober	...	...	...	...	...	...	Antimon Regulus chines. (£ p. t.)	148,—	147,50
Novemb.	55,75	55,75	...	505,5	505,5	...	Quecksilber (£ per Flasche)	15,25	15,25
Dezemb.	55,75	55,75	...	505,5	505,5	...	Wolframerz chines. (sh je t.)	...	18,50

* **Neue Metallkurspreise.** Durch Bekanntmachung L P 238 wurden die Kurspreise für Blei um 0,25 ℳ ermäßigt, dagegen die für Zinn um 4,50 ℳ je 100 Kilo erhöht.

RM je 100 kg	gültig vom 20.11. (in Kraft ab 20.11.)	27.11. (in Kraft ab 28.11.)	RM je 100 kg	20.11. (in Kraft ab 20.11.)	27.11. (in Kraft ab 28.11.)
Alum. n. leg.	144—148	144—148	Messing	87½—90½	88—91
do. Legier.	66—70	66—70	Neusilberleg.	57½—60½	58—61
Blei nicht leg.	16½—27½	20½—23½	Nickel n. leg.	240—269	240—269
Hartblei	29—30	31—32	Zink fein	22½—24½	24½—25½
Kupfer n. leg.	60—62	60½—62½	do. roh	19½—20½	20½—21½
Messingleg.	43½—45½	44—46	Zinn n. leg.	278—298	278—298
Rotguß leg.	62—64	61½—63½	Bronze-Zinn	300—310	300—310

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 27. November für ein Gramm Feingold demnach 54,7088 Pence = 1936 für eine Unze Feingold 141 sh 11½ d = 86,5045 ℳ, 2,78400 ℳ.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Talgeschäft war heute an der Börse sehr rege. Auch für bergwärts wurde verschiedentlich Raum angefragt. Die Frachten sowie die Schlepplöhne nach allen Richtungen blieben unverändert.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte des Luftamts Frankfurt a. M.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 28. November: Als Verbindung eines über dem Mittelmeergebietes und über dem Nordatlantik liegenden Tiefdruckwirbels erstreckt sich über das Festland eine flache Tiefdrucksenke. Bei uns kommt es im Bereich einer schwachen Ostströmung zunächst stellenweise zu leichter Aufheiterung, doch kann mit dem Eindringen feuchterer Luftmassen in der Höhe bald wieder mit neuer Eintrübung und dem Aufkommen leichter Unbeständigkeit gerechnet werden.

Voraussage für Sonntag, 29. November

Vielfach dunstiges und meist bewölktes Wetter, strichweise auch mit leichten Niederschlägen, bei schwachen veränderlichen Winden Temperaturen wenig verändert.

Es wird regnen, denken Sie an Wurtmann-Schirme N 2.8

Höchsttemperatur in Mannheim am 27. November — 0,1 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 28. November — 1,7 Grad; heute früh halb 8 Uhr — 1,7 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Rhein-Pegel	24.	25.	26.	27.	28.	Rhein-Pegel	25.	26.	27.	28.
Rheinfelden	2,21	2,15	2,12	2,14	2,08	Caub	2,46	2,40	2,29	2,18
Breisach	1,22	1,22	1,17	1,09	1,04	Köln	2,61	2,55	2,45	2,34
Kehl	2,56	2,46	2,41	2,36	2,32	Neckar-Pegel				
Maxau	4,25	4,14	4,08	3,99	3,91					
Mannheim	3,32	3,2	3,15	3,01	3,03	Mannheim	3,27	3,11	3,02	2,98

A.W. FABER CASTELL Vollwert Großraumfüller 15 Mk

Große Auswahl bei: A. Herzberger Nachf., Mannheim, D 4, 7 — S. Wegmann, Mannheim, P 6, 26 — und in Fachgeschäften

SPORT DER NMZ

Ungarns schwerste Prüfung

Auch in dieser Spielzeit ist der Englische Fußballverband seiner in den letzten zehn Jahren geübten Gepflogenheit, eine kontinentale Nationalmannschaft zu einem Länderspiel nach England einzuladen, treu geblieben. Nach Belgien, Frankreich, Spanien, Oesterreich, Italien und Deutschland wird nun Ungarn im „Mutterland des Sports" antreten, und zwar ist der englisch-ungarische Länderkampf, der beiderseits von Berufsspielern bestritten wird, auf den kommenden Mittwoch, den 2. Dezember, nach London vereinbart. Schauplatz des Kampfes ist die imposante Anlage des berühmten Londoner Klubs Arsenal in Highbury. (Deutschland spielte vor Jahresfrist auf dem Tottenham-Platz.)

Das Spiel hat natürlich in der gesamten Fußballwelt ein großes Interesse, wenn auch niemand glaubt, daß den Ungarn das gelingt, was den Spaniern, Oesterreichern, Italienern und Deutschen versagt blieb, nämlich England auf eigenem Boden zu schlagen. England hat gegen die Magyaren eine sehr starke Mannschaft aufgeboten, in der zwar der berühmte Bastin von Arsenal fehlt (weil er leicht verletzt ist und England kein Risiko eingehen will!), aber das Auswahlkomitee hat mit Absicht nur Spieler aufgestellt, die sich augenblicklich in bester Form und in vorzüglicher körperlicher Verfassung befinden.

Die Ungarn werden natürlich bemüht sein, in London so gut abzuschneiden wie nur irgend möglich. Aber sie wollen nicht nur ein günstiges Ergebnis erzielen, sondern auch schön und gefällig spielen. Aus diesem Grunde hat Verbandskapitän Dr. Dietz eine „Elf der Techniker" mit Dr. Sarosi, Cleh, Vincze, Sas, Titkos usw. aufgestellt, während Spieler vom Schlage Toldis unberücksichtigt blieben. Die jetzt namhaft gemachte Mannschaft trug vor der Abreise in Budapest noch ein Probespiel gegen eine verstärkte Mannschaft von Soroksar aus, das sie 4:1 gewann.

Die Briten haben, wie schon gesagt, eine sehr starke Elf aufgeboten, die in England restloses Vertrauen genießt und von der man erwartet, daß sie die 1:2-Niederlage Englands im Budapester Spiel 1934 recht eindeutig wettmacht. Obwohl die „Irland-Elf", die kürzlich in Stoke 3:1 siegreich blieb, sehr gut gefallen konnte, wurden nicht weniger als fünf Posten neu besetzt. So erscheinen u. a. Drake und Tommy Crooks wieder im Sturm, wodurch die englische Fünferreihe zweifellos an Durchschlagskraft gewonnen hat. Zum Schiedsrichter des großen Kampfes wurde der Franzose Leclerc bestellt, dem sich beide Mannschaften wie folgt stellen werden:

England: Tweedy (Grimsby); Male (Arsenal), Catlin (Sheff. Wednesday); Britton (Everton), Young (Huddersfield), Keen (Derby County); Crooks (Derby), Carter (Sunderland), Drake (Arsenal), Westwood (Bolton), Johnson (Stoke City).

Ungarn: Szabo (Hungaria); Vago (Bocskai), Biro (Hungaria); Lazar, Dr. Sarosi (Ferencvaros), Dudas (Hungaria); Sas (Hungaria), Vincze, Zsengeller (beide Ujpest), Cleh, Titkos (beide Hungaria).

Gute Entwicklung des Frauenschwimmsports

Nach dem großen Erfolg der Olympischen Spiele ist es eine selbstverständliche Pflicht des deutschen Sports, mit allen Kräften weiterzuarbeiten. Stärker denn je werden sich alle Organisationen für die weitere Verbreitung der Leibesübungen einsetzen und Stein um Stein weiterbauen, bis das stolze Gefüge des deutschen Sports das ganze Volk umfaßt. Jede Sportart aber muß mit Hand anlegen, und auch das geringste ist wichtig, um auf dem klar vorgezeichneten Weg vorwärts zu kommen.

Eine der erfolgreichsten Entwicklungen in den letzten Jahren hat der deutsche Frauenschwimmsport genommen. Und dies nicht nur nach den Zahlen der aktiven Schwimmerinnen — wir haben heute in Deutschland etwa 100 000 — sondern auch leistungsmäßig. Auf allen Gebieten schwimmsportlichen Wettkampfes sind unsere Frauen mächtig vorangekommen und haben gezeigt, daß sie auch in schwersten internationalen Kämpfen gefürchtete Gegnerinnen sind. Bei den Olympischen Schwimmwettkämpfen wurde Gisela Arendt 3. über 100 Meter Kraul, Martha Genenger 2. über 200 Meter Brust, die deutsche 4-mal-100-Meter-Kraulstaffel errang hinter Holland und vor USA die silberne Medaille, und im Turmspringen wurde Hanni Köhler 3. Diese Erfolge sprechen für sich, und daraus ergibt sich die Notwendigkeit, der weiteren Entwicklung des Frauenschwimmsports auch besonders Rechnung zu tragen.

Um den deutschen Schwimmerinnen Wettkampfmöglichkeiten zu geben, hat man sich entschlossen, in Frankfurt wieder das „Reichsoffene Frauenwettschwimmen" auszuschreiben, das zu Beginn dieses Jahres ein großer Erfolg war. Damit erfährt der Frauenschwimmsport für die Hallenschwimmzeit eine wertvolle Bereicherung, und es ist zu erwarten, daß die Beteiligung die erste Veranstaltung, die ohne die Olympiaschwimmerinnen stattfand, noch weit übersteigt. Als Termin hat man den 10. Januar festgesetzt, und Frankfurt am Main wird alles tun, um dieses Fest der Schwimmerinnen zu unterstützen. Sicherlich aber wird die Spitzenklasse der deutschen Schwimmerinnen die Gelegenheit wahrnehmen, ihr Können im Wettkampf zu schulen und zu fördern.

Badische Handball-Termine

Die restlichen Handball-Punktespiele der badischen Gauklasse werden bis zum 26. Dezember abgewickelt. Am gleichen Tag beginnt aber bereits mit den Spielen Seckenheim — Waldhof und Ottersheim — Rot die Rückrunde. Die Tgd. Ketsch, die bis zum 31. Dezember Platzsperre hat, muß am 20. Dezember das Heimspiel gegen Nußloch auf des Gegners Platz austragen. Die genaue Terminliste:

6. Dezember: SV Waldhof — TV Rot; TV 62 Weinheim gegen SC Freiburg; TV Seckenheim — VfR Mannheim; TSV Oftersheim — TSV Nußloch. — **13. Dezember:** Freiburg — Waldhof; Rot — Ketsch; Weinheim — VfR; Ettlingen — Oftersheim. — **20. Dezember:** VfR — Freiburg; Ketsch — Nußloch; Weinheim — Ettlingen; Seckenheim gegen Waldhof; Oftersheim — Rot. — **27. Dezember:** Ettlingen gegen Nußloch; Oftersheim — Waldhof; Seckenheim gegen Ketsch; Weinheim — Rot. — **3. Januar:** Rot — Nußloch; Ettlingen — Freiburg.

1:1 am ersten Tag

Hans Denker in schwacher Form

Der erste Tag des Hallentennis-Länderkampfes zwischen Dänemark und Deutschland um den Pokal des schwedischen Königs brachte jeder Nation einen Sieg und endete somit 1:1. Die Kopenhagener Tennishalle war nur mäßig besucht und so fehlte auch die rechte Stimmung. Der Start für die deutschen Spieler war aber trotzdem gut. Der junge Berliner Edgar Dettmar traf auf den Dänen Helge Plougman, den er nach schönem Fünfsatzkampf 3:6, 6:2, 6:1, 2:6, 6:1 schlug. Deutschlands Führung sollte aber nicht von langer Dauer sein. Hans Denker, der bisher nur wenig Trainingsmöglichkeiten in der Halle hatte, war in schwacher Form. Gegen den talentierten Dänen Niels Körner, der sich als dauernder Angriffsspieler entpuppte, am Netz Hervorragendes zeigte und in seiner Art ganz dem schwedischen „Hallenkönig" Karl Schröder glich, unterlag Denker glatt 0:6, 3:6, 3:6.

Das erste Spiel des Abends führte Edgar Dettmar mit Helge Plougman zusammen. Der Däne zog gleich 3:1 in Front, konnte aber nicht verhindern, daß Plougman den ersten Satz 6:2 gewann. Dann aber griff Dettmer unaufhörlich an, ging 2:0 in Führung und gewann bis zum 5:1 auch die nächsten Spiele, mit 6:2 fiel schließlich dieser Satz an den Deutschen. Im dritten Satz war der Deutsche weitaus angriffsfreudiger. Mit harten Flugbällen diktierte er das Spiel und gewann 6:1. Nach der Pause versuchte Plougman durch forsches Spielen dem Treffen eine Wendung zu geben. Nach 1:1 gewann der Däne die weiteren Spiele bis 5:1. Dettmer holte sich das siebte Spiel, mußte aber mit 6:2 Plougman den Gewinn dieses Satzes überlassen. Im entscheidenden fünften Satz setzte der Berliner alles auf eine Karte, mit einem hervorragenden Flugballspiel nagelte er den Dänen an der Grundlinie fest und stellte mit 6:1 seinen Gesamtsieg sicher.

Nicht so spannend und schön war das zweite Einzel zwischen Niels Körner und Hans Denker, dessen Aufschläge meist ins Netz oder „Aus" gingen. Mit 40:0 und 40:15 gewann der talentierte Körner die meisten Spiele und konnte Denker im zweiten Satz 2:0 und im dritten Satz sogar 3:0 in Front ziehen lassen, ohne in Bedrängnis zu geraten. Mit 6:0, 6:3, 6:3 stellte der Däne den Ausgleich her. Man darf gespannt sein, ob Hans Denker bis zum Sonntag seine sonstige Form wiederfinden wird.

Der Sport am Sonntag

Obwohl in allen deutschen Gauen die Fußball-Punktespiele fortgesetzt werden, wird das letzte November-Wochenende einmal nicht von „König" Fußball so stark beeindruckt wie bisher. Diesmal sind die über den allgemeinen Rahmen hinausgehenden Veranstaltungen auf anderen Gebieten zu suchen. Nennen wir nur die Vorschlußrundenspiele der Hockeyfrauen um den Eichenschild, den Gaukampf Baden — Württemberg in Heidelberg, den Hallentennis-Länderkampf zwischen Dänemark und Deutschland in Kopenhagen und die Sechstagerennen in Kopenhagen und Newyork, jeweils mit deutscher Beteiligung. Im

Fußball

sind die Meisterschaftsspiele, vornehmlich in den süddeutschen Gauen, wohl von größerer Wichtigkeit, ein Länderkampf oder Gaukampf, der dem Fußballsonntag gewöhnlich ein besonderes Gepräge gibt, fehlt jedoch. Das süddeutsche Programm weist folgende Spiele auf:

Gau Südwest: Wormatia Worms — FK Pirmasens, Kickers Offenbach — SV Wiesbaden, FV Saarbrücken gegen Eintracht Frankfurt.

Gau Baden: VfL Neckarau — VfR Mannheim, Freiburger FC — SV Waldhof, Karlsruher FV — Sp. Vg. Sandhofen.

Gau Württemberg: Stuttgarter Kickers — VfB Stuttgart, Union Böckingen — SV Göppingen, Sportfreunde Eßlingen — Sportfreunde Stuttgart.

Gau Bayern: Wacker München — 1. FC Nürnberg, ASV Nürnberg — Bayern München, FC 05 Schweinfurt gegen Sp. Vg. Fürth, VfB Koburg — BC Augsburg.

In der Reichshauptstadt tragen Berlin und Krakau ihren dritten Städtekampf aus. — Im

Handball

werden ebenfalls die Punktespiele fortgesetzt. Für den Sonntag stehen wieder einige wichtige Spiele auf dem Programm.

Gau Südwest: MSV Darmstadt — Ingobertia St. Ingbert, TV Haßloch — VfR Schwenheim.

Gau Baden: TV Ettlingen — Tgd. Ketsch, TV Seckenheim — TV Rot, TSV Nußloch — SV Waldhof, TSV Oftersheim — TV 62 Weinheim.

Gau Württemberg: Eßlinger TSV — TV Altenstadt, Stuttgarter Kickers — TSV Süßen, VfB Friedrichshafen gegen TSG Göppingen. — Im

Hockey

treten die vier noch im Eichenschild-Wettbewerb verbliebenen Frauenmannschaften zur Vorschlußrunde an. Es spielen:

in **Heidelberg:** Baden — Brandenburg
in **Hannover:** Niedersachsen — Nordmark.

Ohne Zweifel zwei interessante Begegnungen. Im Rahmen des Heidelberger Kampfes Baden — Brandenburg tragen die Männermannschaften von Baden und Württemberg einen Kampf aus, der recht interessant zu werden verspricht, um so mehr, als beide Vertretungen in den bisherigen Spielen gleichviel Erfolge buchten. — Im

Turnen

nimmt der zweite Gerätekampf zwischen München, Frankfurt am Main und Leipzig, der am Sonntag im Münchner „Zirkus Krone" entschieden wird, das meiste Interesse für sich in Anspruch. — Viel Interesse beansprucht auch der Kampf Mittelrhein — Niederrhein in Trier. Bei den Mitteldeutschen wird allerdings Olympiasieger K. Frey (Kreuznach) „nicht mit von der Partie" sein. — In Breslau werden die schlesischen Meisterschaften ausgetragen. — Im

Schwimmen

werden schon jetzt, drei Monate nach Beendigung der Weltspiele in Berlin, die besten Jugendschwimmer aus dem Reich für die 12. Olympischen Spiele in Tokio einer Sichtung unterzogen. Rund 300 Jugendliche, die nicht zu den Prüfungskämpfen für die Berliner Olympiade herangezogen worden waren, geben sich im Berliner Sportforum-Bad ein Stelldichein. — Aachen 06 mit seiner stärksten Schwimm- und Wasserballmannschaft beteiligt sich am Samstag und Sonntag an einem internationalen Schwimmfest in Brüssel. — Im

Eissport

ist das für das Wochenende vorgesehene Programm kleiner als sonst. Lediglich im Ausland werden Eissportler ihr Können zeigen. — Der

Boxsport

bringt einige interessante Amateurkämpfe. An ihrer Spitze ist das Zusammentreffen der Gaumannschaften von Bayern und Niederrhein in Augsburg zu erwähnen, nachdem tags zuvor schon in München gekämpft worden war. Eine Südwest-Auswahl bestreitet einen Kampf gegen die Auswahlstaffel von Würzburg (in Würzburg) und in Bamberg gastiert die Mannschaft des Polizei-SV Prag gegen Bamberg. Alle Kämpfe finden am Samstagabend statt. — Im

Ringen

werden die Kämpfe um die Mannschaftsmeisterschaft im Gau Baden fortgesetzt. Es stehen sich am Wochenende gegenüber: Ladenburg — Ketsch, Feudenheim — VfK Mannheim, Sandhofen—Mannheim 84, Oestringen—Daxlanden, Bruchsal — Wiesental, Weingarten — Karlsruhe, Kuhbach gegen Kollnau, Emmendingen — Waldkirch, Freiburg — Haslach, Villingen — Konstanz. — Im

Pferdesport

geht die Galoppsaison immer mehr zu Ende. Am kommenden Sonntag veranstalten wieder nur zwei Vereine, und zwar die von Straußberg und Dortmund. — Das

Radsport-

Programm ist auch diesmal sehr umfangreich. Die besten deutschen Sechstagefahrer sind an den 145-Stundenrennen von Kopenhagen (Funda-Pützfeld, Zims-Küster und Rausch und Kennerk (Schön) beteiligt. — Auf der Pariser Winterbahn bestreiten Merkens, Richter, Metze, Lohmann und Krewer einen inoffiziellen Länderkampf gegen Frankreich, den man als Revanche für die am letzten Freitag in Berlin stattgefundenen Rennen betrachtet. — Zum erstenmal wird am Samstag und Sonntag die Meisterschaft der Zeitungsfahrer durchgeführt. Am Samstag ist die 95 Km. lange erste Strecke von Berlin über Wannsee, Potsdam, Beelitz und Treuenbrietzen nach Wittenberg zu fahren, die zweite, nur etwa 80 Km. lange Strecke, führt am Sonntag von Wittenberg über Eutzsch, Lubast, Düben und Rackwitz zum Ziel in Leipzig. Annähernd 100 Fahrer nehmen am Kampf auf ihren Arbeitsrädern mit Gepäck auf.

Verschiedenes

Eine deutsche Fechter-Mannschaft, die sich aus den Olympiakämpfern Lerdon, Esser, Eisenecker, Wahl, Uhlmann sowie einigen Frauen, die von Meisterin Heß angeführt werden, zusammensetzt, beteiligt sich am Samstag und Sonntag an einem internationalen Fechtturnier in Graz, das außerdem noch Ungarn, Italien, Oesterreich und Jugoslawien beschicken. — Der Fußball-Weltverband (Fifa) hält am Samstag und Sonntag in Frankfurt a. M. eine Vorstandssitzung ab, auf der wahrscheinlich endgültig entschieden wird, wo die nächste Fußball-Weltmeisterschaft im Jahre 1938 veranstaltet wird. — Olympiasieger Josef Manger nimmt mit seinem Landsmann Rudolf Ismayr am Samstag in Bremen an einer Schwerathletik-Veranstaltung teil und in Berlin veranstaltet der Reichsbund Brandenburg ein Hallen-Turn- und Sportfest, das einen Ueberblick über die bisher vom Gau geleistete Arbeit geben soll.

Kleine Sport-Nachrichten

Gradjanski Agram verlor ein weiteres Spiel auf der Englandreise, diesmal in London gegen die zweitklassige Elf von Westham United mit 6:1. Besondere Leistungen boten beide Mannschaften nicht.

Frankreichs Fußball, die im Hinblick auf den jetzt abgesagten Länderkampf gegen Portugal bereits aufgebaut war, bestritt in Paris ein Probespiel gegen CA Paris, das die Nationalen nach mäßigen Leistungen 2:1 gewannen. F. Keller und Aston waren die Torschützen.

Jugoslawiens Tennis-Rangliste sieht bei den Männern Franz Punčec vor Josef Pallada und Franz Kukuljević an der Spitze, während die Frauenliste von Frl. Kovac angeführt wird.

Jean Taris, der berühmte französische Schwimmer, wurde jetzt nach seinem Uebertritt zum Berufssport vom Französischen Schwimmverband mit der Heranbildung des Nachwuchses betraut.

Polens Schwimmsport macht große Anstrengungen, an den internationalen Standard heranzukommen. Jetzt wurde der bekannte Kanadier Leonard Spence, der frühere Weltrekordmann im Brustschwimmen, als Trainer verpflichtet.

Beim KdF-Eissportfest in Berlin schlug der deutsche Eishockeymeister, Berliner Schl. Club, eine Hamburger Auswahl mit 8:0 (2:0, 1:0, 0:0) Treffern.

Wiener Handballer wieder besiegt

Die Wiener Handballer bestritten in Stockholm einen zweiten Hallenkampf, diesmal gegen eine Auswahlmannschaft Ostschwedens. Die Gäste gefielen wesentlich besser, als in ihrem ersten Spiel, konnten aber eine 6:8-Niederlage nicht verhindern. Bei der Pause lautete das Ergebnis 3:3.

Deutschland schlägt Frankreich

Radländerkampf in der Deutschlandhalle

Der erste dieswinterliche Radländerkampf Deutschland — Frankreich am Freitagabend in der Berliner Deutschlandhalle hatte nicht den erwarteten Publikumserfolg zu verzeichnen. Immerhin waren doch 6000 Zuschauer gekommen, die ein Treffen miterlebten, das an Vielseitigkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Die deutschen Vertreter gewannen den Länderkampf mit 2:1 Siegen.

In den Dauerrennen waren Terreau und Lemoine unseren Winterbahnspezialisten Lohmann und Stach nicht ganz gewachsen. Lohmann war der Held des Tages, er gewann alle drei Läufe. Sehr gut hielt sich auch Stach, der von den beiden Franzosen immer wieder aufs Korn genommen wurde und die meisten Angriffe abzuschlagen hatte. Der deutsche Sieg wurde erst mit dem Siege von Toni Merkens und Albert Richter mit 31:19,5 Punkten über die Franzosen Michard und Gérardin in den Fliegerrennen sichergestellt, da zuvor Lorenz-Hasselberg, anscheinend nicht im Vollbesitz ihrer Kräfte, mit 23,5:30,5 Punkten gegen die Franzosen Georget-Motton unterlagen.

Starker Gegner für Schottland

Die Fußball-Meisterschaft der britischen Länder wird am Mittwoch 2. Dezember, in Dundee mit der Begegnung zwischen Schottland und Wales fortgesetzt. Die Vertreter von Wales traten vor Wochen in Cardiff auf England und schlugen die „Großmacht" mit 2:1 Toren. Auch Schottland, der Meisterschafts-Verteidiger, wird es nicht leicht haben, zum Siege zu kommen. Wales stellt folgende starke Elf, deren Spieler sämtlich in englischen oder schottischen Vereinen beschäftigt sind:

Tor: Gray (Chester); **Verteidigung:** Ellis (Motherwell) — Turner (Charlton Athletic); **Läuferreihe:** Edwards (Sindfield) — Griffith (Aston Villa) — Richards (Brentford); **Angriff:** Hopkins (Brentford) — Bryn Jones (Wolverhampton Wanderers) — Glover (Grimsby Town) — L. Jones (Coventry City) — Morris (Birmingham).

Rosemeyers Gegner in Südafrika

Gleich am 1. Januar wird die neue Automobil-Rennzeit 1937 gestartet. In East London wird auf der Prinz-Georg-Rundstrecke der Große Preis von Südafrika als Vorgaberennen gefahren, an dem — wie bereits gemeldet — auch zwei Auto-Union-Wagen mit Rosemeyer und von Delius teilnehmen. Besonders stark gerüstet ist für dieses Rennen England. Earl Howe, Cyril Paul, Pat Fairfield, Mrs. Petre und R. B. Seaman, der zuletzt bei den Uebungsfahrten von Mercedes-Benz stark hervortrat, gehören mit ihren Rilen, ERA und Delage-Wagen zu den Gegnern der Deutschen. Der Franzose Wimille auf Bugatti, der Schweizer Ruesch, Thorne, der Amerikaner Peter de Paolo und der Italiener Taruffi vervollständigen mit dem in Johannesburg beheimateten Clarke das wahrhaft internationale Feld. Die Teilnehmerliste hat bisher folgendes Aussehen:

Deutschland: Bernd Rosemeyer, Ernst von Delius (Auto-Union); **England:** Earl Howe, Pat Fairfield (ERA), Cyril Paul, Mrs. K. Petre (Riley), R. B. Seaman (Delage), Joel Thorne (Alfa Romeo), Clarke (Riley); **Frankreich:** J. P. Wimille (Bugatti); **Schweiz:** Hans Ruesch (Alfa Romeo); **Italien:** P. Taruffi (Maserati); **USA:** Peter de Paolo (Talbot).

Bayerns Amateurboxer siegen

Gau Niederrhein in München 9:7 geschlagen

Die Amateurboxstaffel des Gaues Niederrhein bestritt am Freitagabend den ersten Kampf ihrer Bayernreise im Münchner Bürgerbräukeller gegen die erste Garnitur des Gaues Bayern. Nachdem die Westdeutschen in den bisher stattgefundenen beiden Kämpfen klare Siege errungen hatten, wurden sie in diesem dritten Zusammentreffen vor ausverkauftem Hause durch die Bayern knapp 9:7 besiegt. Die Ergebnisse (vom Fliegen- bis Schwergewicht):

Schild (B) schlägt Dolusiek (N) n. P., Rosl (B) — Weißhof (N) unentschieden, Herje (N) schlägt Schmitt (B) n. P., Beich (B) schlägt Strehle 1 (B) n. P., Frei (B) schlägt Schumacher (N) n. P., Schmittinger (B) schlägt Flenburg (N) n. P., Mojer (B) schlägt Rosenkranz (N) n. P., Runge (N) schlägt Tölch (B) n. P. Einlagekampf: Schwergewicht: Blätte (B) schlägt Hoffmann (N) n. P.

Weltmeisterschaften der Schützen

Die in Paris tagende Internationale Schützen-Union hat die Durchführung der Weltmeisterschaften in der Zeit vom 30. Juli bis 8. August in Helsinki (Helsingfors) genehmigt. Je zwei Tage werden für die Wettbewerbe mit dem Armeegewehr und dem Kleinkaliberschießen auf 50 Meter Entfernung benötigt. An zwei weiteren Tagen werden die Prüfungen im Scheiben-Pistolenschießen und im Schnellfeuer-Pistolenschießen abgewickelt. An den noch freien Tagen werden die Weltmeisterschaften im Wurftaubenschießen ausgetragen. Am 7. August findet der Kongreß der Schützen-Union statt. Beschlossen werden die Weltmeisterschaftstage am 8. August mit einem Wettkampf aller Schützen mit dem freien Gewehr.

Der Finnische Schützen-Bund wird den Titelkämpfen einen guten Rahmen verschaffen. Nachdem die Regierung einen Betrag von 5,2 Millionen Finnenmark für den Ausbau von Schießständen in der Garnison Helsinki genehmigt hat, sind alle Vorbedingungen für eine solche einwandfreie Durchführung gegeben.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnungen der Kreisleitung

Pg. Walter Treiber, Planstadt, hat sein Mitgliedsbuch Nr. 610 196 sowie weitere Ausweise verloren. Die Papiere sind bei der Kreisleitung, Zimmer 10, oder bei der Ortsgruppe Planstadt abzugeben. Vor Mißbrauch wird gewarnt.

Kreiskartei.

Politische Leiter

Friedrichspark. 30. 11., 20.15 Uhr, Generalmitgliederversammlung im oberen Saal des Bräuhauses. Redner: Pg. Nickles.

Plankenhof. 30. 11. Zellenabend der Zelle 4 T 5, 13.
Plankenhof. 1. 12. Zellenabend der Zelle 5, T 5, 13.
Plankenhof. 2. 12. Zellenabend der Zelle 6, T 5, 13.

Feudenheim. 30. 11., 20.30 Uhr, Kundgebung gegen „Weltfeind Nr. 1" mit Pg. Dr. Frölich im Saale des TV Badenia.

Neuostheim. 30. 11., 20.30 Uhr, Kundgebung gegen „Weltfeind Nr. 1", Schlachthof.

Wohlgelegen. 29. 11., 16.45 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter und Amtswalter an der Uhlandschule. Die SA-Sportabzeichenkursteilnehmer 16.40 Uhr am OEG-Bahnhof.

Rheinau. 29. 11., 9 Uhr, Formaldienst für alle Politischen Leiter, Amtsleiter und DAF-Walter.

Friedrichsfeld. 30. 11., 20 Uhr, im Adlersaal öffentliche Kundgebung. Es spricht Stoßtruppredner Pg. Ulrich. Thema: „Gegen den Weltfeind Nr. 1".

Sandhofen. 30. 11., 20.30 Uhr, Großkundgebung in der Turnhalle, Thema: „Weltfeind Nr. 1". Redner: Pg. Prof. Dr. Weigel (Karlsruhe).

Neckarstadt-Ost. 29. 11., 16.45 Uhr, Antreten sämtlicher SA-Sportkursteilnehmer zum Gepäckmarsch am OEG-Bahnhof.

Neckarstadt-Ost. 29. 11., 16.45 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter und Amtswalter — soweit sie nicht am Gepäckmarsch teilnehmen — vor der Geschäftsstelle.

Schlachthof. 1. 12., 20.15 Uhr, erweiterte Mitgliederversammlung im Schlachthof-Restaurant (Weber).

Käfertal-Nord. 30. 11., 20.00 Uhr, erweiterte Mitgliederversammlung im Saale des „Schwarzen Adler" für sämtliche Pg. Die Politischen Leiter, Amtswalter und Blockhelfer (auch Nichtuniformierte) treten um 20 Uhr im „Schwarzen Adler" an.

Seckenheim. 29. 11., 16 Uhr, findet in der Turnhalle des TV 98 die Veranstaltung zum Tag der deutschen Hausmusik statt. Die Pg. und Formationen nehmen daran teil, die Bevölkerung ist herzlichst eingeladen.

Neckarspitze. Sprechstunden sind bis auf weiteres auf dienstags und freitags, 19.30 Uhr, festgelegt.

HJ

Luftsportunterbann. 29. 11., 9 Uhr, Antreten der Gef. 1 und 2 zur Flugzeugtaufe am Harrlachweg. Nach der Taufe findet ein Geländespiel statt. Die einzelnen Führer haben die Anordnungen nochmals bekanntzugeben.

BDM

Spielschar und Rundfunkschar. 1. 12., 19.00 Uhr, Antreten hinter dem Wasserturm zum Konzertbesuch. 50 Pfg. mitbringen.

Untergau. Sämtliche Gruppen leeren am 28. 11. die Fächer auf dem Untergau.

Lindenhof 6 und 7. Antreten derjenigen Mädel, die zum Konzertbesuch bestimmt sind, um 19.30 Uhr hinter dem Wasserturm. 10 Pfennig mitbringen.

Deutsches Eck. 28. 11., 19.45 Uhr, tritt die Gruppe auf dem U-Schulplatz in Kluft an.

JM

Gruppe 11, Neckarstadt-Ost. 28. 11., 15 Uhr, Antreten auf dem Clignetplatz mit Trommeln. Nur Kluft.

DAF

Kreiswaltung. Alle DAF-Walter und KdF-Warte des Kreises Mannheim besuchen die Jahresfeier der NSG „Kraft durch Freude" heute abend im Nibelungensaal des Rosengartens.

Die Diensträume der DAF-Kreiswaltung und -Verwaltungsstelle Mannheim sind für den Publikumsverkehr geöffnet: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8—12 und 14.30 bis 19 Uhr, Mittwoch von 8 bis 12 und 12.30 bis 15.30 Uhr, Samstag von 8 bis 12.30 Uhr.

Alle Betriebsgefolgschaftsleute liefern sofort die NSBO-Fahnen auf der Kreiswaltung der DAF ab.

Käfertal-Süd. Die Diensträume der Ortswaltung befinden sich ab 1. 12. in der Forster Straße 10. Sprechstunden: dienstags und freitags von 18 bis 20 Uhr.

Rheinau. 29. 11., 9.15 Uhr, Ausbildungsdienst auf dem Sportplatz der NSDAP. Dienstanzug.

Neckarstadt-Ost. 29. 11., 9 Uhr, Antreten sämtl. DAF-Walter vor der Geschäftsstelle, Lenauerstraße 50, zum Formaldienst. Anzug: Dienstanzug, Zivil mit DAF-Mütze und Armbinde.

NSKOV

Innenstadt-Ost. Alle Kameraden werden gebeten, am 28. 11., 20 Uhr in den Germaniasälen (Bäckerinnung), S 6, 40, zum Vortrag von Pg. Nickles über „Weltfeind Nr. 1" zu erscheinen. — Veranstalter: NSDAP. Ortsgruppe Deutsches Eck und Plankenhof. Eintritt frei.

MANNHEIM im NOVEMBER

Samstag, 28. November

Nationaltheater: „Napoleon" oder „Die hundert Tage", Drama von Chr. D. Grabbe, Miete H, 19.30 Uhr.
Rosengarten: 20 Uhr 25-Jahr-Feier der Liselotte-Schule. — 20 Uhr Jahresfeier der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".
Planetarium: 20 Uhr 8. Planetariumsabend für die vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen.
Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Tanz-Kabarett, 20.15 Uhr Kabarett — Varieté.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle.
Kaffee Odeon: Konzert (Verlängerung).

Lichtspiele:
Universum: „Eine Frau ohne Bedeutung". — **Alhambra:** „Ungeküßt soll man nicht schlafen geh'n". — **Schauburg:** „Glückskinder". — **Palast und Gloria:** „Eskapade". — **Capitol:** „Mädchenpensionat".

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 29. November 1936 (1. Advent)

Trinitatiskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Landes; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Speck; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Jaeger.
Neckarspitze: 10 Gottesdienst, Vikar Landes; 11 Kindergottesdienst, Vikar Landes.
Konkordienkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Schütz; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Bauer; nachm. 3 Einweihung der Gemeindesäle M 1, 6a; 6 Adventsfeier der Gemeindejugend (in der Kirche), Vikar Bauer.
Christuskirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Weber; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Weiß; 6 Abendgottesdienst, Vikar Doll.
Neuostheim: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrvik. Brenner; 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrvikar Brenner.
Friedenskirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Bach; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Rupp; 6.00 Abendgottesdienst, Vikar Rupp.
Johanniskirche: 10 Hauptgottesdienst, Dekan Joest; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar von Feilitzsch; 6 Abendgottesdienst, Vikar von Feilitzsch (Elterndank).
Lutherkirche: 10 Ordination des Pfarrkandidaten O. Doll durch Pfarrer Walter, Predigt Pfarrkandidat Doll (Kirchenchor); 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schäfer.
Gemeindehaus Eggenstr. 6: 9 Gottesdienst, Vikar Schäfer.
Melanchthonkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Hahn; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Stürmer; 6 Abendgottesdienst, Vikar Dr. Schuhmacher.
Gemeindehaus Zellerstraße 34: 9.30 Gottesdienst, Vikar Dr. Schuhmacher.
Städtisches Krankenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfarrer Haas.
Diakonissenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfarrer Scheel.
Heinrich-Lanz-Krankenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfr. Franzmann.
Feudenheim: 9 Militärgottesdienst, Standortvikar Dr. Heiland; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Kammerer; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Rau; 11.30 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Kammerer; abends 8 Adventsfeier (Kirchenchor).
Friedrichsfeld: 9.30 Hauptgottesdienst, Missionar Wenz; 10.30 Kindergottesdienst, Missionar Wenz.
Käfertal: 9 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Kammerer; 10 Hauptgottesdienst, Vikar Adelmann; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Adelmann; 8 Abendgottesdienst, Vikar Ziegler.
Käfertal-Süd: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Ziegler; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Ziegler.
Neckarau: 9.45 Hauptgottesdienst, Vikar Schmitt; 10.45 Kindergottesdienst der Südpfarrei, Pfarrer Kühn; 11.30 Kindergottesdienst der Nordpfarrei, Pfarrer Gänger.
Gemeindehaus Speyerer Str. 28: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Müller; 11 Kindergottesdienst, Pfarrv. Müller.
Rheinau: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Lau; 11 Kindergottesdienst, Vikar Lau.
Pfingstberg: 9.00 Hauptgottesdienst, Vikar Lau; 10 Kindergottesdienst.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Conradi; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Conradi.
Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Fichtl; 12.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Fichtl; nachm. 1 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Fichtl; 7.30 Abendgottesdienst, Vikar Naumann.
Pauluskirche Waldhof: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Lemme; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Lemme; 8 liturgische Abendfeier, Pfarrer Lemme.
Wallstadt: 9.00 Christenlehre, Pfarrer Münzel; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel; 10.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Münzel.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Dienstag 8 Abendgottesd., Vikar Landes.
Konkordienkirche: Donnerstag abend 8 Abendgottesdienst Pfarrer Würck.
Christuskirche: Mittwoch 8 Abendgottesdienst, Pfr. Mayer.
Friedenskirche: Mittwoch abend 7.30 Bibelstunde, Pfr. Zahn. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag 8 Uhr Abendandacht.
Johanniskirche: Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde, Vikar von Feilitzsch.
Lutherkirche: Mittwoch 8 Abendgottesdienst, Pfr. Franzmann.
Melanchthonkirche: Mittwoch 8 Abendgottesdienst, Pfr. Hahn.
Gemeindehaus Zellerstr. 34: Donnerstag 8 Abendgottesd., Pfarrer Hahn.
Feudenheim: Donnerstag abd. 8 Bibelstunde i. Schwesternhaus, Vikar Rau.
Friedrichsfeld: Donnerstag 8 Abendgottesdienst, Pfarrer Schönthal.
Käfertal: Dienstag abend 8 Frauenabend. Donnerstag 8 Abendgottesdienst, Vikar Adelmann. Freitag abend 8 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Schäfer.
Käfertal-Süd: Mittwoch 7.45 Abendgottesdienst, anschließ. Frauenabend, Vikar Adelmann.
Matthäuskirche Neckarau: Donnerstag 7.45 Abendgottesdienst, Pfarrer Kühn.
Gemeindehaus Speyerer Straße 28: Donnerstag 8 Abendgottesdienst, Pfarrvikar Müller.
Rheinau: Donnerstag 8 Abendgottesdienst, Vikar Lau.
Gemeindehaus Pfingstberg: Mittwoch 8 Abendgottesdienst, Vikar Lau.
Sandhofen: Donnerstag abend 8 Bibelstunde.
Pauluskirche Waldhof: Mittwoch 8 Abendgottesdienst in der Kirche, Vikar Ziegler.
Wallstadt: Mittwoch 8 Abendgottesdienst, Pfarrer Münzel.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Stamitzstraße 15 (Stadtmission): Sonntag nachm. 3 u. Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung. — **K 2, 10** (Stadtmissionar Seibel): Sonntag abend 8 Uhr Versammlung und Donnerstag abend 8 Versammlung. Freitag abend 8 Bibelstunde für junge Männer. — **Schwetzinger Straße 90** (Stadtmissionar Hilz): Sonntag nachm. 3 u. Dienstag abd. 8 Versammlg. **Neckarau, Fischerstraße 31** (Stadtmissionar Weiß): Sonntag u. Dienstag abd. 8 Versamml. — **Rheinau, Dänischer Tisch:** Sonntag nachm. 3 u. Mittwoch abd. 8 Versamml. — **Pfingstberg, Herrenland 42:** Alle 14 Tage Freitag abend 8 Versammlung. — **Lindenhof, Bellenstraße 32:** Sonntag abend 8 und Freitag abend 8 Uhr Versammlung. — **Seckenheim, Kinderschule:** Donnerstag abend 8 Versammlung. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 3 u. Mittwoch abend 8 Versammlung. — **Waldhof:** Freitag abend 8 Uhr Versammlg. — **Feudenheim, Untere Kinderschule:** Sonntag abend 8 und Dienstag abend 8 Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. Sonntag nachm. 2 Kinderstunde; 4 Jugendbund für junge Mädchen; abends 8.00 Uhr Adventsfeier. — Dienstag abend 8 Männerbibelstunde. Mittwoch abend 8 Gebetsstunde. Donnerstag nachm. 4 Uhr Frauenbibelstunde. — **Käfertal-Süd, Dürkheimer Straße 32:** Montag abend 8 Adventsfeier. — **Almenhof, Schillerschule:** Montag abend 8 Uhr Wortverkündigung. — **Pfingstberg, Otterstraße 20:** Sonntag abend 8 Wortverkündigung. — **Scharhof-Sandtorf:** Mittwoch abend 8 Wortverkündigung. — **Neckarau,** Rheingoldschule: Freitag abend 8 Wortverkündigung.

Gemeinschaft innerhalb der Kirche, K 4, 10. Sonntag nachmittag 2 Sonntagsschule; 4 Uhr Jugendbund für junge Mädchen; abends 8 Adventsfeier. Dienstag abend 8 Uhr Gebetsstunde. Mittwoch nachm. 5 Mädchenstunde, abends 8 Jugendbund für junge Männer; 8 Männerstunde. Donnerstag nachmittag 4.00 Uhr Frauenstunde, abends 7 Jugendkreis für jg. Mädchen; 8 Adventsfeier (Blaues Kreuz). Freitag 8 Jung-Freundeskreis f. Knaben. — **Käfertal,** Sonnenschein 25 bei Habermeier: Sonntag nachmittag 2 Sonntagsschule; 3 Versammlung. — **Almenhof,** Niederfeldstraße 2 bei Reißner: Montag abend 8 Uhr Versammlung. — **An den Kasernen 12** bei Schepper: Mittwoch abend 8 Versammlung. — **Pfingstberg,** Strahlenburgstraße 18: Donnerstag abend 8.15 Versammlung. — **Sandhofen,** Sandhofer Str. 260: Freitag abend 8 Versammlg.

Landeskirchliche Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstraße 34: Sonntag abend 8 Wortverkündigung (Gem.-Pfleger Stiegert). Montag abend 8 Frauenbibelstunde. Dienstag abend 8.15 Bibelstunde Neckarstadt, … bei Dörr. Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde. Samstag abend 8.15 Männerbibelstunde. — **Jugendbund für EC:** a) junge Männer: Freitag abend 8.15; b) Jungfrauen: Sonntag nachm. 4 u. Donnerstag abd. 8. — **Neckarstadt, Käfertaler Str. 69** bei Zieler: Donnerstag abend 8 Bibelstunde. — **Feudenheim, Schwanenstraße 20, Hinterhaus:** Sonntag abend 8 Wortverkündigung. Mittwoch abend 8 Frauenbibelstunde. — **Waldhof, Trommlerweg 23** bei Gülling: Donnerstag abend 8 Bibelstunde. — **Wallstadt, Adelbackelstraße 1:** Sonntag und Dienstag abend 8 Bibelstunde.

Evang.-luth. Gemeinde

(Diakonissenhauskapelle, F 7, 29): Sonntag (1. Advent), nachm. 4 Predigt, Pfarrer Fritze, anschließ. Adventsfeier.

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vorm. 9.45 Predigt; 11 Sonntagsschule; abends 8 Bibelvortrag: „Durchs Kirchenjahr u. Menschenleben". Montag abend 8 Jugendstunde. Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde.

Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3, 23. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger Sautter; 10.45 Sonntagsschule; nachm. 4 Predigt. Mittwoch nachm. 2—6 Missionsversammlung; abends 8 Familienabend. Freitag nachm. 3.30 Mädchenstunde; 5 Religionsunterr.; 6 Knabenstunde.

Evangel. Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Max-Joseph-Straße 12: Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst, Pred. Würfel; 11 Sonntagsschule; abends 8 Adventsfeier. Mittwoch abend 8 Bibel- u. Gebetsstunde. Freitag abend 8 Jugendversammlung.

Adventgemeinde Mannheim, J 1, 14. Sonntag vorm. 10 Christenlehre; abends 8 Vortrag: „Ein Gott, eine Wahrheit und 1000 Religionen". Dienstag abend 8 Bibelstunde. Freitag abend 8 Gebetsstunde. Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Predigt; nachm. 3 Gebetsstunde.

Blaukreuzgruppe Mannheim I, Meerfeldstraße 44, Hth. 11: Montag abend 8 Bibel- und Gebetsstunde. — Mittwoch abend 8 Blaukreuzstunde.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage

Sonntag vorm. 10 Sonntagsschule; abends 7 Abendmahlsversammlung. Dienstag abend 7.30 G.H.V. L 3, 5. Dienstag Genealogie. Mittwoch nachm. 5 Primarklasse f. Kinder. Freitag abend 7.30 Frauenverein; 8.30 Chorstunde.

Neu-Apostolische Kirche

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Langerötter- u. Moselstraße. Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abd. 8 Gottesdienst. — **Mhm.-Sandhofen,** Zwerchgasse 16: Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannh.-Neckarau,** Gießenstr. 11: Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Uhr Gottesdienst. — **Mannh.-Friedrichsfeld,** Neudorfstr. 6: Sonntag nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Seckenheim,** Kloppenheimerstraße 37: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst.

Die Christengemeinschaft, L 2, 11.

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag vorm. 10.00 Menschenweihehandlung mit Predigt; 11 Sonntagsfeier für Kinder. — Mittwoch vorm. 9 Uhr Menschenweihehandlung; abends 8.15 Advents-Predigt: Blattmann.

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 29. November 1936 (1. Adventssonntag)

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): Von 6 an Adventsbeichte; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst m. Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2.30 Uhr Adventsandacht.
St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 3.30 Adventsandacht.
Heiliggeistkirche: 6 hl. Messe, Beichte; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.15 Schülergottesdienst; 10 Predigt u. Amt; 11.15 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 Adventsandacht; 7.30 Adventsfeier der Pfarrgemeinde.
Liebfrauen-Pfarrei: Von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 Adventsandacht.
Katholisches Bürgerspital: 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 10 Gymnasiumsgottesdienst.
St. Josephskirche Lindenhof: 6 Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 Singmesse m. Predigt; 9 Kindergottesdienst; 10 Predigt u. Amt; 11.30 Singmesse mit Predigt; abends 7 Uhr Adventsvesper.
St. Peter, Mannheim: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; abends 5.30 Adventsandacht.
Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Adventsandacht; abends 7.30 Beginn der Familienwoche für den 2. Bezirk mit Predigt und Andacht.
St. Bonifatiuskirche: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.05 Kindergottesdienst; 10 Hochamt mit Predigt; 11.30 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 Adventsandacht; 7.30 feierlicher Schluß der Familienwoche mit Predigt und Erteilung des päpstlichen Segens.
Pfarrkuratie St. Nikolaus: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 10 Hauptgottesdienst mit Predigt und Singmesse; 2.30 Adventsvesper; abends 7.30 Liturg. Adventsfeier mit Predigt.
St. Jakobus, Neckarau: 6 hl. Messe; 7 hl. Messe; 8.15 Singmesse mit Predigt; 9.15 Christenlehre für Jünglinge; 9.45 Hochamt mit Predigt; 11.15 Singmesse mit Predigt; abds. 4 Uhr kirchenmusikalische Andacht.
St. Franziskuskirche, Waldhof: 7 Frühmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; abends 6 Adventsandacht.
Kapelle der Spiegelfabrik: 8.15 Singmesse mit Predigt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; nachm. 4.30 Adventsfeier.
St. Elisabethkirche (Gartenstadt): 8 Singmesse mit Predigt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt.
St. Laurentius, Käfertal: 6 hl. Messe; 6.30 Beichte; 7.15 hl. Messe mit Ansprache; 9 Predigt und Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; nachm. 1.30 Christenlehre für Mädchen; 2 Adventsandacht.
St. Peter u. Paul, Mannheim-Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 6.30 Frühmesse; 7.30 Singmesse; 9 Militärgottesdienst; 11 Schülergottesdienst; nachm. 2 Adventsandacht.
St. Bartholomäuskirche, Sandhofen: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 9 Hauptgottesdienst mit Predigt und Singmesse; 11 Schülergottesdienst mit Predigt u. Singmesse; nachm. 2 Corp.-Christi-Bruderschafts-Andacht mit Segen.
St. Antonius, Rheinau: von 6 an Beichtgelegenheit; 7.00 Rorate-Amt; 8.30 Schülergottesdienst mit Predigt; 10.15 Hauptgottesdienst mit Predigt; abends 6 Adventsandacht.
St. Aegidius, Seckenheim: 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst; 9.40 Hauptgottesdienst; 1.30 Adventsandacht; 7.30 Eröffnungspredigt für die Familienwoche.
St. Bonifatiuskirche, Mannheim-Friedrichsfeld: 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30 Frühmesse; 8.30 Gemeinschaftsmesse; 9.30 Predigt und Amt; abends 6 Schlußfeier des Einkehrtages mit Predigt und Andacht.
St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 6—7.30 Beichte; 7.30 Frühmesse, Predigt; 9.30 Amt mit Predigt, Christenlehre; nachm. 1.30 Adventsandacht; 7.30 Abendandacht.
St. Paul, Almenhof: 7 Frühmesse; von 7.30—8.30 Beichte; 8.30 Singmesse mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2 Andacht.
Pfarrkuratie St. Hildegard: 6.30 Beichte; 7.30 Frühmesse m. Predigt; 9.30 Amt mit Predigt, anschließ. Christenlehre; nachm. 2.30 Adventsandacht.
Kapelle Theresien-Krankenhaus: 6.30 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.
Ilvesheim: 7 Frühmesse; 9.30 Hauptgottesdienst m. Predigt, nach dem Amt Christenlehre für Jünglinge; nachm. 1.30 Adventsandacht; 4.30 Andacht in der Bruder-Konrads-Kapelle (Siedlung); 7.30 Adventsfeier für die Pfarrgemeinde in der Kirche.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vorm. 10 Uhr Hochamt in deutscher Sprache mit Predigt zum Frauensonntag und Kommunion.

Freireligiöse Gemeinde

Körperschaft öffentlichen Rechts.

Sonntag vorm. 10.30 Sonntagsfeier. Prediger Dr. Karl Weiß über: „Das religiöse Erwachen und die Ueberwindung des alten Glaubens" in Käfertal-Waldhof, im Siedlerheim, Käfertal, Speckweg 174.

Schwetzingen

Altlußheim, 28. November. Die Gemeindeverwaltung weist darauf hin, daß alle Personen, die in diesem Jahr Holz hauen wollen, sich umgehend im Rathaus melden müssen. Dabei ist es völlig gleichgültig, ob im Staats-, Gemeinde- oder Hubwald gearbeitet wird. Die letzte Meldefrist ist der heutige Samstag.

Oftersheim, 28. November. Die Artillerie-Kameradschaft St. Barbara veranstaltet heute, Samstag abend, einen Kameradschaftsabend, in dessen Mittelpunkt die Ehrung verschiedener Mitglieder sowie ein Vortrag von Propagandawart Wacker stehen. Alle Politischen Leiter und alle Warte der DAF und NSV treten morgen, Sonntag vormittag 9 Uhr, im Dienstanzug vor der „Kornblume" an. Teilnahme ist unbedingte Pflicht.

Ein Sekt von Tradition
Seit 100 Jahren
BURGEFF GRÜN

Offene Stellen

Kaufmännisch. Lehrling (Richtar.), evtl. Aushilfe, p. sofort gesucht. Angebote unter J L 190 an die Geschäftsstelle d. Bl. 8930

Ehrliches, fleiß. Mädchen tagsüber z. Mithilfe im Haushalt gesucht. Friedebach, Eier-Butter-Großhandlung, Fröhlichstraße 25. 9925

Suche f. kleinen Haushalt fleißig. u. ehrlich. Halbtags-Mädchen oder Frau nicht unter 40 J. Adr. in der Geschäftsst. *8874

Stellengesuche

Nett, jg. gewandte Bedienung sucht sofort Stellung in gutem Lokal, auch Café. - Angebote u. J F 139 an d. Geschäftsstelle. *8870

Frau sucht tägl. 3—4 Std. Hausarbeit. Angeb. u. B P 18 an d. Geschäftsstelle. *8858

Kaufgesuche

Gebr. Wechselstrom-Motor ½-¾ PS, 220 V., zu kauf. gesucht. Preisangeb. u. A Z 3 an Gesch. *8909

Bücher-Regal von Privat zu kauf. gesucht. Angeb. m. Ang. d. Größe u. des Preis. u. J K 129 an d. Geschäftsstelle. 9941

Geldverkehr

1000.- Mk. zu leih. gesucht geg. In Sicherheit, Zins u. Rückzahlg. — Angeb. u. B Q Nr. 19 an die Gesch. d. Bl. *3858/59

Automarkt

Hanomag-Diesel! Zugmaschinen 40, 55 und 100 PS. General-Vertretung: Bruno Franke Mannheim Waldhofstr. 60 / Tel. 531 83

DKW Meisterklasse in gut. Zustand preisw. zu verkaufen. Motorrad wird ev. in Zahlung genom. Richard Gutjahr Neckarvorlandstr. Nr. 23. 2992

Opel-Limous. 4/20 fahrbereit, billig zu verk. *8871 Dammstraße 4, Hinterhaus.

BMW-Sportwagen 2-Sitz., 8/90 PS, im Auftr. billig abzugeb. R 6, 5, Fahrzeughandlg. *8877

Achenbach Garagen Schuppen Jagdhütten Fahrradständer. Gebr. Achenbach G. m. b. H. Weidenau (Sieg) Postfach 240. Vertr.: Herb. Schöner Mannheim Donnersbergstr. 31

2 Ltr. Opel Cabrio-Limous., 1,7 Ltr. Mercedes Limousine, Adler Triumpf Limous. … Schwetzinger Str. 152, Fernsprecher 414 63. 2990

Stoewer-Front in tadellos. Zustand, steuerfrei, zu verkaufen. Zu erfr. 9940 Fernsprecher 248 Neckargemünd.

Gelegenheiten: 200 ccm NSU Modell 33; 200 ccm NSU Sportmodell 36 mit 4-Gang-Fußschaltung; 200 ccm Zündapp Modell 36; 200 ccm NSU Pony Modell 37; 350 ccm Triumph Modell 33; 350 ccm Harley Modell 29; 500 ccm NSU Modell 31; 1200 ccm Harley neuwertig. Rich. Gutjahr N.S.U.-Vertreter Neckarvorlandstr. 23

Mietgesuche

Suche z. 1. 12. in d. Nähe Wasserturm od. O 7 … 1 Doppel- und 1 Einzelzimm., möbl., m. Kochgelegenheit, für einige Monate. Angeb. m. gen. Preisang. u. 3269 a. d. Geschäftsst. 3291

Möbl. heizb. Zi. … Ang. m. Wochenpr. u. C D 32 a. Gesch.

Berufst. Dame sucht möbl. Zimmer Stadtmitte. … u. B N 16 a. Gesch.

Gut möbliertes Zimmer sep., m. Zentralheizung, Nähe Goetheplatz, zum 15. 12. gesucht. Angeb. u. B O 17 an d. Geschäftsstelle. *8850

Vermietungen

Ring, sonn. Wohnungen zu verm.: R 7, 32, 1. St.: 6 Zimmer, Bad u. Zubehör, Zentralheizg. R 7, 33, 2. St.: 5 Zim., Bad u. Zub. R 7, 33, 4. St.: 3 Zi., Zub. u. Dachg. Näheres R 7, 35, Büro, Ruf 218 87.

Waldpark! 4- bis 5-Zim.-Wohnung 1 Tr., herrschaftlich, neu hergerichtet, Diele, eingeb. Bad … sofort od. später zu vermieten. Decker, Immobilien, Waldparkstr. 34, part. Besichtig.: Samstag 3 — 5, Sonntag 11—1 U. *8889

4-5-Zimmer-Wohnung Wohndiele, Zentr., Bad, Mans., sof. zu vermiet. L 8, 2 Fernspr. 240 12. 9149

Schöne 1-Zim.-Wohng. m. Bad, … zu vermieten. Neckarst., Mittelstr. 58

Kleine leere Schlafstelle sep. bill. zu verm. D 5, 13, I.

Leeres Zimmer a. Frau od. Frl. zu verm. S 6, 2.

Leeres Zimmer a. 1. 12. zu vm. Anna Seibel, Jungbuschstr. 15, II.

Schön., gr., leer. Zimmer zu verm. Draisstraße 38, parterre, rechts.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an einz. Dame sofort od. später zu verm. …

Gut möbl. Zim. zu vermieten, U 2, 3, 4 Treppe, rechts. *8834

Einf. möbl. Zi. bill. sof. zu vm. Schmidt, U 5, 13 *8835

Nähe Wasserturm: 2 möbl. ZIMMER zu verm. O 7, 24, 2 Tr. r.

Wohnschlafzimmer sehr g. möbl. …

Gut möbl. Zim. mit Schreibtisch … zu vermiet. N 4, 20, 1 Tr.

Neu möbl. Zim. … zu verm. K 3, 14, 1. St.

Gut möbl. Zim. zu verm. N 4, 6, 2 Trepp. G 7, 1, 1 Stock: Möbl. Wohn- u. Schlafzim. …

Gr., sonn., gut möbl. Zim. … Fr. Schirm

Schön möbl. Zi. … N 3, 15a, Braun

Zentrum! Schön möbl. sonn. ZIMMER sof. zu vermiet. G 3, 6, 2 Trepp. *8869

Nett. möbl. Zi. evtl. m. Pension per sof. od. 1. 12. zu verm. K 1, 13, parterre bei Arnold.

Verkäufe

Einige gebrauchte Pianos Markenfabrikate, billig abzugeben. Teilzahlung. 5 Jahre Garantie. Ohnesorg N 2. 12

Schlafzimmer Schrank 180 breit, … Mk. 299.— Möbel-Meisel E 3. 9

Gelegenheitskauf! …

Nähmaschine Singer, gebraucht … zu verkaufen. Pfaffenhuber H 1, 14 a. Marktpl.

Fahrräder gebraucht … Pfaffenhuber, a. Marktpl., H 1, 14.

Wäsche Leinen, kompl. Aussteuern …

Einige gut erhaltene Fahrräder sowie 1 Kinderrad preiswert. Fahrrad-Martin Waldhofstraße 7.

Achtung Möbelkäufer 1 Schlafzimm. … Knoll, R 3, 12

Sehr schöne Badewanne u. Gasbadeofen …

Rolladen, neu: …

die neue Form, typisch die Pelzgarnitur, typisch der Preis für Fischer-Riegel
34.75
Jugendlicher Mantel aus strapazierfähiger Velour-Long-Qualität, tadelloser Verarbeitung mit entzückendem Pelzkragen aus indisch Lamm
FR
FISCHER-RIEGEL
Das große deutsche Spezialhaus für Damen- und Kinderkleidung
Mannheim Am Paradeplatz

Sehen Sie!

Genau so vergnügt wie der beliebte

Heinz Rühmann

lachen auch Sie, wenn Sie den entzückenden Lustspiel-Schlager sehen:

Ungeküßt soll man nicht schlafen gehn

Drei der besten deutschen Komiker übertreffen sich gegenseitig mit tollen Einfällen und sorgen dafür, daß man aus dem Lachen nicht herauskommt!

Heinz Rühmann
verliebt, beschwipst, schüchtern und frech zu gleicher Zeit.

Theo Lingen
immer Herr der Lage und auch **sonst groß in Fahrt.**

Hans Moser
nuschelt und tobt nervös durch die Gegend. Außerdem spielen noch mit:
Susi Lanner / Jvan Petrovich / Karl Hellmer
Musik: Robert Stolz

Anfangszeiten:

Samstag:	2.50	4.15	6.10	8.30
Sonntag:	2.00	3.50	6.05	8.20

ALHAMBRA

Lilian Harvey
Willi Fritsch

Das Liebespaar des deutschen Films in dem neuen großen Ufa-Film:

Glückskinder

Der umjubelte Lustspielerfolg der Ufa:

Weitere Hauptdarsteller:
Paul Kemp
Oskar Sima
Otto Stöckel u. a.

Anfangszeiten:
Samstag: 3.00, 4.30, 6.25, 8.25
Sonntag: 3.55, 6.05, 8.20

SCHAUBURG

CAPITOL

MÄDCHEN-PENSIONAT

Angela Salloker u. A. v. Hörbiger gestalten mit feiner Kunst das Erleben zweier Menschen, die dem starken Gesetz der Pflicht ihre große Liebe opfern.

CAPITOL

Heute Samstag
NACHT-Vorstellung 10.45
— Einmalig —
Martha Eggerth — Hans Söhnker
Kemp — Hörbiger — Wäs — Lu

CSARDASFÜRSTIN
Ein UFA-Spitzenfilm

National-Theater Mannheim
Samstag, den 28. November 1936
Vorstellung Nr. 95
Miete H Nr. 9 — 1. Sondermiete H Nr. 1
Zur Feier des 100. Todestages des Dichters
Zum ersten Male:

Napoleon oder Die hundert Tage

Ein Drama in 5 Aufzügen (13 Bildern) von Chr. D. Grabbe
Anf. 19.30 Uhr — Ende etwa 22.30 Uhr

Heute Nacht-Vorstellung
abds. 11 Uhr
außerdem morgen Sonntag, den 29. November den großen Revue-Film
Broadway-Melodie
Vorverkauf ununterbrochen!
Alhambra

ORIGINAL E FON — Das Geschenk für Alle
Die Film-begeisterung ist ungeheuer. Jedermann will das Reichen warm und kalt.

Rheinstahlkeller
P 7, 25 — Tel. 280 87
Heidelberger Str — Tel. 452 11

Kaufe gebr. Möbel in Gebäuderellen
Telephon 200 45
Gelsbeim. T 4a, 1
8717

Kaufe gebr. Möbel aller Art
Bennert G 4, 2
Telephon 237 66

Lest die NMZ

PALAST LICHTSPIELE
GLORIA PALAST

Täglich in beiden Theatern:
Renate Müller
in einer neuen großartigen Rolle, ferner:
Georg Alexander
Walter Franck, Harald Paulsen
in:

Eskapade

„Seine offizielle Frau"
Männer der Gewalt
werden durch eine Frau überlistet
Im lustigen Teil:
Zeugen gesuch
Perlende Wasser - Woche
Jugendliche nicht zugelassen!
Anf.: 4.00, 6.00, 8.20 So. 2.00 U

Besucht das gemütliche Lokal am Ring 8926

„Zum Bürgerstübl"

mit dem bekannten guten Bürgerbräu-Spezialausschank sowie gepflegt. Weinen und bekannt bürgerlichen Küche.
Heute Schlachtfest!
Helene Mayer, U 4, 16
früh. Inhab. v. Bürgerkeller

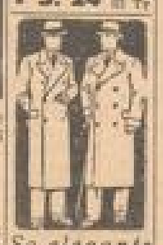
WELLENREUTHER
das Konditorei-Kaffee in bevorzugter Lage der Stadt
Behaglicher, angenehmer Aufenthalt! Nachmittags außer Samstag und Sonntag kein Konzert. Die Konditorei der feinen Spezialitäten.

Pelze

preiswert in der Pelz-Etage
J. Kretschmer
S 1, 6 Tel. 231 39
Breite Straße
Seitenbau

Mäntel
Paletots
Jacken
Füchse
in allen Arten und Preislagen
Eig. Kürschnerei
Reparaturen und Modernisierungen bei billig Berechn.

In Stickereien
aller Art,
Brautausstattung, Smok, Monogramme
Hohlsaum 8732
nur Handarbeit
empfiehlt sich zu annehmb. Preisen
Helene Ganzert
T 3, 24 III Tr



So elegante
Winter-Mäntel
25.-, 35.-, 45.-, 55.-
machen wir durch unsere niedrigen Preise auch Herren mit kleinem Einkommen zugänglich. Kommen Sie bitte zu uns und überzeugen Sie sich, zu welchen niedrigen Etage-Preisen Sie sich für den Winter vornehm und modern einkleiden können.
Etage Ringel
O 3, 4a Hausmann Treppe rechts Neugebauer

Wieder ein
sensationeller Erfolg!

EINE FRAU ohne Bedeutung

Der neue Gustaf-Gründgens-Film mit

KÄTHE DORSCH
GUST. GRÜNDGENS
MARIANNE HOPPE
ALBERT LIEVEN
HENCKELS / LEIBELT

Beginn heute Samstag:
3.00 5.30 8.30
Sonntag 4 vollst. Vorstellungen um 2.00 4.00 6.00 8.30 Uhr

UNIVERSUM

Heute **Nacht**-Vorstellung
abds. 11 Uhr
Außerdem am Sonntag, 29. November

Wer trägt die Schuld?

Ein Einlaches Meisterwerk zeigt hier ein Problem, das jeden angeht!
Dieser Tonfilm schöpft direkt aus dem Leben, führt uns den Konflikt der heranwachsenden Jugend vor Augen und ist
lebensecht, erschütternd, mitreissend
Also ein Tonfilm, den auch Sie gesehen haben müssen!
Vorverkauf ununterbrochen!
Schauburg

Tanz-Schule Stündebeek
N 7, 8 — Ruf 23006
Heute Samstag der große Stündebeek-Ball in der Harmonie
Am 1. Dezember beginnen neue Anfängerkurse, Einzelunterricht jederzeit

---

Wir beginnen mit dem Ausstoß unseres rühmlichst bekannten
Starkbieres:

Rheinschanz-Bock

am **Samstag,** den **28. November 1936**
Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh.
Unser
Rheinschanz-Bock
ab heute:
in Ludwigshafen a. Rh.:
im Großen und Kleinen Bürgerbräu
in Mannheim:
im Bürgerkeller, D 5, 4
im Neckartal, T 1, 5

Am **Montag,** den **30. November** u. **Dienstag,** den **1. Dezember 1936**
in den vorgenannten Lokalen
Großes Abend-Konzert

KAFFEE BÖRSE, E 4,12
Samstag, Sonntag u. Mittwoch **Verlängerung mit Konzert**

LIBELLE
Nur noch wenige Tage
C. W. Popp
und das große Programm
Samstag 16 Uhr: Tanz-Kabarett-Varieté
Sonntag 16 Uhr: Familien-Vorstellung mit ungekürzt. Programm

Zu **Weihnachten**
schenken Sie
Ihr Bild
Kommen Sie frühzeitig.
Photo-Bechtel
O 4, 5 a. Strohmarkt

Zerrissene Strümpfe
nicht wegwerfen!
Anstalten 70 ₰
Aufmachen solches Strümpfe bildet
Ausführung sämtl. Strickreparaturen
Annahmestellen:
M. Rück, Schwetzingerstr. 25
Josef Diedmann, Meerfeldstraße 56
Anna Diedmann, Bellenstraße 40
8805

Lest die NMZ

Neueröffnung für Mannheim!
Heute Samstag, 28. November 1936
im Hause Waldhofstr. 2 (Colosseum) Eröffnung einer

Menzer's griechischen Weinstube

erstmals für Mannheim!
Großes Hasenessen! 8318
Es laden freundlichst ein **Karl Knorpp u. Frau**
Waldhofstr. 2 / Restaur. z. Colosseum
Wasserkurt auch über die Straße. Ltr. v. 70 ₰ an. Jeden Samstag Verlängerung.

Palmbräu
Das Ehrenzeugnis 100jähriger Brau-Tüchtigkeit
Ausschankstellen:
Palmbräustübchen, Kaiserring 32 — Rosengarten, U 1, 10 — Brauerstübl, B 2, 10 — Gröner, O 6, 6 — Gaststätte Bavaria, K 3, 4 — Vater Jahn, T 4a, 1 — Klostergasse, Tattersallstraße 9 — Teestube, O 6, 9 — Schwarzer Bocker, Kaiserring 14 — Drei Hasen, Lindenhofmarkt 4 — Palmarbe Automat, K 1, 4 — Gaststätte Friedrichsbrücke, U 1, 28 — Kyffhäuser, Seckenheimer Straße 11 — Jägerheim, Meßplatz 9 — Königsberg, T 6, 23 — Gaststätte Willig, Amerikanerstr. 11 — Kantine Spiegelfabrik, Waldhof — Lorenz, O 7, 21 — Lindenburg, Seckenheimer Straße 36 — Gaststätte Schneider, H 4, 23 — Linde, Emil-Heckel-Straße 23
Bierabfüllage Mannheim: Collinistr. 45 - Telefon 44494

Curt Ullmann
Irmgard Ullmann
geb. Gullmann
Vermählte
Mannheim, 28. November 1936
P 7, 25 — Käfertaler Str. 35

Täglich bei
BERGBOLD
Musik-Radio
P 4, 7
9061

Geigenbau-Meister
Arnold Schmidt
jetzt
P 6, 26 I Tr
(Planken-Nähe)

Weihnachtlich
Gänse
½ kg 1.10 ℳ, frischfett 1.20 ℳ
Perlhühner 50er 5 ℳ, 35er 4.50 ℳ
Truthühner 70 ℳ
Felix Müller, Landhut 18.
8314

Ankauf
von Lumpen, Eisen, Metallen und Papier.
M. Roth, Ludwigshafen, Lagerplatzstr. 1, Telefon, 68 616.
9071

---

ein Lebenswerk wird gekrönt!

Über 30 Jahre betrachte ich es als meine Aufgabe der Hausfrau für die Küche und das Heim nur Gutes zu bieten.

Die Weihnachtsschau steht unter dem Motto:

Bazlen am Paradeplatz
bietet noch mehr!

Drucksachen
von der Druckerei Dr. Haas, B 1, 4-6

Neu! Eröffnung! Neu!
Kosmetisches Institut — Schönheitspflege
Damenbart!
Diathermie-Haarentfernung, keine Narben. Diathermie-Adernentfernung, keine Narben. Blutbahn-Massage, vollkommene Spannung der Haut, große Umwälzung a. d. Gebiete der Schönheitspflege. — Garantie.
Anmeldung erbeten: Telefon. Nr. 256 96.
MARIANNE BLOCK
Dipl. Kosmetikerin und Fitnessmeisterin
O 7, 23 — Hauptstraße — O 7, 25

D 1, 4 Göhring D 1, 4
Paradeplatz — Gegr. 1822
Gold, Silberwaren und moderner Schmuck in großer Auswahl!

Die neuesten Modelle in
Damenhüten
finden Sie geschmackvoll und in großer Auswahl bei
Welzl & Co Inhaber: Theresia Welzl
D 1, 3 — Paradeplatz — D 1, 3

Wir können Ihnen helfen! Wir, die Anzeigen in der NMZ

Sie haben es nicht nötig
einen **Ulster** von der **Stange** zu kaufen.
Meine Preise in Maßanfertigung sind sehr niedrig gehalten!
Eisenhauer, Qu 1, 15
Telefon 253 56

Für Maß-Kleidung
Die feine MASS-SCHNEIDEREI
JOS. GOLDFARB
Plankenhof, P 7, 23 — Heidelbergerstraße

MARCHIVUM